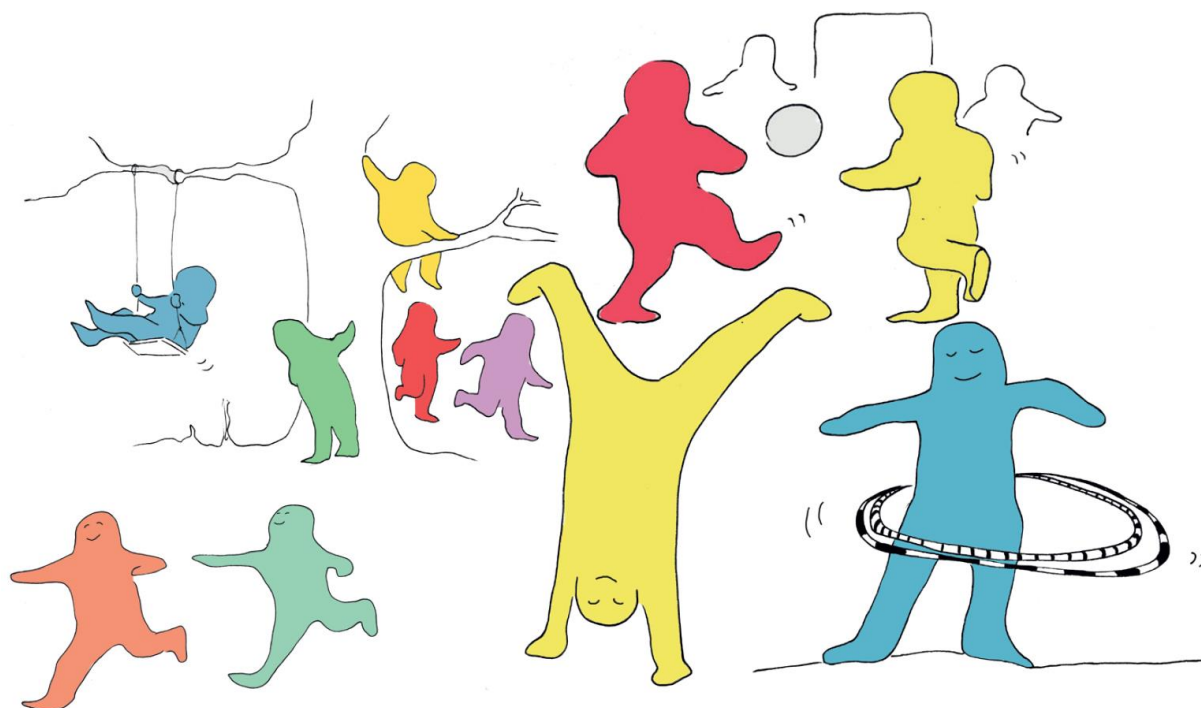


Bedarfsanalyse Fokus Kinder Engehalbinsel

Bericht



Datum: 22. März 2021

Verfasst durch: DOK Impuls: Helen Gauderon & Timo Huber

toj: Qazim Hajzeraj & Esra Cukadar

VBG Quartierarbeit Stadtteil 2: Nina Müller & Tom Lang

Kontakt: tom.lang@vbgbern.ch / 079 137 08 40

Inhalt

1.	Einleitung.....	1
1.1.	Ausgangslage	1
1.2.	Zielsetzung	2
2.	Beschreibung der Sozialräume	2
2.1.	Engehalbinsel.....	2
2.2.	Tiefenau / Aaregg.....	4
2.3.	Rossfeld.....	5
2.4.	Felsenau.....	5
2.5.	Hintere Engehalde / Äussere Enge.....	6
2.6.	Statistische Daten	8
2.7.	Quartierentwicklung Stadtteil 2.....	9
2.8.	Schlussfolgerungen Sozialraumbeschreibung.....	9
3.	Bedarfsanalyse.....	10
3.1.	Methodik	10
3.2.	Beschreibung Durchführung & Ergebnisse	11
3.2.1.	Fotodokumentation.....	11
3.2.2.	Temporäres Animationsangebot	12
3.2.3.	Befragung lokale Akteur*innen	16
3.2.4.	Befragung Kinder Schule Rossfeld.....	19
4.	Diskussion der Ergebnisse.....	39
5.	Fazit & Empfehlungen.....	41
5.1.	Bedarfseinschätzung.....	41
5.2.	Empfehlungen für potentiellles Angebot.....	41
6.	Anhang.....	43
6.1.	Dokument Angebote & Bedarf Engehalbinsel - Fokus Kinder & Jugendliche.....	43
6.2.	Fragebogen Leitfadenterview Quartierakteur*innen	50
6.3.	Fragebogen Befragung Schüler*innen.....	52

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Titelblatt: Illustration aus Fragebogen Schüler*innen DOK Impuls 2020.....	1
Abbildung 1: Organigramm Projekt FKE.....	2
Abbildung 2: Luftbild Engehalbinsel (Quelle map.bern.ch).....	3
Abbildung 3: «gebräuchliche Quartiere» Engehalbinsel (Quelle: map.bern.ch).....	4
Abbildung 4: Aussenräume in der Aaregg.....	5
Abbildung 5: Aussenräume im Rossfeld.....	5
Abbildung 6: Quartierimpressionen aus der Felsenau.....	6
Abbildung 7: Aussenräume in der Hinteren Engehalde.....	6
Abbildung 8: Quartierimpressionen aus der Äusseren Enge.....	7
Tabelle 9: Statistische Kennzahlen Engehalbinsel.....	8

Abkürzungsverzeichnis

AG FKE	Arbeitsgruppe Fokus Kinder Engehalbinsel
DOK	Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern
FQSB	Familie & Quartier Stadt Bern
OAK	offene Arbeit mit Kindern
toj	Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern
VBG	Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit

1. Einleitung

Im Kapitel «1. Einleitung» werden die Ausgangslage und die Zielsetzung des Projekts «Bedarfsanalyse Fokus Kinder Engehalbinsel» behandelt. Die verschiedenen Sozialräume werden im zweiten Kapitel näher betrachtet. Das Kapitel «3. Bedarfsanalyse» widmet sich der angewandten Methodik, der Durchführung und der Darstellung der Ergebnisse. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Kapitel 4 diskutiert, bevor im Kapitel «5. Fazit & Empfehlungen» eine Bedarfseinschätzung vorgenommen und Empfehlungen abgeleitet werden.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten, insbesondere dem Team und den Schüler*innen der Schule Rossfeld und den interviewten Quartierakteur*innen herzlich für die tolle und äusserst wertvolle Unterstützung.

1.1. Ausgangslage

Seit 2006 wird bei DOK Impuls, der Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern, wiederkehrend Bedarf nach einem implementierten Angebot des DOK auf der Engehalbinsel angemeldet. Dies von Freiwilligen aus den Quartieren Felsenau, Rossfeld und Tiefenau / Aaregg sowie der VBG Quartierarbeit Stadtteil 2. Seitens DOK wurde dem Bedarf mit Angeboten auf subsidiärer Ebene begegnet (siehe Chronologie Anhang 6.1).

2008 wurde abgestützt auf den Ergebnissen der Stadtteilkonferenz im 2007 eine Unterversorgung an soziokulturellen Angeboten festgestellt. Daraufhin wurden der Quartiertreff Aaregg und der Jugendtreff Primo initiiert. Nach diversen politischen Vorstössen und Petitionen konnten die beiden Angebote in die Regelstruktur der VBG bzw. des toj eingebettet werden. Im Rahmen des sozialräumlichen Monitoring 2009 und der Einschätzung innerhalb der Stadtteilkonferenz 2009 wurde 2010 im Auftrag der Direktion für Bildung, Soziales und Sport in Zusammenarbeit von VBG, toj und DOK eine Umfrage durchgeführt, um ergänzend zu den statistischen Auffälligkeiten eine qualitative Einschätzung zu erhalten. Daraus liess sich neben den erwähnten und bereits getroffenen Massnahmen kein dringlicher Handlungsbedarf erkennen. Bezüglich der offenen Arbeit mit Kindern wurde weiterhin auf die Unterstützung freiwillig engagierter Eltern durch den DOK gesetzt.

Die Engehalbinsel und insbesondere das Quartier Tiefenau / Aaregg bilden für die VBG Quartierarbeit Stadtteil 2 seit 2015 einen Schwerpunkt. Zudem wurde in diesem Quartier 2017/18 im Rahmen des städtischen Projekts «Socius – im Quartier zu Hause» eines von insgesamt fünf Teilprojekten durchgeführt. Im Rahmen dieser Aufbauarbeit und der damit einhergehenden örtlichen Präsenz stellte die Quartierarbeit insbesondere im Quartier Tiefenau / Aaregg wiederum einen Bedarf nach regelmässigen Angeboten der OAK fest und fasste diesen im Dokument «Angebote & Bedarf Engehalbinsel - Fokus Kinder & Jugendliche» vom Oktober 2019 (siehe Anhang 6.1.) zusammen.

Um das Thema vertiefter zu betrachten sowie um das weitere Vorgehen gemeinsam zu diskutieren, lancierte die Quartierarbeit im Oktober 2019 gemeinsam mit DOK und toj die Arbeitsgruppe Fokus Kinder Engehalbinsel (AG FKE). Die Arbeitsgruppe entschied sich nach einer gemeinsamen Auslegeordnung, im 2020 eine vertiefte Bedarfsanalyse mit Fokus Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren durchzuführen. Diese Projektgruppe wurde von einer strategischen Steuergruppe, bestehend aus Vertreter*innen seitens FQSB, toj, DOK und dem Verein Kind, Spiel und Begegnung (VKSb) begleitet.

Die Projektorganisation präsentierte sich wie folgt:

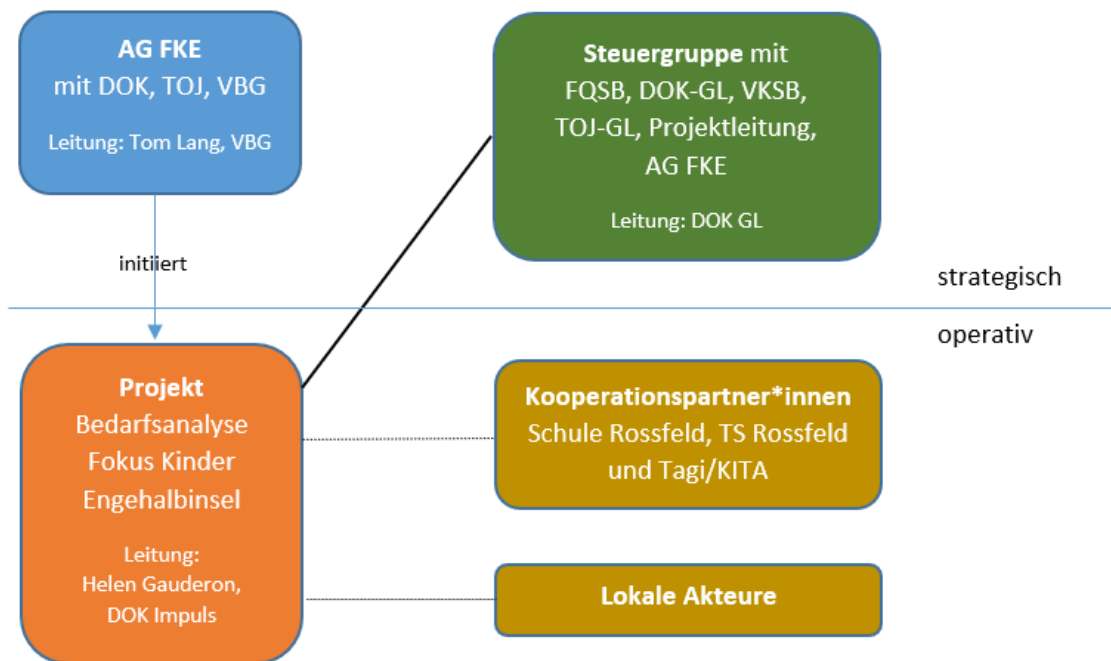


Abbildung 1: Organigramm Projekt FKE

1.2. Zielsetzung

Ziel der gemeinsamen Projektarbeit ist, mittels einer Bedarfserhebung vertiefte Kenntnisse zur Lebenswelt der Kinder im Gebiet Engehalbinsel zu erlangen und zu verstehen, wie sich deren Freizeit gestaltet. Das gewählte Vorgehen sowie die Projektorganisation wurden im «Projektkonzept Bedarfsanalyse Kinder Engehalbinsel» festgehalten.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Bedarfsanalyse zusammen und bildet die Entscheidungsgrundlage für die mögliche Implementierung eines institutionell verankerten Angebots der OAK.

2. Beschreibung der Sozialräume

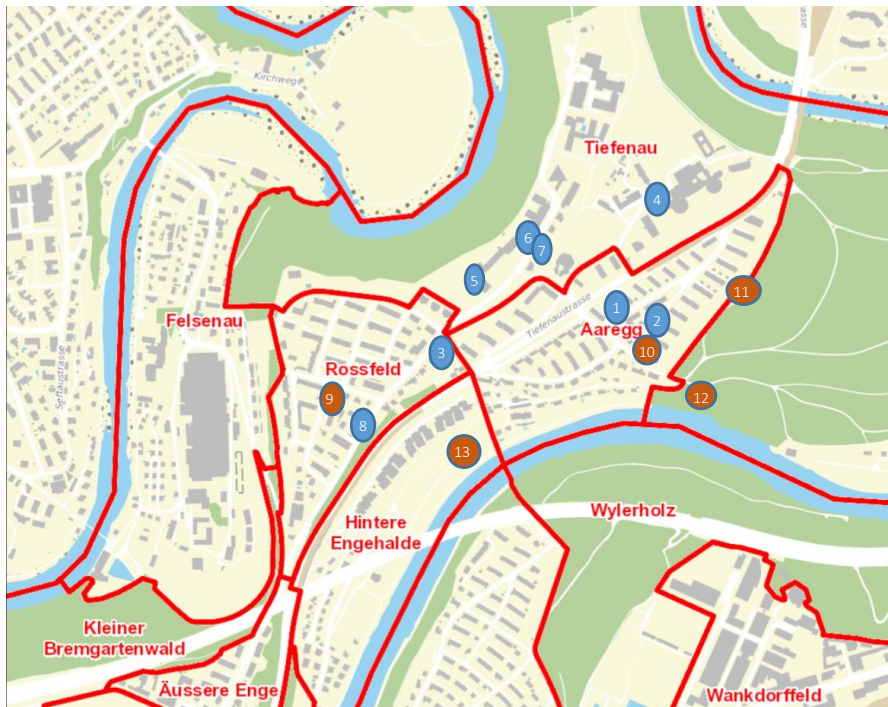
2.1. Engehalbinsel

Die Engehalbinsel ist eingebettet in die Aareschleufe, liegt etwas abgelegen vom Stadtkern und besteht aus den Quartieren Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg, Äussere Enge und der hinteren Engehalde, die alle ihren eigenen Charakter aufweisen. Ein Merkmal der Engehalbinsel ist die topographische Struktur. Währenddem das Rossfeld «oben» auf dem Hügel verortet ist, liegen die Quartiere Felsenau, Tiefenau, Aaregg und die hintere Engehalde beidseits «unten» zur Aare orientiert. Die Äussere Enge wiederum bildet quasi das Eingangstor und liegt nochmals erhöht auf dem Niveau der Länggasse bzw. des Viererfelds.

Folgende Karten zeigen die Struktur der Engehalbinsel sowie die Anbindung zur Stadt:



Abbildung 2: Luftbild Engehalbinsel (Quelle map.bern.ch)



Legende:

Quartierorganisationen

(blaue Punkte)

- 1) Quartiertreff Aaregg, Jugendtreff Primo, Infostelle VBG und Quartierladen Maxi
- 2) KITA und Projektraum Aaregg
- 3) Tagi Aaregg
- 4) Spital Tiefenau mit KITA leolea
- 5) Schule Rossfeld
- 6) Kornhaus Bibliothek
- 7) Kinderhaus Matthäus (ab 2024)
- 8) Schalterhalle Verein 3004

Quartierorte

(rote Punkte)

- 9) Rossfeldplatz
- 10) Biberspielplatz Aaregg
- 11) Thormannmätteli-Spielplatz
- 12) Familiengärten
- 13) Grün- und Spielflächen Hintere EH

Abbildung 3: «gebräuchliche Quartiere» Engehalbinsel (Quelle: map.bern.ch)

Oben stehende Grafik bildet die für die statistischen Daten zu Grunde liegende Struktur der «gebräuchlichen Quartiere» der Stadt Bern ab. Bei der Bedarfsanalyse zeigte sich, dass die gefühlte Zuordnung der Quartierbewohnenden davon abweicht. Dies betrifft insbesondere die Quartiere Tiefenau und Aaregg weshalb diese beiden Gebiete nachfolgend als Tiefenau / Aaregg zusammen genommen werden. Ebenfalls werden im Bericht die Quartiere Äussere Enge und Hintere Engehalde verbunden, da aus der Äusseren Enge nur sehr wenige Kinder die Schule Rossfeld besuchen und sich daraus keine Schlüsse ableiten liessen.

Nachfolgend werden die einzelnen Sozialräume näher beschrieben und mit Fotos aus der im Rahmen der Bedarfsanalyse durchgeführten Fotodokumentation illustriert. Abgeschlossen wird das Kapitel mit den aussagekräftigsten statistischen Kennzahlen sowie mit Erläuterungen zu aktuellen städtischen Quartierentwicklungsprojekten, die sich mittel- und langfristig auf die Engehalbinsel auswirken werden.

2.2. Tiefenau / Aaregg

Das Quartier Tiefenau / Aaregg ist geprägt durch die stark befahrene Tiefenaustrasse, welche auch eine trennende Wirkung hat. Dadurch wirkt insbesondere die grosse Wohnsiedlung beim Kastellweg, unten am Hang zum Rossfeld, isoliert. Südöstlich grenzt die Aaregg an den Reichenbachwald. Das Quartier setzt sich generell aus grossen Siedlungen zusammen, darunter zwei Genossenschaften. Rund um den Quartierladen Maxi und den Biberspielplatz ergibt sich eine Art Quartierplatz. In der Aaregg gibt es die städtische Kita, den über die VBG unterstützten Quartiertreff Aaregg, den in derselben Liegenschaft vom toj betriebenen Jugendtreff Primo sowie die Infostelle der VBG. Zudem gibt es die aus dem Projekt Socius entstandene und von der VBG betriebene Zwischennutzung "Projekt Raum Aaregg". Des Weiteren sind der Thormannmätteli-Spielplatz beim Wald und die Familiengärten nahe der Aare für viele Quartierbewohner*innen wichtige Quartierorte.

Die Tiefenau ist geprägt durch öffentliche Infrastruktur wie das Spital Tiefenau, das ehemalige Kirchgemeindehaus Matthäus, die rumänisch-orthodoxe Kirche oder die Stiftung Rossfeld. Mit dem Neubau der Siedlung an der Reichenbachstrasse 118 nimmt künftig auch das Wohnen eine zentralere Rolle ein.



Abbildung 4: Aussenräume in der Aaregg

2.3. Rossfeld

Das Rossfeld mit seinen Mehrfamilienhäusern und den 42 Wohnungen der Eisenbahner-Baugenossenschaft verfügt über viele attraktive Aussenräume zwischen den Häusern, die für Kinder und Erwachsene wichtige Treffpunkte sind. Die Familiengärten sowie der Reichenbachwald sind Erholungsorte in unmittelbarer Nähe. Die Schaffung einer grossen Begegnungszone hat spontane Begegnungsmöglichkeiten unterstützt und den Rossfeldplatz als Quartierplatz gestärkt. Die Lage der Schule und der grossen Sportanlagen sowie die Anlage des künftigen Kinderhauses Matthäus sind ebenso wichtige Orte fürs Quartier.



Abbildung 5: Aussenräume im Rossfeld

2.4. Felsenau

Die Felsenau mit ihrer grossen Genossenschaftsstruktur und dem vielen Grün rund um die Aare ist ein beliebter Ort für junge Familien. Die Aare und der Reichenbachwald sind unmittelbare Erholungsräume. Innerhalb der Felsenau gibt es jedoch kein Zentrum, Ort oder grösseren Spielplatz, welcher zu spontanen Begegnungsmöglichkeiten einlädt. Für das Quartier wertvolle Infrastruktur wie Saal, Eventraum, Werkstatt oder unverpackt-Laden böte die Genossenschaft Via Felsenau, die bis anhin von aussen allerdings nur beschränkt zugänglich war. Von Bewohner*innen der Via Felsenau wissen wir, dass sie innerhalb der Genossenschaft sehr gut vernetzt sind und auch gegenseitige Nachbarschaftshilfe stattfindet. Mit Fertigstellung der 3. Bauetappe zogen im 2019 nochmals zahlreiche Familien in die Via Felsenau.



Abbildung 6: Quartierimpressionen aus der Felsenau

2.5. Hintere Engehalde / Äussere Enge

Die Hintere Engehalde liegt zwischen der Aaregg, der RBS Bahnlinie und der Aare. Das Quartier ist geprägt durch vier grosse Mehrfamilienhäuser (davon zwei im Stockwerkeigentum) und verfügt stadteinwärts über mehrere Einfamilienhäuser. Unterhalb der Mehrfamilienhäuser gibt es zur Aare hin diverse Spielmöglichkeiten und freie Grünflächen. Seit ein paar Jahren verzeichnet das Quartier wiederum mehr Kinder und es formierte sich eine Gruppe Eltern, die für Kinder unter dem Namen «FC Engehalde» ein wöchentliches Treffen und Fussballspielen organisiert.



Abbildung 7: Aussenräume in der Hinteren Engehalde

Stadtauswärts folgt die Äussere Enge dem Viererfeld und bildet quasi das «Eingangstor» auf die Engehalbinsel. Das Quartier ist schwach besiedelt und besteht vorrangig aus Mehrparteienliegenschaften entlang der Studer- und der Reichenbachstrasse. Zweitere ist stark befahren und weist eine sehr starke Steigung auf. Darüber verläuft der markante Autobahnviadukt. Selber weist das Quartier wenige attraktive Grün- und Spielflächen aus, diese können aber in alle Himmelsrichtungen in kürzester Distanz erreicht werden.



Abbildung 8: Quartierimpressionen aus der Äusseren Enge

2.6. Statistische Daten

Nachfolgende Tabelle zeigt die Bevölkerungszusammensetzung auf der Engehalbinsel sowie die wichtigsten sozioökonomischen Merkmale (wenn nicht anders erwähnt Stand Ende 2019; **rot markiert** sind die Auffälligkeiten):

Statistische Einheit	Bevölkerung Total	Anteil ausl. Personen	Kinder & Jugendliche					Sozialhilfequote	Median ¹ des steuerbaren Äquivalenzeinkommen ² der Privathaushalte ³	Anteil Haushalte mit einem Elternteil (Alleinerziehende) ⁵
			0-5j.	6-12j.	13-18j.	TOTAL	Davon Anteil ausl. Kinder			
Tiefenau / Aaregg	1'399	29.4%	61	71	61	193	42%	7.9%	30'000.- ⁴	36.7%
Rosfeld	1'031	11.3%	80	76	56	212	9%	0.9%	37'811.-	29.1%
Felsenau	699	8.7%	47	71	38	156	4.5%	3.1%	38'760.-	22.1%
Hintere Engehalde / Äussere Enge	695	19.0%	41	36	18	95	11.6%	2.6%	55'225.- 36'167.-	23.3%
TOTAL Engehalbinsel	3'824	18.9%	229	254	173	656	18%	4.2%	-	29.6%
Durchschnitt Stadt Bern		23.5%					25.3%	5.1%	38'000.-	28.8%

Tabelle 9: Statistische Kennzahlen Engehalbinsel

Glossar (Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2017):

¹**Median:** Mittelwert für Verteilungen in der Statistik. Der Median der Auflistung von Zahlenwerten ist jener Wert, welcher an der mittleren Stelle steht, wenn man der Grösse nach sortiert.

²**Steuerbares Äquivalenzeinkommen:** Damit sich verschieden grosse Haushalte miteinander vergleichen lassen, wird das steuerbare Haushaltseinkommen mit der Anzahl Personen im Haushalt in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise lassen sich sogenannte Äquivalenzeinkommen d.h auf Einpersonenhaushalte umgerechnete Haushaltseinkommen, berechnen. Da Haushaltsangaben mit zunehmender Personenzahl unterproportional steigen, wird dabei nicht die exakte Personenzahl unterschiedlich gewichtet werden. Diese Skala vergibt für die Referenzperson im Haushalt das Gewicht 1, jede weitere Person über 13 Jahren erhält ein Gewicht von 0.5 und alle Haushaltspersonen unter 14 Jahren werden mit 0.3 gerechnet. Eltern mit einem Kind unter 14 Jahren beispielsweise kommen so auf ein Gewicht von 1.8.

³Werte aus dem Jahr 2015

⁴Enthält nur den Wert der Aaregg. Jener der Tiefenau liegt bei 19'850.-, ist mit 22 Haushalten aber wenig aussagekräftig.

⁵Im Verhältnis zu den Haushalten mit Kindern insgesamt. Werte aus dem Jahr 2017

Kommentar zu den statistischen Daten:

- Das Quartier Tiefenau / Aaregg weist mit Abstand den höchsten Anteil ausländischer Personen auf. Bei den 0-18-Jährigen fällt er mit 42% im Vergleich zu den restlichen Quartieren der Engehalbinsel nochmals deutlich höher aus.
- Die Quartiere auf der Engehalbinsel weisen generell eine tiefe Sozialhilfequote aus. Ausnahme bildet die Tiefenau / Aaregg mit einer überdurchschnittlich hohen Sozialhilfequote, auch im gesamtstädtischen Vergleich.
- Das steuerbare Äquivalenzeinkommen liegt in der Tiefenau / Aaregg deutlich unter jenem der restlichen Quartiere der Engehalbinsel und unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Ebenfalls weist die Tiefenau / Aaregg den höchsten Anteil an alleinerziehenden Eltern aus. Der Wert liegt ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt der Stadt Bern.

2.7. Quartierentwicklung Stadtteil 2

Neben den bereits erwähnten baulichen Veränderungen werden sich zwei weitere Grossprojekte im Stadtteil 2 auf die Engehalbinsel auswirken:

- Kinderhaus Matthäus:
Alle Vorschul- und Schulangebote bis zur 6. Klasse sowie die Schul- und Quartierbibliothek werden ab 2024 sukzessive in der Schulanlage und in den ehemaligen Räumlichkeiten der Kirchgemeinde Matthäus im Rossfeld zentralisiert. Aus der Tiefenau / Aaregg betrifft dies die KITA sowie das TAGI, die ins Rossfeld umziehen werden. Bei deren aktuellen Liegenschaften ist die künftige Nutzung offen.
- Siedlungsentwicklung Viererfeld / Mittelfeld
Im Viererfeld und Mittelfeld entsteht voraussichtlich ab 2026 ein neues Quartier für rund 3'000 Menschen (Informationen unter www.bern.ch/viererfeld). Mit diesem Grossprojekt wird eine städtebauliche Lücke zwischen der Länggasse und der Engehalbinsel geschlossen und entsteht auch für die Engehalbinsel zusätzliche Versorgungsinfrastruktur wie Läden, Bildungseinrichtungen oder Sportanlagen.

2.8. Schlussfolgerungen Sozialraumbeschreibung

Die statistischen Daten sowie die qualitative Beschreibung der Sozialräume zeigen, wie unterschiedlich die einzelnen Quartiere auf der Engehalbinsel sind. Gemeinsam ist ihnen die Einbettung in attraktive Naherholungsgebiete und die grösstenteils grosszügigen Aussenräume in den Wohnumfeldern. Allerdings zeigt hier die Fotodokumentation eindrücklich, dass sich diese Aussenräume qualitativ stark unterscheiden. Auf der einen Seite am Beispiel Rossfeld, meist abwechslungsreich und zum Spielen einladend, auf der anderen Seite in der Tiefenau / Aaregg, tendenziell minimalistisch und monoton. Die Tiefenau / Aaregg fällt auch bei den statistischen Werten durch alle Kennzahlen hinweg negativ auf.

Auffallend ist weiter, dass sich ein Grossteil der sozialen Infrastruktur wie Schulanlagen, Bibliothek oder Quartierräume im Rossfeld konzentriert und sich dieses Merkmal mit den Projekten Kinderhaus Matthäus, Reichenbachstrasse 118 und der Schalterhalle nochmals verstärken wird.

3. Bedarfsanalyse

3.1. Methodik

Die Bedarfsanalyse konzentrierte sich auf die Zielgruppe Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren und fokussierte auf deren Lebenswelt. Dabei gingen wir bewusst nicht ausschliesslich auf die Dimension Freizeit und die damit verbundene Frage nach dem Bedarf eines Angebots der OAK ein, sondern wollten uns explorativ den Lebenswelten der Kinder annähern. Für die Analyse orientierten wir uns an den folgenden von der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelten und in der Bedarfserhebung Kinder und Jugend im Gäu (2006) angewandten Lebensweltdimensionen:

- **Freizeitverhalten:**
Freizeitgestaltung, Freizeitorte & Treffpunkte, mit wem die Freizeit verbracht wird, Freizeitpräferenzen, Mobilität
- **soziales Netzwerk:**
Cliques / Peer-groups, soziale Unterstützung bei Problemen
- **soziale Partizipation:**
Zugehörigkeit zu Vereinen, Verbänden o.ä., Nutzung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit
- **Lebensgefühl:**
Sorgen, Probleme und Zufriedenheit

Um ein möglichst umfassendes Bild zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auf der Engehalbinsel zu erhalten, wählten wir ein Vorgehen mit unterschiedlichen Analysemethoden (chronologische Abfolge):

1. **Fotodokumentation:**
Da infolge Corona sich der Start des Animationsangebots verzögerte, nutzten wir die Zeit, um die Sozial- und Spielräume auf der Engehalbinsel anhand einer Fotodokumentation zu analysieren.
2. **Temporäres Animationsangebot:**
Da in der Vergangenheit auf der Engehalbinsel bereits Befragungen unterschiedlicher Art durchgeführt wurden, war es uns von Beginn an wichtig, sogleich einen praktischen Zugang zur Zielgruppe zu erhalten. Über ein Spiel- und Treffangebot wollten wir direkt mit den Kindern und deren Begleitpersonen in Kontakt treten und mögliche Spielformate ausprobieren. Als Durchführungsort wählten wir bewusst die Tiefenau / Aaregg, da wir auf Basis der im Projektkonzept erläuterten Einschätzungen dort den grössten Bedarf orteten.
3. **Befragung lokale Akteur*innen:**
Wichtig war uns die lokalen Quartierakteur*innen von Beginn weg in das Projekt einzubinden. Dies taten wir einerseits indem wir sie frühzeitig über das Vorhaben orientierten und andererseits mittels einer Befragung im Rahmen von Leitfadeninterviews.
4. **Befragung Kinder innerhalb der Schule Rossfeld:**
Mittels eines standardisierten Fragebogens wurden entlang der oben aufgeführten Dimensionen die Schüler*innen der 1.-6. Klasse befragt.

3.2. Beschreibung Durchführung & Ergebnisse

3.2.1. Fotodokumentation

Mit der Methode der Fotodokumentation wurde das Wohnumfeld mit Fokus Spielraum für Kinder untersucht. Wie das Bundesamt für Wohnungswesen festhält, spielt die «Qualität der privaten, halböffentlichen und öffentlichen Räume, die an die Wohnung und das Gebäude anschliessen, [...] eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden der Bewohnerschaft. Das Wohnumfeld ist ein Lebens- und Gestaltungsraum, der die Identifikation mit dem Wohnort, die gesellschaftliche Teilhabe und die lokale Verankerung beeinflusst» (Quelle: <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/wie-wir-wohnen/wohnumfeld.html>).

Die Fotodokumentation soll die in der Bedarfsanalyse erhobenen Daten mit einer bildlichen Ebene ergänzen und ein Gefühl für die unterschiedlichen Sozial- und Spielräume vermitteln. Die Fotodokumentation wurde durch das Team von DOK Impuls durchgeführt. Fotos daraus dienen zur Illustration der Sozialräume (siehe Kapitel «Beschreibung der Sozialräume»). Zudem gewann das DOK Impuls Team folgende Eindrücke der einzelnen Sozialräume aus dieser Erhebung:

- Tiefenau / Aaregg
 - Die Vorgärten in der Aaregg wirken sehr ordentlich und aufgeräumt, kaum Kinderspuren zu sehen. Am Oberen Aareggweg sehr viele Siedlungsbauten. Unterschiede zwischen dem nordöstlichen Teil des Oberen Aareggwegs (hier einige Kinderspuren zu sehen, u.a. Tipi, Trampolin, Sandkasten) und dem südwestlichen Teil des Oberen Aareggwegs (hier keine Spuren, meist ordentlich gemähter Rasen, ordentlicher Siedlungsspielplatz, der nicht stark genutzt wirkt).
 - Der Untere Aareggweg hat nochmals einen ganz anderen Charakter: Viele Einfamilienhäuser, extrem steiler Hang zur Aare hin, vermutlich direkter Zugang zur Aare. Teilweise Kinderspuren der Strasse entlang (Fahrräder, Pingpong-Tisch, Gärten nicht einsehbar).
- Rossfeld
 - Viele Gärten und Aussenräume sind eingezäunt und nicht für alle Kinder zugänglich
 - Viele Aussenräume sind attraktiv für Kinder gestaltet
 - Die Siedlungsräume sind von der befahrenen Strasse abgegrenzt
 - Vielfach sind die Räume durch hohes Gebüsch verdeckt, es ist nicht ersichtlich, was sich dahinter versteckt
- Felsenau
 - Der öffentliche Spielplatz wirkt nicht sehr attraktiv. Die dortige Spielkiste ist prall gefüllt, krasser Unterschied zur Spielkiste Aaregg Biberspielplatz.
 - Die Aussenräume der Genossenschaft Via Felsenau wirken sehr kinderfreundlich
 - Spuren von Kinderspiel sind im Bereich Spinnereiweg allgegenwärtig.
- Hintere Engehalde
 - Es hat diverse Privat- und Verbotsschilder
 - Die Autobahn nimmt optisch und akustisch viel Raum ein. Die Geräuschkulisse ist eindrücklich, das Rauschen allgegenwärtig - die Vogelstimmen auch.
 - Diverse städtische Ökologie- / Wiesenzone die man nicht betreten darf.
 - Es wirkt eingeklemmt zwischen urbanem Raum und Natur.
 - Die RBS Station sorgt für Grossstadt Gefühle.

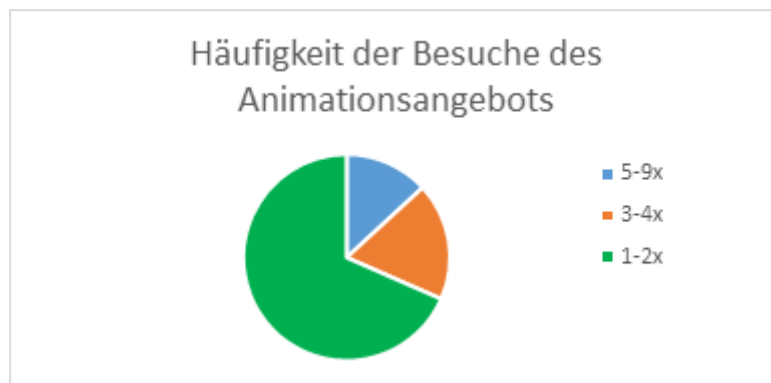
3.2.2. Temporäres Animationsangebot

Der Start des Animationsangebots musste auf Grund der Corona-Massnahmen von April 2020 auf den Juni verschoben werden. Zudem war das Team gezwungen, Distanz zu halten, eine hauptsächlich beobachtende Rolle einzunehmen und nicht mit den Kindern ins direkte Spiel zu kommen. Eng begleitete Angebote und eine vertiefte Beziehungsarbeit konnten somit nicht erfolgen. Das Team bestand jeweils aus zwei Personen der Fachstelle DOK Impuls und einer Person von Seiten VBG Quartierarbeit Stadtteil 2. Diese fokussierte sich auf die Kommunikation mit den erwachsenen Begleitpersonen.

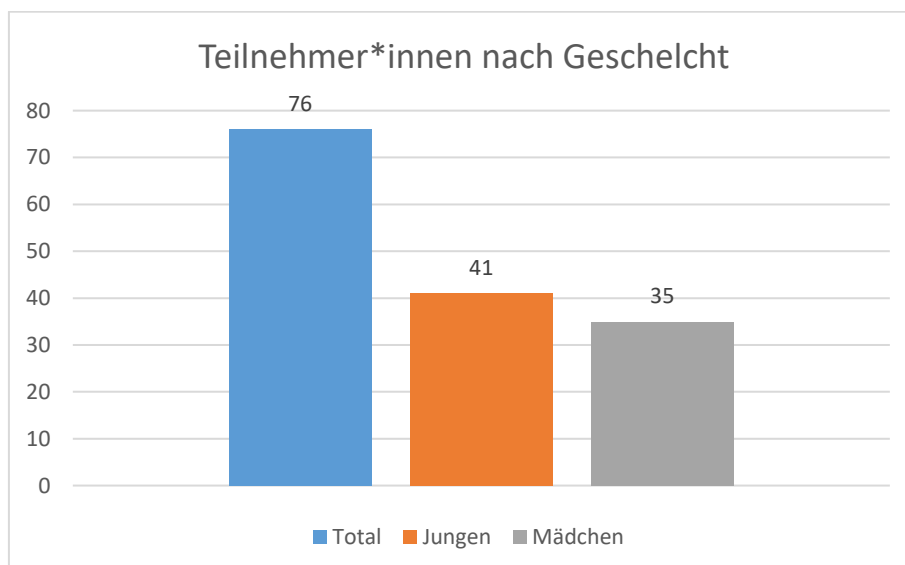
In der Zeit von Juni bis zu den Herbstferien fanden 9 Animationsnachmittage, jeweils mittwochs von 14-17 Uhr auf dem Biberspielplatz statt. Es stand jeweils Material zum freien Spielen zur Verfügung und wurde bedarfsorientiert ergänzt.

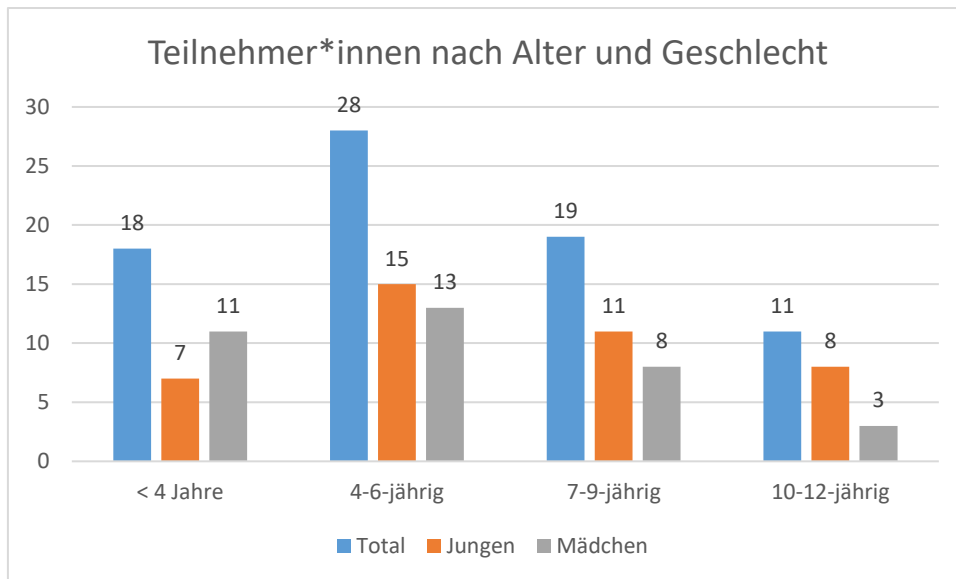
Die Methode der Animation ermöglichte das Sammeln von quantitativen Daten wie Teilnehmendenzahl, Wohnort und Alter, sowie das Festhalten von allgemeinen Beobachtungen und Erkenntnissen aus Gesprächen mit den Kindern vor Ort.

Insgesamt wurden an den 9 Nachmittagen 163 Besuche gezählt. 24 der 163 Besuche waren von Kindern der Kita Aaregg. Total wurden 76 Kinder (exklusive Kinder der Kita Aaregg) erreicht. Davon nutzten 10 Kinder an mindestens 5 oder mehr Nachmittagen das Animationsangebot. 14 Kinder kamen 3- bis 4-mal. 52 Kinder kamen 1- bis 2-mal.

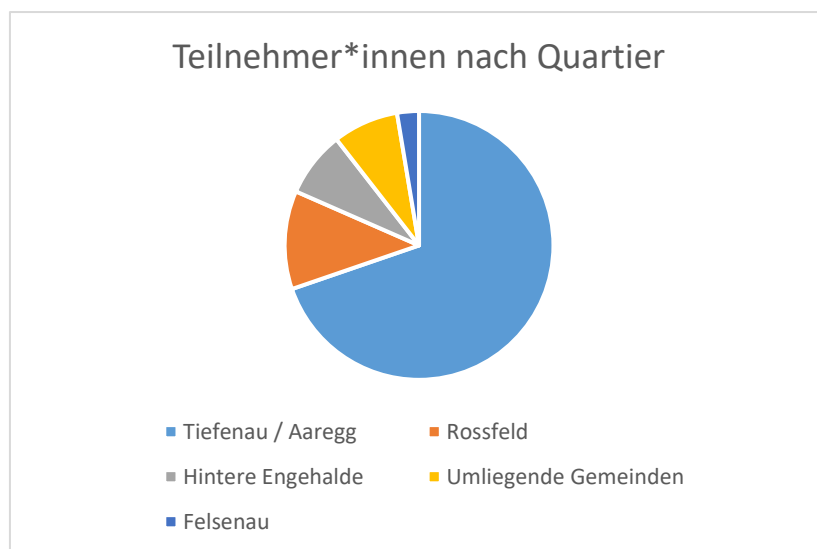


Unter den Teilnehmer*innen hatte es 41 Jungen und 35 Mädchen. Das Alter der Teilnehmer*innen variierte: 18 Kinder waren jünger als 4 Jahre, 28 Kinder waren 4-6 Jahre, 19 Kinder waren 7-9 Jahre und 11 Kinder waren 10-12 Jahre alt.

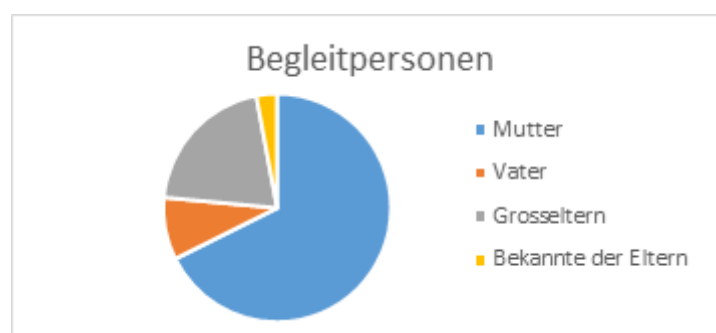




Kinder, welche selbstständig oder mit einer Begleitperson zum Animationsangebot kamen, wohnen grösstenteils in der Tiefenau / Aaregg (53 Kinder). Weitere 9 Kinder kamen aus dem Rossfeld und jeweils 6 Kinder aus der Hinteren Engehalde und umliegenden Gemeinden. Aus der Felsenau kamen 2 Kinder selbstständig zum Animationsangebot. Durch die Gruppen der ausserschulischen Betreuungsangebote kamen weiter einzelne Kinder aus dem Rossfeld und der Felsenau an den Animationsnachmittag.



Während den Animationsnachmittagen wurden 40 Begleitpersonen gezählt. Die Begleitpersonen waren hauptsächlich Mütter aus der Tiefenau / Aaregg. Manchmal kamen auch Grosseltern mit den Kindern auf den Spielplatz und vereinzelt wurden die Kinder vom Vater oder von Bekannten der Eltern begleitet.



Erkenntnisse Gespräche Kinder

Während der Animation wurden 10 Gespräche mit Kindern (6 Mädchen und 4 Jungen) im Alter zwischen 4 bis 11 Jahren geführt. Die Mehrzahl der befragten Kinder teilte uns mit, dass sie in ihrer Freizeit in einem Sport- oder Musikverein sind. Auch wenn die Kinder nicht in einem Verein sind, verbringen sie ihre Freizeit gerne mit Sportaktivitäten. So treffen sie sich beispielsweise mit Freund*innen um Gymnastik zu machen, Basketball und Fussball zu spielen oder im Garten Trampolin zu springen. Weiter gehören das Fernsehschauen, Abmachen und Chillen, Puppenspielen, Zeichnen und Rausgehen zu den Freizeitaktivitäten der befragten Kinder.

Während dem Animationsangebot wurden Kinder aus der Tiefenau / Aaregg nach ihrer Zufriedenheit mit ihrem Wohnquartier befragt. Allen befragten Kindern gefällt ihr Wohnquartier gut und sie fühlen sich dort wohl. Was sie sich wünschen, sind mehr Einkaufsmöglichkeiten, einen Basketballkorb und eine Gymnastikhalle. Zwischen den Wohnblocks der Siedlung beim Kastellweg werden Spielmöglichkeiten, wie beispielsweise ein Drehkarussell oder ein Trampolin, gewünscht.

So zufrieden wie die befragten Kinder mit ihren Wohnquartieren sind, ist auch ihre Lebenszufriedenheit. Sie melden uns zurück, mit ihrem Leben zufrieden zu sein und dass es ihnen gut gefällt. Sie fühlen sich zudem nicht alleine und werden nicht mit Mobbing konfrontiert. Einzig vermissen sie manchmal Freund*innen oder Verwandte, welche nicht in ihrer Nähe wohnen. Falls sie gleichwohl ein Problem oder Sorgen hätten, wüssten alle befragten Kinder jemanden, zu dem oder zu der sie hingehen könnten. Oft werden hierfür Familienmitglieder wie der Bruder, die Schwester und die Eltern oder auch Kolleg*innen genannt.

Mehrmals äusserten die Kinder, dass sie keine weiteren Wünsche oder Anpassungen für das Animationsangebot hätten. Weiter meldeten uns die Kinder zurück, dass sie gerne am Animationsangebot teilnehmen und es ihnen Freude bereitet, hier sein zu dürfen. Es kam vor, dass ein paar Kinder bereits vor Beginn des Animationsangebots auf dem Biberspielplatz warteten. Oft fragten sie nach, ob das Angebot verlängert werden könnte, gerne würden sie auch nach den Herbstferien zum Animationsangebot kommen. Von Seiten der Kinder wurde bedauert, dass das Animationsangebot nur neun Mal stattfand.

Zwei Mädchen, 8 und 9 Jahre alt, teilten mit, dass sie nicht in den Primotreff gehen, da es dort nur Jungen habe. Zwei weitere Mädchen (9 und 10 Jahre alt) hingegen freuten sich, nach dem Animationsangebot in den Treff gehen zu können: «Gott sei Dank, dürfen wir endlich in den Treff».

Beobachtungen DOK Impuls

Das Animationsangebot bildete einen wichtigen Treffpunkt für Kinder und Begleitpersonen. Die vernetzte Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit war für die Nutzer*innen des Angebots sowie für die Mitarbeiter*innen eine positive Ergänzung. Obwohl die Kinder eine grosse Altersspanne (von unter 4 Jahre bis 12 Jahre alt) abdeckten, spielten die Kinder eher gemeinsam miteinander, als jedes allein für sich. Auch bei einer grossen Wasserschlacht konnten die Kinder im Vorschulalter mit den älteren Kindern problemlos ein freudiges Spiel haben. Bereits nach kurzer Zeit wurde erkennbar, dass das Ergänzen der vor Ort vorhandenen Spielangebote, wie der Sandkasten und das Wasser, ausreichte, um den Kindern einen Raum zum Treffen, Spielen und Zusammensein bieten zu können. Neben dem freien Spiel kamen Bastelangebote sehr gut an und vor allem Kinder im Schulalter konnten sich darauf auch für längere Zeit einlassen.

Oft kamen die Kinder im Verlauf des Nachmittags zum Animationsangebot. Die Teilnehmer*innenzahlen variierten über die Dauer des Animationsangebots. Fragte man die Kinder, warum sie am vorhergehenden Mittwochnachmittag nicht gekommen seien, war der meistgenannte Grund, dass sie es vergessen haben. Am ersten Nachmittag nach den Sommerferien kamen 6 Kinder zum Animationsangebot. In der Folgewoche, als inzwischen der Flyer über die Schule an die Kinder verteilt wurde, kamen 31 Kinder zum

Spielen vorbei. Diese Beobachtung, zusammen mit der zuvor genannten Aussage, zeigten uns die Relevanz der konstanten Kommunikation. Zu beachten ist hier, dass Kinder im Vorschulalter, die keinen Zugang zur Schule haben, über die Schule nur bedingt erreicht werden. Interessant ist, dass dennoch Kinder im Vorschulalter das Animationsangebot besuchten. Weiter war auffällig, dass mehrere Kinder aus der Siedlung beim Kastellweg miteinander verwandt sind. Eine weitere Beobachtung war, dass es Kinder im Vorschulalter und auch Begleitpersonen gibt, welche weder Hoch- noch Schweizerdeutsch sprechen, respektive verstehen. Dies hatte einen erschwerenden Einfluss auf die leitfadenbasierte Befragung.

Erkenntnisse Gespräche Eltern

Wie erwähnt wurde ein Teil der Kinder von Bezugspersonen, insbesondere von Müttern, zum Spielangebot begleitet. Es war beeindruckend zu sehen, wie sich das Animationsangebot rasch zum Treffpunkt etablierte. Viele kamen untereinander ins Gespräch, lernten sich kennen und unternahmen über den Mittwochnachmittag hinaus gemeinsame Aktivitäten. Den Kern bildete dabei eine Gruppe Mütter aus der Siedlung beim Kastellweg sowie weitere, oft alleinerziehende Mütter. Das Verhalten der Begleitpersonen trug zur lebendigen, entspannten Stimmung bei. In der Regel nahmen sie sich zurück und pflegten den Austausch untereinander, übernahmen bei Bedarf auch Verantwortung für das Verhalten ihrer Kinder.

Diese Stimmung ermöglichte zahlreiche längere Gespräche mit den Bezugspersonen. In Bezug auf die Lebenswelt der Kinder können aus den Elterngesprächen folgende Themen zusammengefasst werden:

- Die Tiefenaustrasse wird von den meisten Eltern als sehr gefährlich eingeschätzt und als trennendes Element im Sozialraum empfunden. Viele Eltern lassen die Kinder die Strasse nicht selbstständig überqueren. Die Unterführung wird aus atmosphärischen Gründen sowie infolge früherer Vorfälle ebenfalls als unsicher betrachtet und gemieden.
- Qualität der Spielräume in der Aaregg wird im Vergleich zum Rossfeld (teils auch zur Länggasse) als schlechter eingeschätzt.
- Bedarf nach einem betreuten Spielangebot ist gegeben, auch um die Eltern zu entlasten.
- Angebot des Jugendtreffs Primo und die Arbeit des Jugendarbeiters wird insbesondere von Müttern aus der Siedlung beim Kastellweg sehr geschätzt.
- Viele Kinder besuchen mangels Alternativen oft Freizeitangebote in der Stadt.
- Naturorte auf der Engehalbinsel werden sehr geschätzt und rege besucht.
- Mittwoch- oder Freitagnachmittag werden als ideales Zeitfenster für ein Kinderangebot betrachtet. Ein indoor-Angebot im Winterhalbjahr würde sehr begrüsst.

Alle Begleitpersonen schätzten das lokale Angebot sehr und hätten eine Weiterführung begrüsst. In den Gesprächen äusserten einige Erwachsene ebenfalls eigenen Unterstützungsbedarf wie Arbeitssuche, Verbesserung der Sprachkompetenzen oder den Wunsch nach mehr Vernetzung im Quartier.

Beobachtungen Jugendtreff Primo

Das Feedback von den Kindern und Jugendlichen lautete, dass sie viel Freude am Angebot hatten. Die Anwesenheit von kleineren Kindern und den Eltern wurde allerdings als Störfaktor wahrgenommen, sie fühlten sich durch die Anwesenheit der Eltern in ihrer Freiheit eingeschränkt.

Der Spieltreff und die damit verbundenen angepassten Öffnungszeiten des Jugendtreffs hatten keinen Einfluss auf die Besucherzahlen des Jugendtreffs Primo. Hingegen entstand durch den offen gestalteten Spieltreff auf dem Biberspielplatz allgemein das Gefühl, dass alle in den Jugendtreff dürfen. Es hat viel Erklärungsbedarf gebraucht, wer in den Jugendtreff darf und wer noch nicht. Selbst einzelne Mütter hatten das Gefühl, dass auch ihre Kinder die Öffnungszeiten in Anspruch nehmen dürfen.

3.2.3. Befragung lokale Akteur*innen

Seit Projektbeginn war es uns ein grosses Anliegen, die lokalen Quartierakteur*innen und deren Wissen in die Bedarfsanalyse einzubeziehen. Dem trugen wir strukturell bei der Projektorganisation und einer frühen und transparenten Kommunikation Rechnung. Inhaltlich wurden elf ausgewählte Quartierakteur*innen mittels standardisierten qualitativen Leitfadeninterviews zur Lebenswelt der Kinder befragt.

Folgende elf Quartierorganisationen wurden von August bis Dezember 2020 im Rahmen von 30- bis 60-minütigen Gesprächen durch die Quartierarbeit VBG interviewt:

Organisation	Organisationsform	Einzugsgebiet	Interviewform
Kita Aaregg	städtisches Angebot	Tiefenau / Aaregg	Interview mit 2er-Leitungsteam
TAGI Engehalbinsel	städtisches Angebot	Engehalbinsel	Gruppeninterview mit 5 Mitarbeitenden
Tagesschule Rossfeld	städtisches Angebot	Engehalbinsel	Interview mit Tagesschulmitarbeiterin
Schulsozialarbeit	städtisches Angebot	Engehalbinsel	Interview mit zuständigem Sozialarbeiter
Elternrat Rossfeld	Verein	Engehalbinsel	2 Interviews per Zoom mit Müttern aus dem Rossfeld und der Engehalde
Kirchgemeinde Matthäus	Kirchgemeinde	Engehalbinsel	Interview mit Pfarrerin
Quartiertreff Aaregg	Verein	Tiefenau / Aaregg	Interview mit den beiden Treffleiterinnen
Jugendtreff Primo	städtisches Angebot	Tiefenau / Aaregg	Schriftliche Befragung per Mail an Treffleitung
FC Engehalde	Nachbarschaftsgruppe / Verein	Engehalde	Vor-Ort-Begehung & Interview mit Projektinitiant
Projekt Arboro	Verein	Engehalbinsel	Interview mit Leiterin
Leist Engehalbinsel	Verein	Engehalbinsel	Interview mit Vorstandsvertretung

Wie im Projektkonzept ausgeführt, war ursprünglich ebenfalls der Einbezug des Schul- und Wohnheims Rossfeld vorgesehen. Im Rahmen eines Erstgesprächs stellten wir allerdings fest, dass nur noch wenige Kinder vor Ort im Internat des Schulheims wohnen und infolge der Schulstrukturen wie auch der personellen Ressourcen kaum die Möglichkeit zum Besuch lokaler Freizeitangebote besteht. In Folge dessen wurde gemeinsam auf einen Einbezug verzichtet.

Als Ausgangspunkt für die Gestaltung des Fragebogens dienten ebenfalls die vier Lebensweltdimensionen. Anhand dieser werden nachfolgend die Ergebnisse zusammengefasst. Bei der Gestaltung des Fragebogens schien es uns angebracht, bei den lokalen Quartierakteur*innen nicht nur deren aktuelle Einschätzung, sondern diese auch bezüglich des Bedarfs für die Zukunft zu erfragen. Entsprechend werden in den betreffenden Dimensionen die Ergebnisse zwischen IST- und SOLL-Situation unterschieden. Grundsätzlich wurde für alle Quartierakteur*innen derselbe Fragebogen (siehe Anhang 6.2.) verwendet. Allerdings wurden abhängig von Interviewpartner*innen und Gesprächsverlauf situative Anpassungen vorgenommen bzw. wenn angebracht auch Fragen ausgelassen.

DIMENSION FREIZEITVERHALTEN

«Wenn man einen Kurs besuchen will, muss man immer raus aus der Engehalbinsel. Generell oben im Rossfeld ist es idyllisch, weil Kinder sehr schnell selbständig unterwegs sein können ohne das Gefahren drohen, aber das Angebot ab Schuleintritt, welches bisschen strukturiert ist, oder nur das zu Verfügung stellen von...das ist eher mau.»

In der Dimension Freizeitverhalten werden die Ergebnisse der offen formulierten Fragen 1, 3, 4, und 5 des Interviewleitfadens Quartierakteur*innen zu folgender Beschreibung der IST-Situation verdichtet.

Allen Befragten sind mehrere Freizeitangebote und Spielorte auf der Engehalbinsel bekannt. Bei den Angeboten meist genannt wurden der Jugendtreff Primo, die Primano-Aktivitäten sowie der während der Bedarfsanalyse durchgeführte Spieltreff auf dem Biberspielplatz. Oft erwähnt wurden auch die kirchlichen Angebote, bei welchen der offene Charakter betont wurde. Bei den Spielorten nimmt der Wald eine wichtige Rolle ein. Zudem wurden Treffpunkte wie der Rossfeldplatz, der Schulhausplatz Rossfeld (insbesondere in Kombination mit dem temporären Angebot des Pumptracks), der Thormannmätteli- oder der Biberspielplatz sowie die Spielräume in den Nachbarschaften genannt. Ein für die Engehalbinsel wichtiger Ort stellt das Zehendermätteli dar, welches eine Mischung zwischen Angebot und Spielort ist. In der Tiefenau / Aaregg wird der Tiefenaustrasse eine stark trennende Funktion zugeschrieben, welche die Mobilität der jüngeren Kinder und damit den Zugang zu Freizeitangeboten sowie Spielorten erschwert.

Mehrfach erwähnt wurde, dass viele Kinder mangels Angeboten auf der Engehalbinsel, für die organisierte Freizeitgestaltung Angebote in der Stadt nutzen. Dies erfordert allerdings bis zu einem gewissen Alter die Begleitung und Unterstützung der Eltern, welche wie nachfolgend dargelegt unterschiedlich ausfällt. Die örtlichen Unterschiede bei der Freizeitgestaltung wurden nämlich wiederholt festgehalten. Zum einen gibt es kaum Mobilität zwischen den Quartieren Felsenau, Rossfeld, Tiefenau / Aaregg. Einzig die Schul- und Sportanlage Rossfeld nimmt die Funktion eines Treffpunkts für alle Quartiere wahr. Zum anderen gestaltet sich das Freizeitprogramm der Kinder äusserst heterogen. Tendenziell wird festgestellt, dass Kinder im Rossfeld und in der Felsenau in funktionierenden Nachbarschaften behutsam aufwachsen, mit teils sehr strukturiertem und organisiertem Freizeitprogramm, während dem insbesondere Kinder aus der Siedlung beim Kastellweg eher auf sich alleine gestellt sind und einen Grossteil ihrer Freizeit autonom bestreiten. Tendenziell besteht die Meinung, dass die Freizeit der Kinder zunehmend und zu stark verplant ist.

Zur Beschreibung der SOLL-Situation der Dimension Freizeitgestaltung werden die Ergebnisse der offen formulierten Fragen 6, 12 und 13 des Interviewleitfadens verdichtet:

Bei der Frage, wie ein künftiges Angebot für Kinder auszugestalten sei, wurde die Wichtigkeit eines Treffangebots unterstrichen. Inhaltlich wurde die Wichtigkeit eines Bewegungs- und Musikangebots hervorgehoben. Auch die kreative Komponente und der Bezug zur Natur wurden mehrfach erwähnt. Das Angebot könnte im Sommerhalbjahr draussen und im Winterhalbjahr drinnen stattfinden. Als wichtig wird eine offene, inklusive Willkommenskultur erachtet. Unterschiedlich fielen die Meinungen bei der Verbindlichkeit aus. Die einen stellen sich ein betreutes, unkompliziertes «drop-in» Angebot vor, während dem sich andere ein strukturiertes und verbindliches Angebot wünschen. Als vielversprechend wurde von mehreren Akteur*innen ein zeitgleicher Treff für die Eltern in Form eines «Eltern-Cafés» angesehen.

Sollte sich das Angebot an alle Kinder der Engehalbinsel richten, könnte eine Nähe zur Schul- und Sportanlage Rossfeld von Nutzen sein. Sollte das Angebot hingegen Kinder ansprechen, welche heute wenig strukturierte Freizeitangebote nutzen, sollte das Angebot in deren Nähe, konkret in der Aaregg, verortet werden. Als Orte mit Potenzial wurden die römische Arena im Rossfeld, der Thormannmättelispielplatz in der Aaregg sowie der Wald erwähnt. Als ideale Zeitfenster wurden der Mittwoch- und Freitagnachmittag sowie Wochentags ab 16h genannt. Auch der Samstag wurde vereinzelt als mögliches Zeitfenster in Betracht gezogen. Ein regelmässiges Angebot würde bevorzugt.

Acht von elf Quartierakteur*innen sehen die Zuständigkeit für ein solches Angebot beim DOK. Viele erachten es als realistisch, dass Fachpersonen von Freiwilligen unterstützt werden könnten.

DIMENSION SOZIALES NETZWERK

«Sehr abhängig wie die Familie aufgestellt ist. Was haben sie für eine Kommunikationskultur, Einbettung mit Freunden und Verwandten. Es braucht recht Kompetenzen, um sich als Kind selber helfen zu können oder um Hilfe zu fragen.»

Innerhalb dieser Dimension fassen wir die Aussagen zu den Fragen 8 und 9 zusammen. Die Frage 9 welche sich nach bekannten Anlauf- und Beratungsstellen erkundigte, wurde nicht allen Quartierakteur*innen gestellt. Von 11 Befragten haben wir von 7 eine Aussage auswerten können.

Folgende für die Kinder wichtige Anlaufstellen wurden von den Quartierakteur*innen mehrfach genannt (in Klammer Anzahl Nennungen):

- Familie / Eltern (7)
- Lehrpersonen (6)
- Tagesschule / Tagi (5)
- Schulsozialarbeit (3)
- Jugendtreff (3)

Neben dem Familiensystem sind folglich Lehrpersonen wie auch Betreuungspersonen in ausserschulischen Angeboten für Kinder wichtige Bezugs- und Vertrauenspersonen. Mehrfach wurde betont, dass Hilfe anfordern für Kinder grosse Selbstkompetenz und Überwindung erfordert. Es besteht eine Unsicherheit, wie viele Kinder fähig sind, ausserhalb der Familie Erwachsene auf Probleme anzusprechen. Seitens Quartierakteur*innen wurde ausserdem stark betont, dass das Bearbeiten von Themen oder Einbeziehen von Fachstellen nur in Absprache mit den betroffenen Kindern und Eltern erfolgt.

DIMENSION SOZIALE PARTIZIPATION

«Ich habe das Gefühl, dass es eine Segregation gibt, sprich oben nicht nach unten kommt und von unten kommt bis zur Schule. Der Schulplatz wird rege genutzt. Gerade auch als der Pumptrack noch da war, da war es sehr deutlich, dass eine Vermischung stattgefunden hat.»

Die Fragen 1 und 2 des Interviewleitfadens werden innerhalb der Dimension soziale Partizipation zu folgenden Erkenntnissen der IST-Situation zusammengefasst:

Wie erwähnt, sind den Quartierakteur*innen zahlreiche Freizeitangebote bekannt, darunter auch solche, welche den Kindern soziale Partizipation ermöglichen. Dies betrifft insbesondere den Jugendtreff oder der während der Bedarfsanalyse durchgeführte Spieltreff. Bei den Vereinen wurden insbesondere der lokale FC Engehalde und der FC Länggasse erwähnt. Bezüglich Partizipationsmöglichkeiten sind auch die offenen Angebote wie OpenSunday, Kirchenangebote oder der Quartiertreff zu nennen.

Wie bei der Nutzung der Freizeitangebote werden auch bei der sozialen Partizipation grosse Unterschiede unter den Quartieren festgestellt. Insbesondere wurde der Zusammenhang zwischen der Nutzung von ausserschulischen Angeboten mit dem Bildungsstand bzw. dem Einkommensniveau der Eltern betont. Auch wurde unterstrichen, dass auf der Engehalbinsel selber nur wenige Partizipationsstrukturen für Kinder existieren und viele deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf Angebote in der Stadt zurückgreifen.

Die Ergebnisse der Fragen 10, 11 und 14 werden innerhalb der Dimension soziale Partizipation zu folgenden Erkenntnissen der SOLL-Situation zusammengefasst:

Im Hinblick eines möglichen Angebots für Kinder auf der Engehalbinsel wurde die Wichtigkeit eines örtlich verankerten, offenen und zugleich geschützten Ortes für Kinder hervorgehoben. Bei der Gestaltung des Angebots soll insbesondere darauf geachtet werden, dass sich die aktuell feststellbare Segregation

nicht manifestiert, sondern eine Durchmischung der Kinder stattfindet. Das Angebot soll soziale Interaktionen ermöglichen, einen integrativen Charakter haben und Chancengerechtigkeit ermöglichen. Mehrere Quartierakteur*innen erhoffen sich von einem solchen Angebot einen präventiven Effekt, in dem damit die Entwicklung von Kindern aus benachteiligten Familien gefördert und so spätere Folgekosten für das Sozialsystem vermieden werden können.

DIMENSION LEBENSGEFÜHL

«Die Familie ist das Pendel, ob es einem Kind gut geht oder nicht. An erster Stelle ist immer die Familie.»

Die Ergebnisse der Frage 7, welche sich nach den Sorgen und Problemen der Kinder aus Sicht der Quartierakteur*innen erkundigte, werden wie folgt zusammengefasst:

Gemäss den Quartierakteur*innen beschäftigen die Kinder auf der Engehalbinsel Themen wie Dazugehörigkeit, Leistungsdruck bzw. das System Schule oder Sorgen innerhalb der Familie. Generell wurde hier keine Häufung von quartierspezifischen Problematiken festgestellt. Vielmehr handelt es sich schwerpunktmässig um Themen, welche Teil der kindlichen Entwicklung sind. Allerdings scheinen gemäss Einschätzung der Quartierakteur*innen Stress und emotionale Belastung zunehmend jüngere Kinder zu betreffen. Zudem sticht die Rückmeldung vom Jugendtreff Primo in der Aaregg heraus. Bei den Treffbesuchenden stellen sie fest, dass viele in sozial schwierigen und räumlich engen Verhältnissen wohnen. Neben fehlenden Freiräumen scheint hier Gewalt in der Familie verstärkt ein Thema zu sein. Ausserdem erhalten diese Kinder bei Schulthemen wenig Unterstützung und kämpfen daher viele entsprechend mit schulischen Schwierigkeiten.

Mehrfach hervorgehoben wurde bei der Zufriedenheit der Zusammenhang zum Lebensgefühl der Eltern. Oder einfacher formuliert, «geht es den Eltern gut, geht es auch den Kindern gut». In Folge dessen erachten es mehrere Quartierakteur*innen als wichtig, neben einem möglichen Angebot für Kinder auch Treff- und Austauschmöglichkeiten für Eltern zu schaffen.

3.2.4. Befragung Kinder Schule Rossfeld

Ziel der Befragung war, ein möglichst umfassendes Bild zu den definierten Dimensionen der Lebenswelt von Schulkindern zu erhalten. Dabei wurde ein Schwerpunkt der Fragen auf die Dimension der Freizeit gelegt. Die Befragung wurde mittels illustrierter Fragebogen (siehe Anhang 6.3.) durchgeführt. Von den total 168 Schüler*innen der 1.-6. Klasse nahmen 155 an der Befragung teil. Nach Rücksprache mit der Leitung der Basisstufe wurde auf Grund von befürchteter Überforderung auf die Befragung der Kindergartenkinder verzichtet. Die Datenerhebung konnte dank der Kooperation der Schulleitung und den Lehrkräften während den regulären Schulstunden durchgeführt werden.

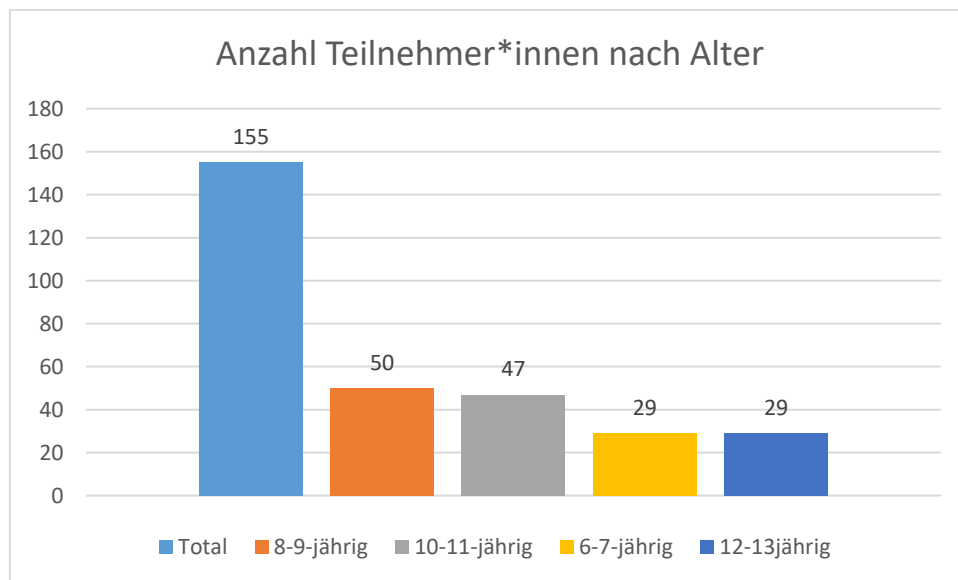
Nachfolgend werden auf der Grundlage des Fragebogens ausschliesslich Diagramme mit Auffälligkeiten abgebildet und kommentiert. Die vollständige Sammlung der Diagramme kann bei Bedarf bei der Projektleitung angefragt werden.

Wichtige Vorbemerkungen zu den Zahlenangaben & zu der Fragenummerierung:

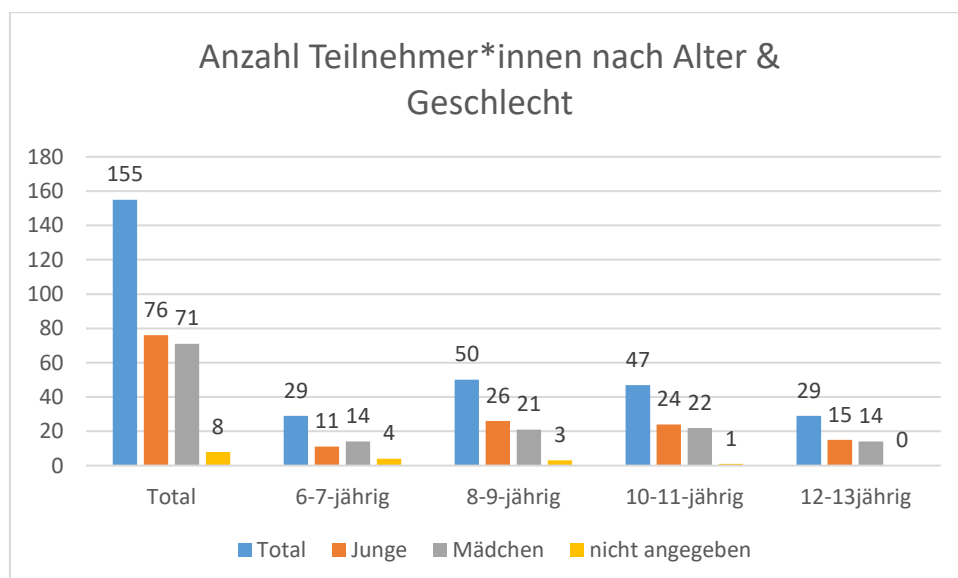
- Bei der Stichprobe sind es immer absolute Zahlen, bei den Antworten zu den Dimensionen sind es teilweise absolute Zahlen (Antworten Total) und teilweise Prozentangaben (Antwortrate). Bei den **Prozentangaben ist zu beachten, dass es sich dabei immer um den Anteil der zutreffenden Antworten der jeweiligen Kategorie** (also wie viele zutreffende Antworten von Mädchen im Verhältnis zu allen teilgenommenen Mädchen oder wie viele zutreffende Antworten von Kindern aus dem Rossfeld im Verhältnis zu allen teilnehmenden Kindern aus dem Rossfeld) handelt. Das bedeutet, dass eine hohe Prozentzahl immer relativ zur Stichprobe zu betrachten ist und dass somit bei Auffälligkeiten immer auch die absolute Anzahl Kinder in Betracht zu ziehen ist.

- **8 der 155 teilnehmenden Schüler*innen haben kein Geschlecht angegeben.** Deshalb gibt es bei Antworten, die nach Geschlecht differenziert sind, auch die Kategorie “Geschlecht nicht angegeben”. Dabei ist zu beachten, dass die hohen Prozentzahlen bei den Anteilen immer auf diese 8 Kinder bezogen sind.
- Die **Nummerierungen der Fragen** sind nachfolgend den **Dimensionen angepasst** und sind **nicht identisch mit der Nummerierung der Fragen des Fragebogens im Anhang!**

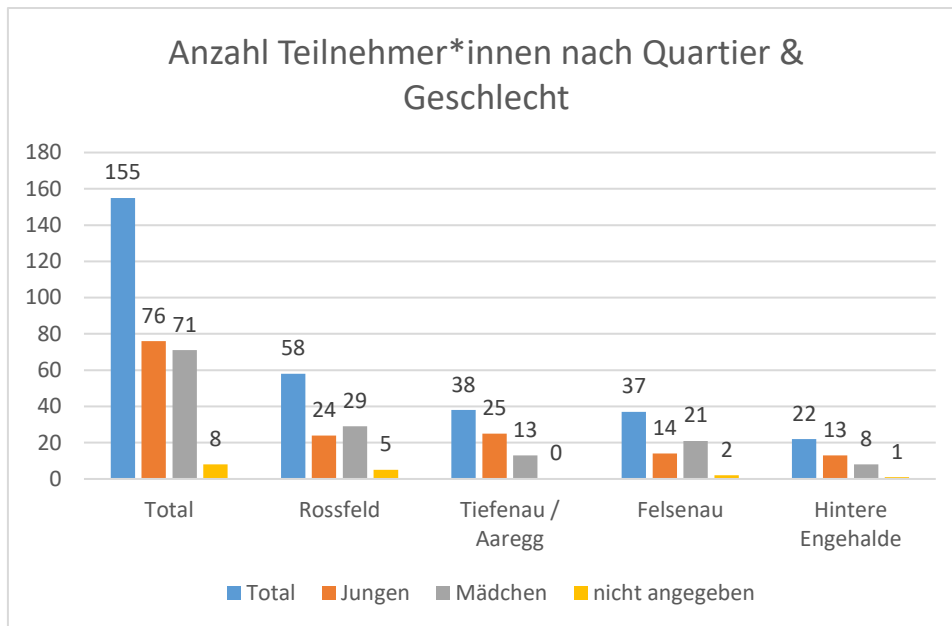
STICHPROBE



In Bezug auf die Altersstruktur sind die 8-11-Jährigen fast doppelt so stark vertreten wie die beiden anderen Altersgruppen. Das Bild, das sich daraus ergibt, stimmt mit den Bevölkerungsdaten “Gebräuchliche Quartiere Stadt Bern 2020” überein.



Der Anteil der Befragten Jungen & Mädchen ist insgesamt und in den einzelnen Alterskategorien fast ausgeglichen.

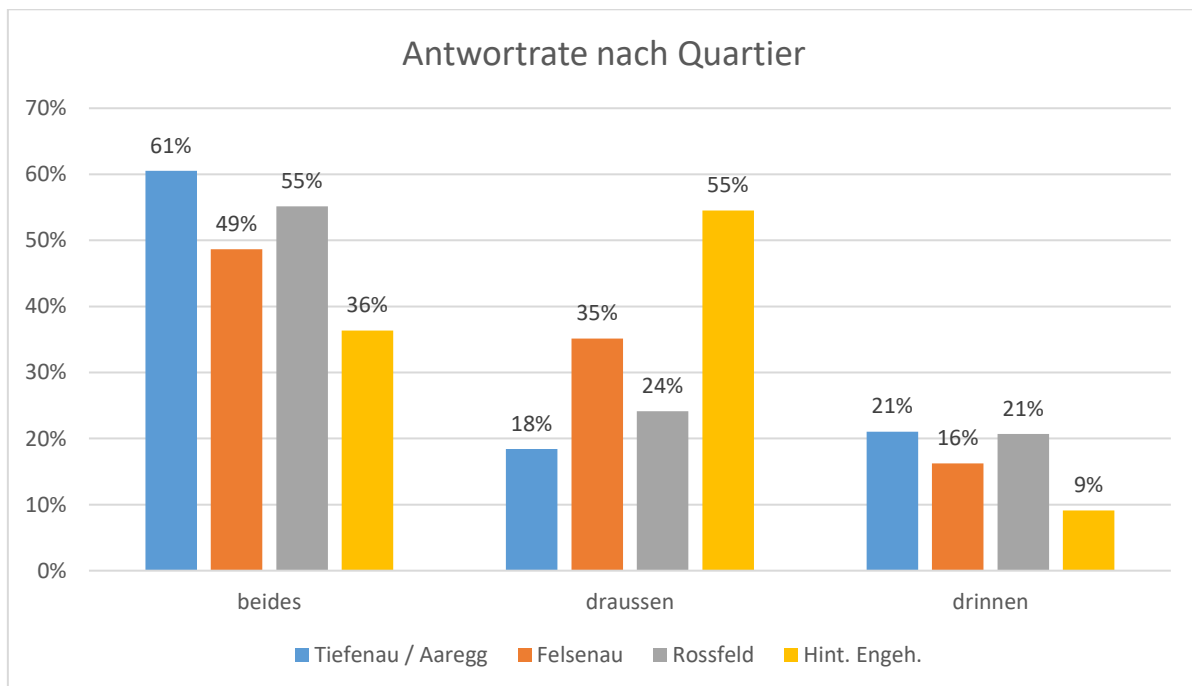


Die Mehrzahl der befragten Schüler*innen wohnt im Quartier Rossfeld gefolgt von der Tiefenau / Aaregg und der Felsenau. Der kleinste Anteil wohnt in der Hintere Engehalde. Aus dem Quartier Äussere Enge nahmen 4 Kinder an der Befragung Teil, diese wurden der Hintere Engehalde zugeordnet. In der Tiefenau / Aaregg fällt der Anteil an Jungen ins Auge. Er ist fast doppelt so hoch wie der Anteil an Mädchen.

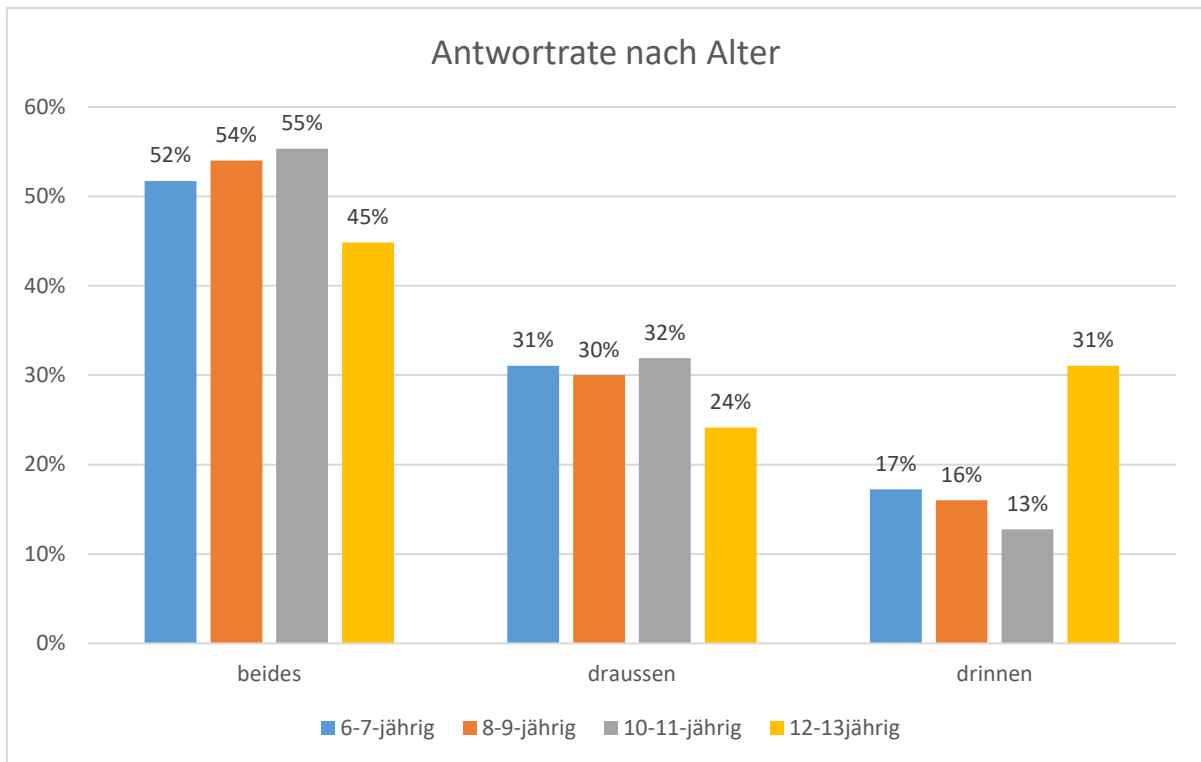
DIMENSION FREIZEITVERHALTEN

(Freizeitgestaltung, Freizeitorte & Treffpunkte, mit wem die Freizeit verbracht wird, Präferenzen, Mobilität)

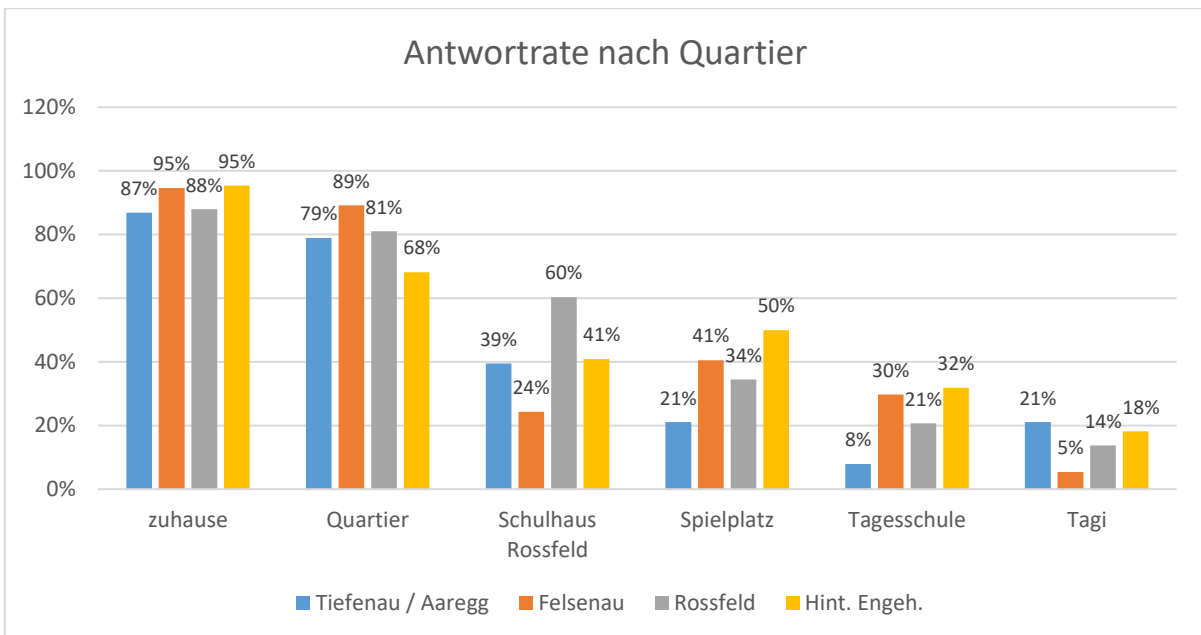
Frage 1a: Wo verbringst du deine Freizeit?



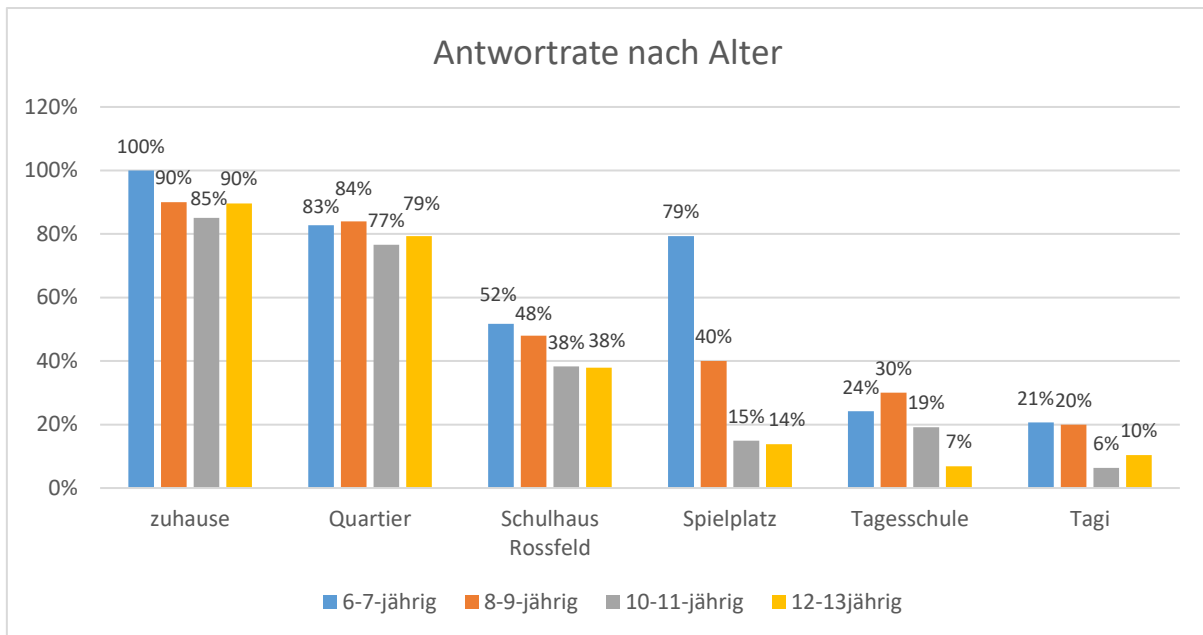
Die Befragten haben angegeben in der Freizeit mehr draussen als drinnen zu sein. Dabei fällt auf, dass die Befragten der Hintere Engehalde den höchsten Anteil bei "draussen" aufweisen. Im Gegensatz dazu stehen die Befragten des Sozialraums Tiefenau / Aaregg. Das hat jedoch nicht zu bedeuten, dass die Kinder insgesamt mehr Zeit (Dauer) draussen als drinnen verbringen.



Der Anteil der Befragten, die "drinnen" angegeben haben, ist bei den 12-13-Jährigen am höchsten. Ein grosser Anteil hält sich in der Freizeit sowohl drinnen als auch draussen auf.

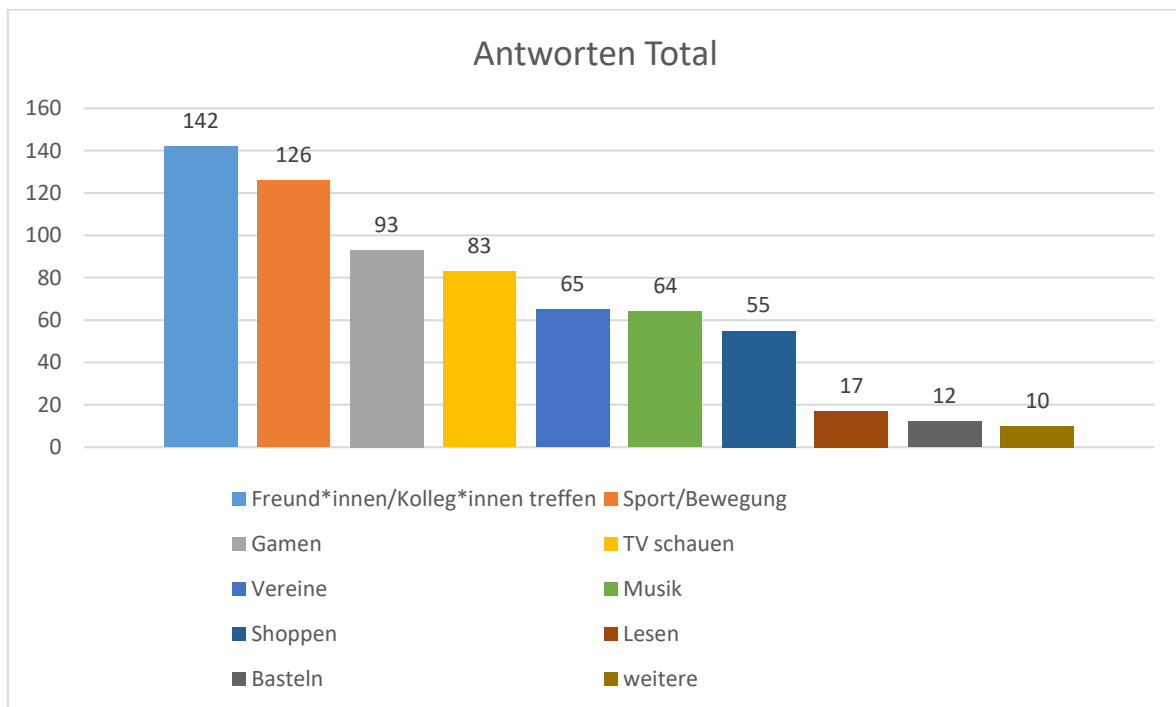


Als Aufenthaltsorte gibt die Mehrheit der Befragten zuhause und im Quartier an. Rund ein Drittel hält sich beim Schulhaus Rossfeld auf. Die Schulanlage wird von Befragten aus allen Quartieren genutzt. Am häufigsten aus dem Rossfeldquartier. Der Anteil der Befragten, die sich auf einem Spielplatz im Wohnumfeld aufhalten, ist in der Hinteren Engehalde am höchsten und in der Tiefenau / Aaregg am tiefsten. In der Hinteren Engehalde nutzen ca. die Hälfte der Befragten ein betreutes Angebot, in den weiteren Sozialräumen ist es rund ein Drittel. Befragte aus der Tiefenau / Aaregg sind eher im Tagi. Befragte aus dem Felsenauquartier und der Hinteren Engehalde besuchen eher die Tagesschule.

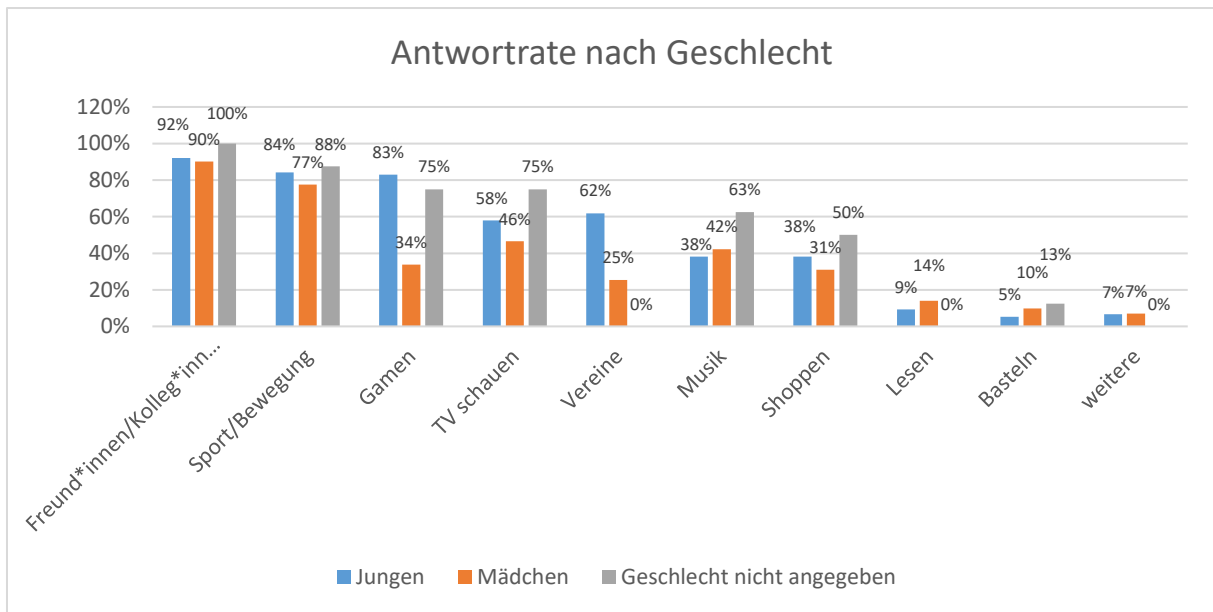


Alle Altersgruppen nutzen den Schulhausplatz. Der Anteil der 6-7-Jährigen ist am höchsten, gefolgt von den 8-9-jährigen. Mit zunehmendem Alter verringert sich ab 10 Jahren der Anteil der Befragten, die den Schulhausplatz in der Freizeit nutzen. Der Anteil der Befragten, die Spielplätze nutzen, ist bei den 6-7-Jährigen am höchsten.

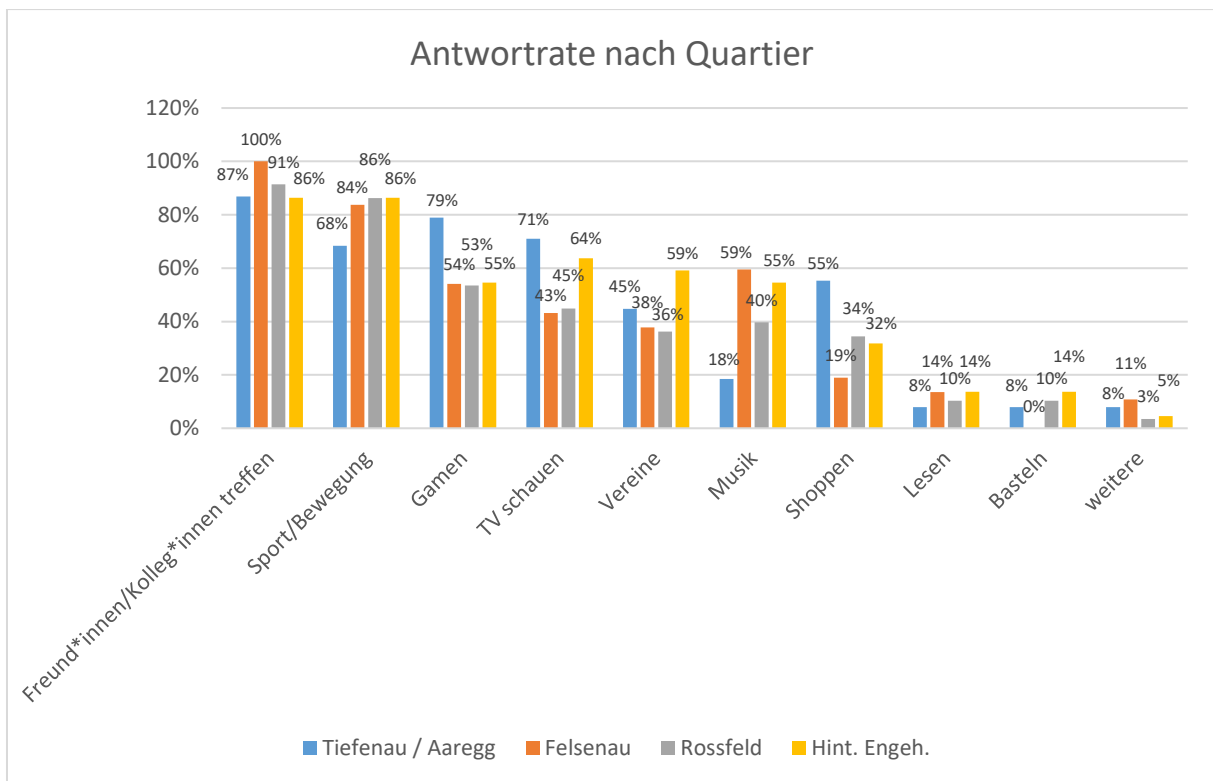
Frage 1b: Was machst du in deiner Freizeit?



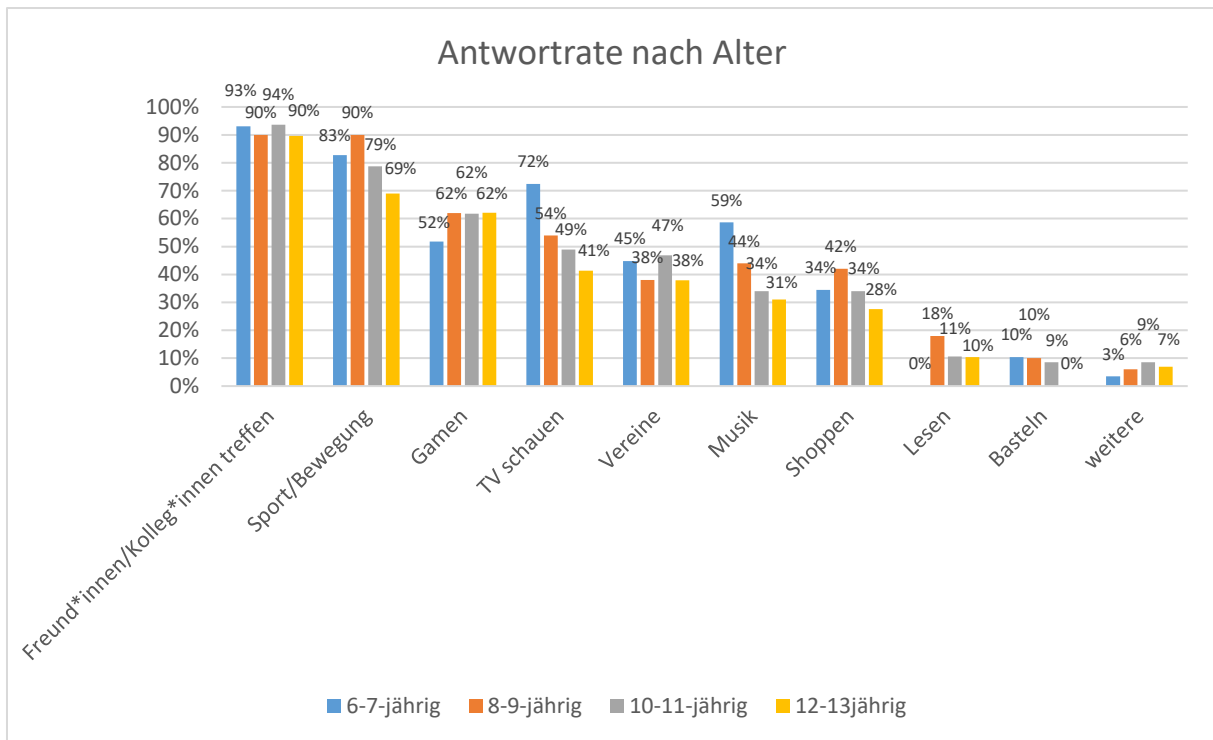
Fast alle treffen sich mit Freund*innen und Kolleg*innen und über drei Viertel macht Sport und Bewegung.



Der Anteil der Befragten, die TV schauen / Gamen und in Vereinen aktiv sind, ist bei den Jungen höher als bei den Mädchen. In der Rubrik Musik ist der Anteil der Mädchen etwas höher.

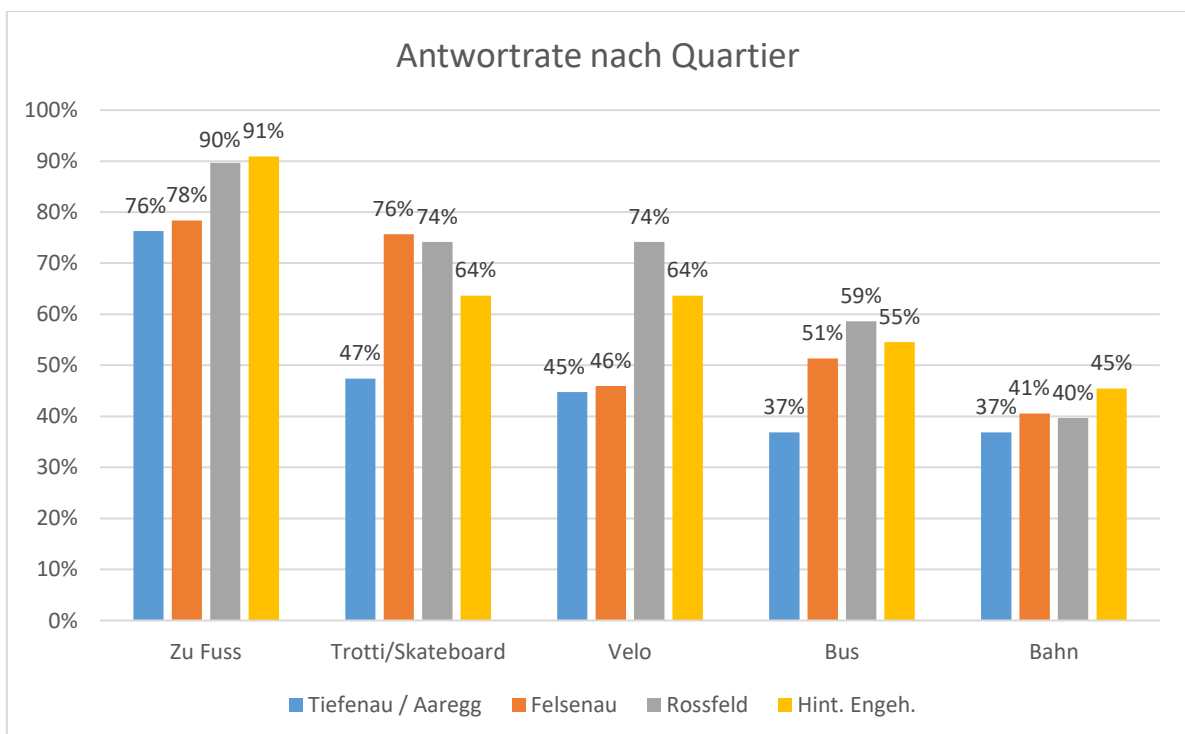


Der Anteil der Befragten, die Gamen und TV schauen, ist in der Tiefenau / Aaregg am höchsten. Im Gegensatz steht dazu der Anteil der Befragten, die Musik machen, dieser ist in der Felsenau, Rossfeld und Hintere Engehalde am höchsten und in der Tiefenau / Aaregg am tiefsten.

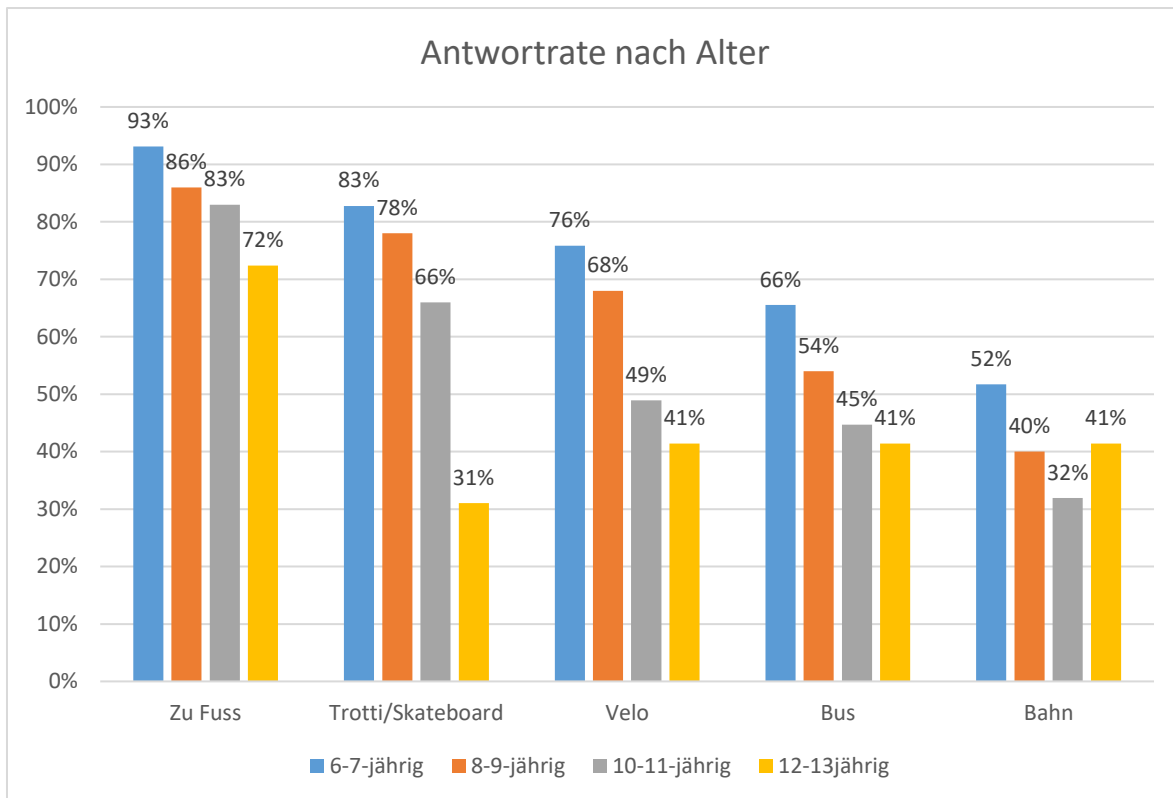


Der Anteil der Befragten, die TV schauen und Musik machen, ist bei den 6-7-Jährigen am höchsten und nimmt mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab.

Frage 1c: Wie bist du in deiner Freizeit unterwegs?

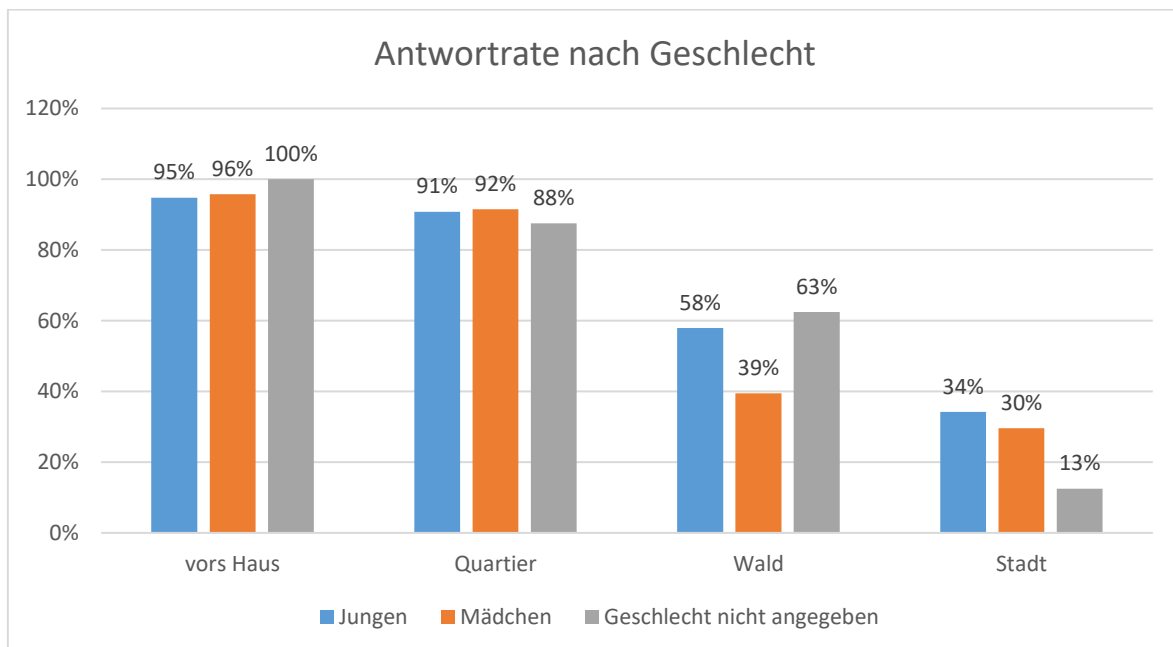


Der Anteil der Befragten, die Trotti oder Skateboard fahren, so wie das Velo nutzen, ist in der Tiefenau / Aaregg am tiefsten. Im Rossfeld ist der Anteil, die ein Velo nutzen am höchsten.

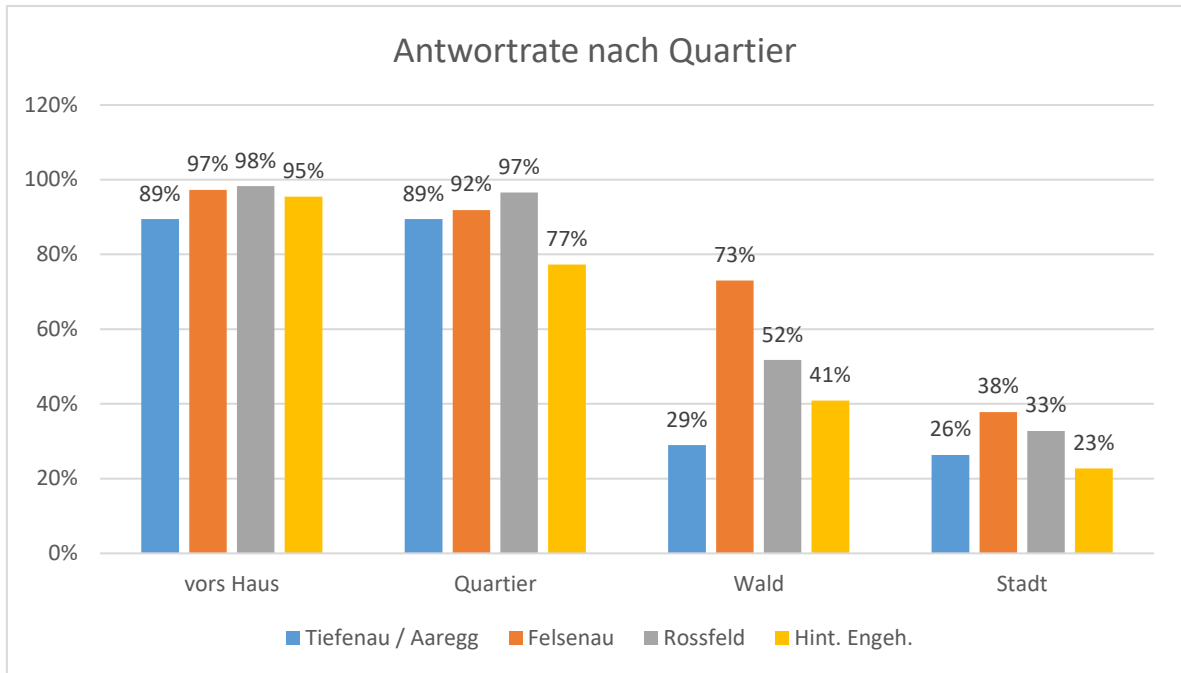


Es fällt auf, dass die Mobilität bei den 12-13-Jährigen am tiefsten ist, insbesondere mit dem Trotti / Skateboard.

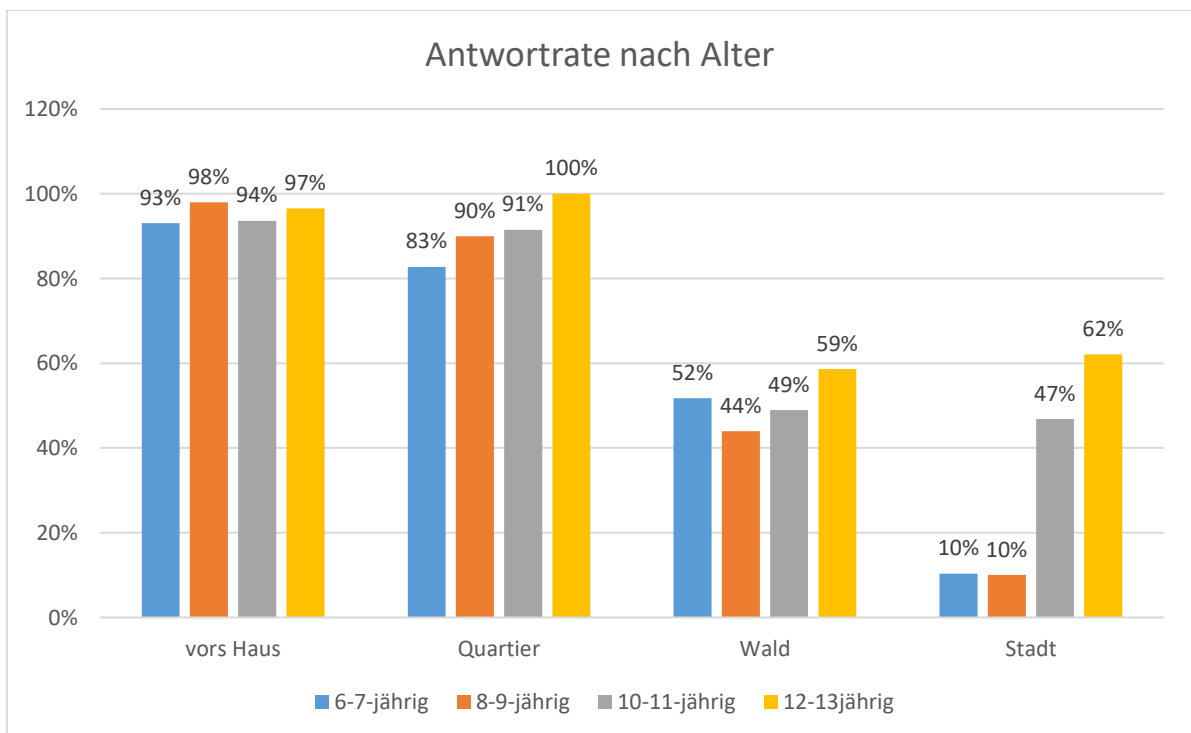
Frage 1d: Wohin darfst du ohne Begleitung?



Der Anteil der Befragten, die selbständig in den Wald dürfen, ist bei den Mädchen deutlich tiefer.

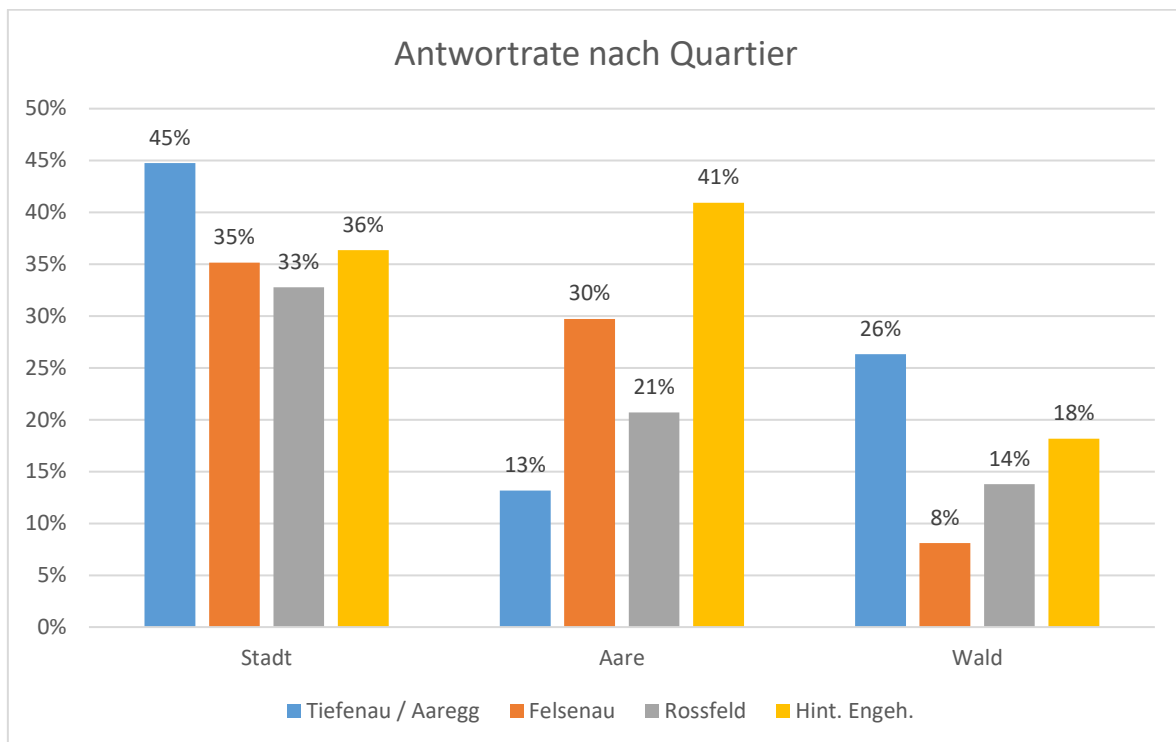


Der Anteil der Befragten, die in den Wald dürfen, ist in der Tiefenau / Aaregg am tiefsten. Der Anteil der Befragten, die in die Stadt dürfen, ist in der Tiefenau / Aaregg und der Hinteren Engehalde am tiefsten.



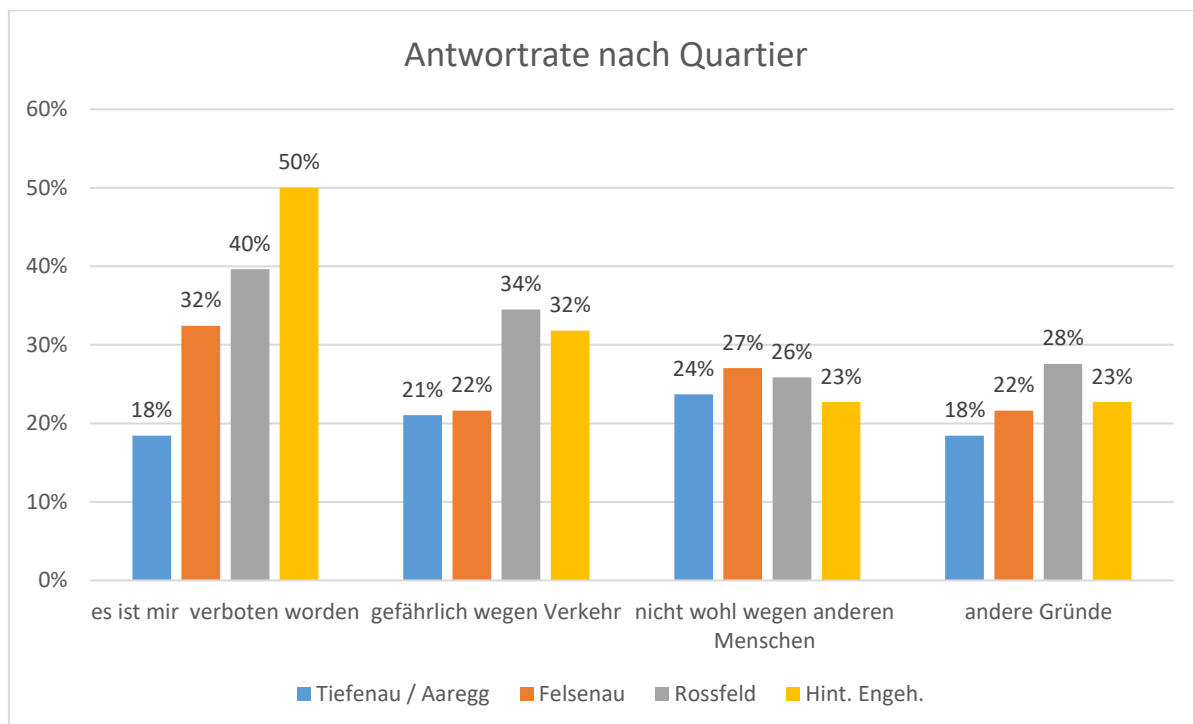
Der Anteil der Befragten, die selbständig in die Stadt gehen, nimmt mit dem Alter zu. Der Streifradius wird grösser.

Frage 1e: An welche Orte gehst du nicht hin?



Der Anteil der Befragten, die angegeben haben, nicht allein in die Stadt oder den Wald zu gehen, ist in der Tiefenau / Aaregg am höchsten. Der Anteil der Befragten, die nicht alleine an die Aare gehen dürfen, ist in den Quartieren Hintere Engehalde und Felsenau, die einen direkten Zugang zur Aare haben, am höchsten.

Frage 1f: Weshalb gehst du nicht an diese Orte?

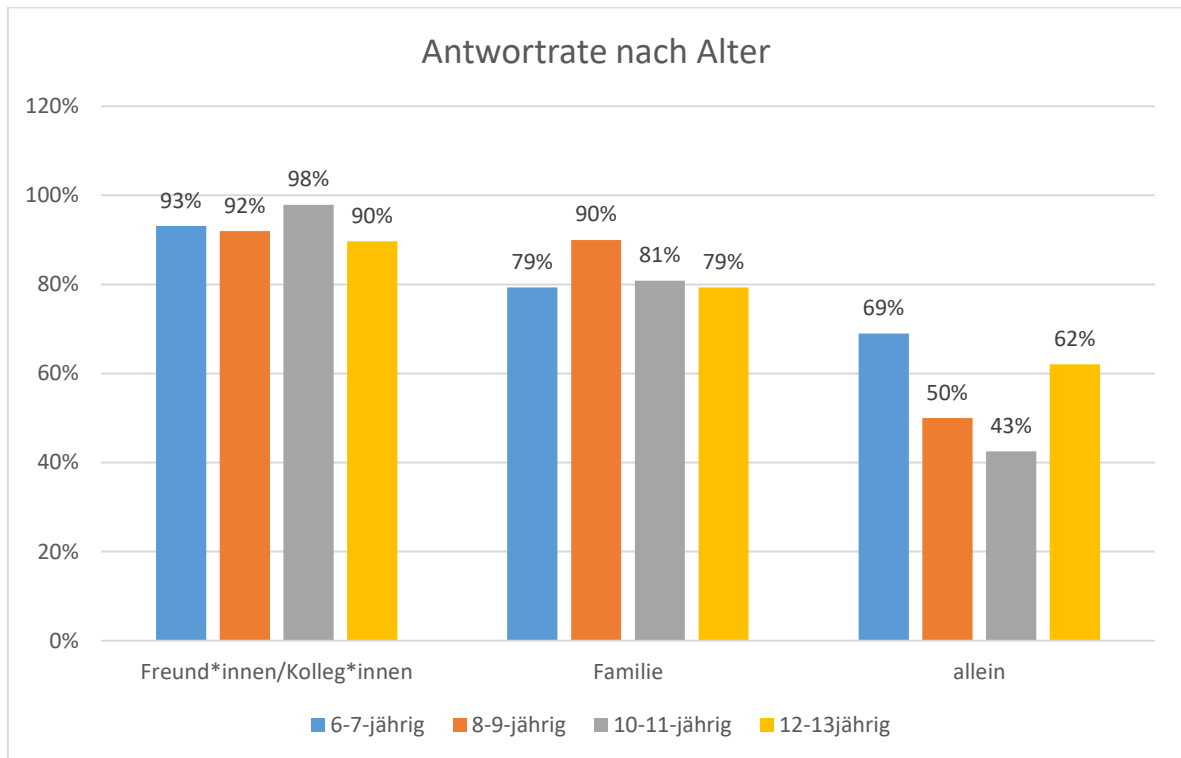


Der Anteil der Befragten, denen es verboten worden ist, an gewisse Orte zu gehen, ist in der Tiefenau / Aaregg am geringsten und in der Hinteren Engehalde am höchsten.

DIMENSION SOZIALES NETZWERK

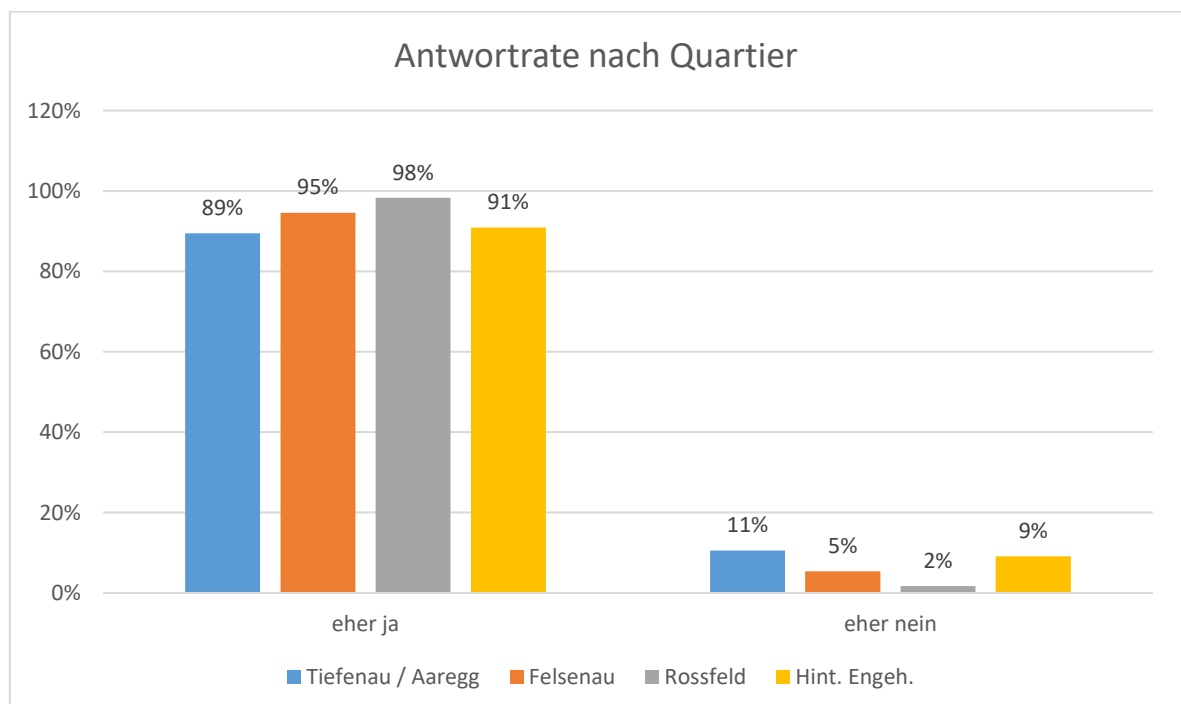
(Cliques / Peer-group, soziale Unterstützung bei Problemen)

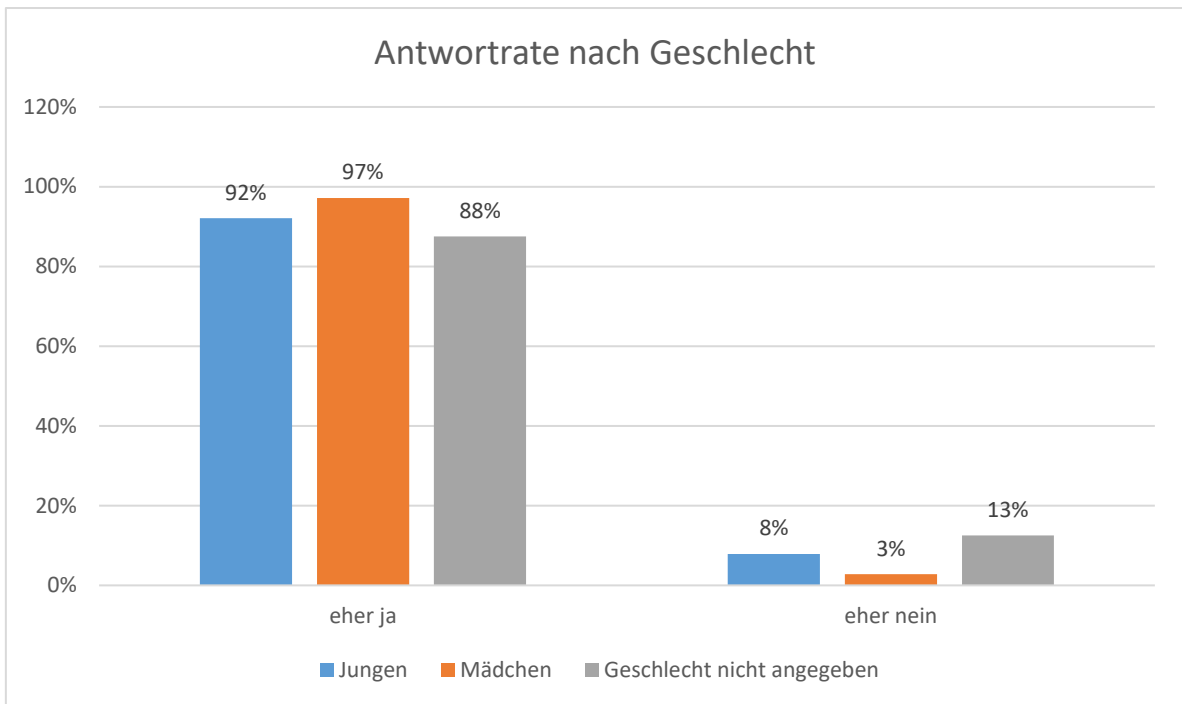
Frage 2a: Mit wem verbringst du deine Freizeit?



Das Verbringen der Freizeit mit Freund*innen / Kolleg*innen ist unabhängig vom Alter am wichtigsten. Der Anteil der Befragten, die ihre Freizeit alleine verbringen, ist bei den 6-7-Jährigen am höchsten, danach nimmt er bis 11 Jahre ab und anschliessend wieder zu.

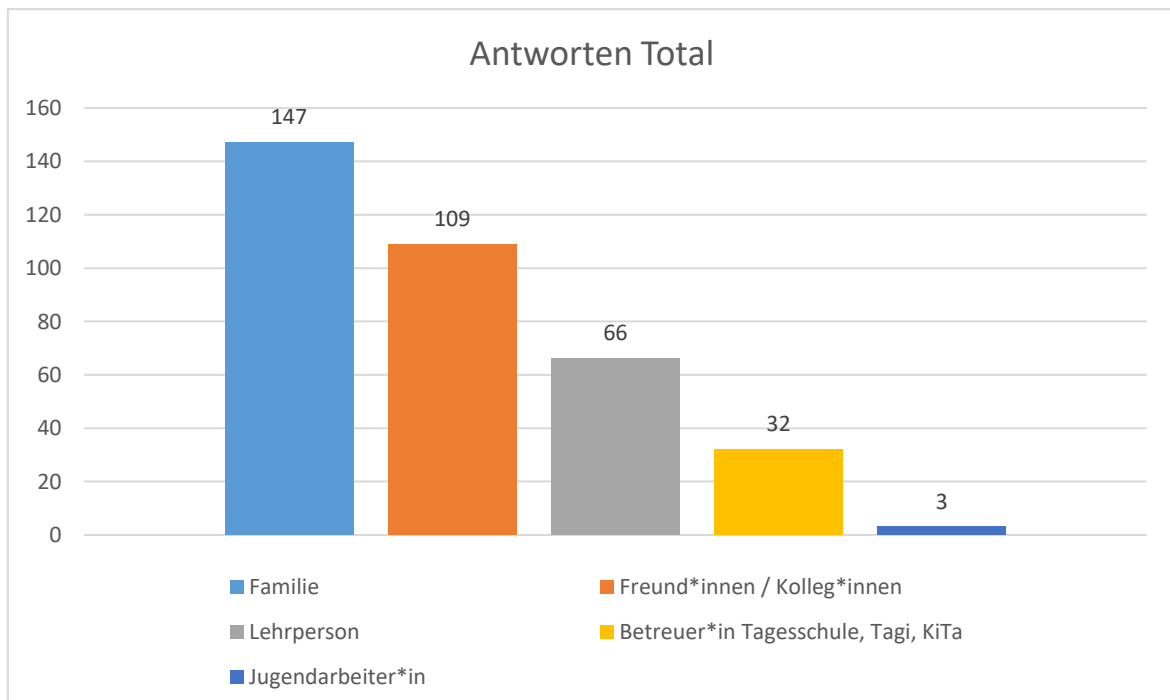
Frage 2b: Kennst du Personen, an die du dich wenden kannst, wenn du Fragen, Sorgen oder Probleme hast?



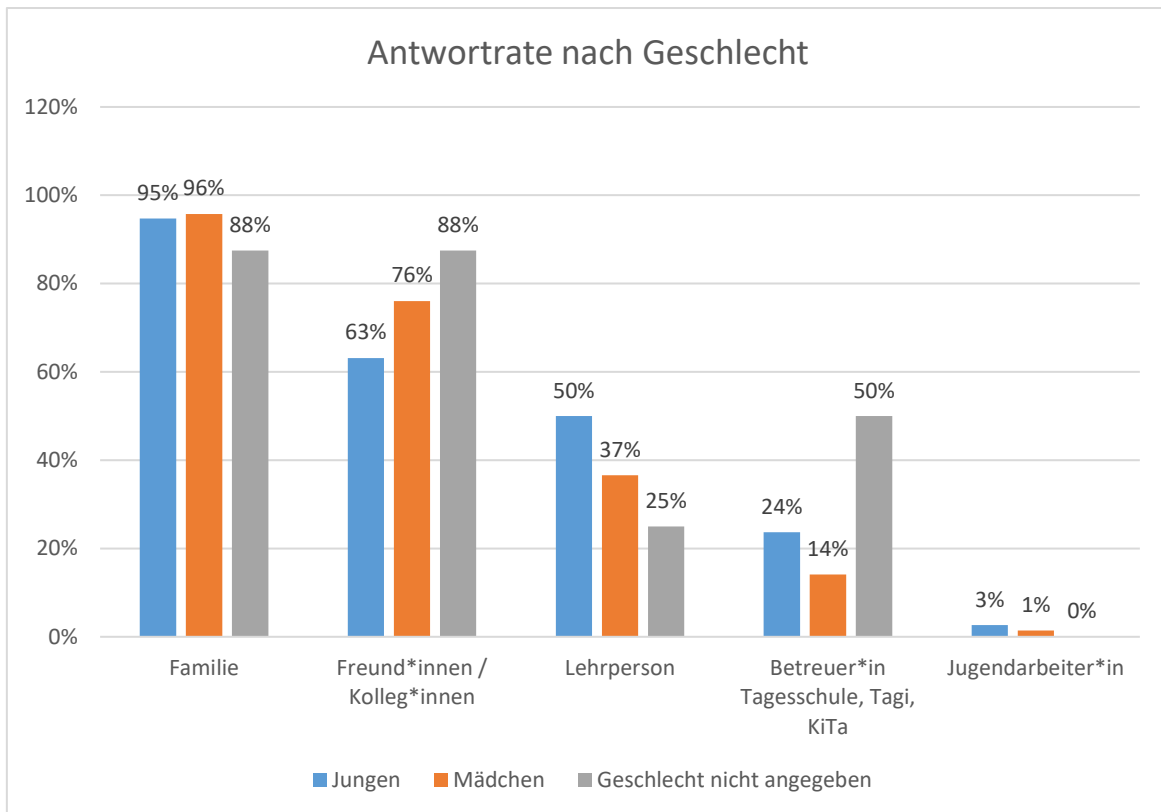


Unabhängig vom Sozialraum und Geschlecht kennen die Befragten Personen, an die sie sich wenden können.

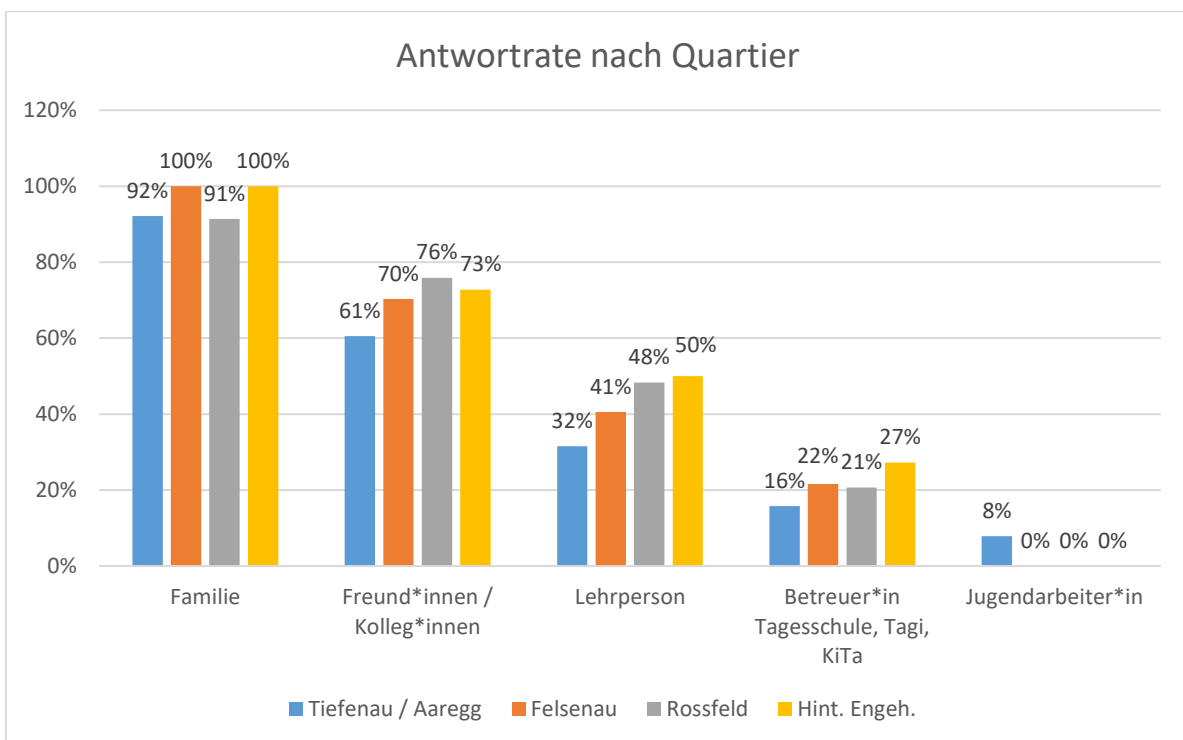
Frage 2c: An wen kannst du dich wenden, wenn du Unterstützung brauchst oder Fragen hast?



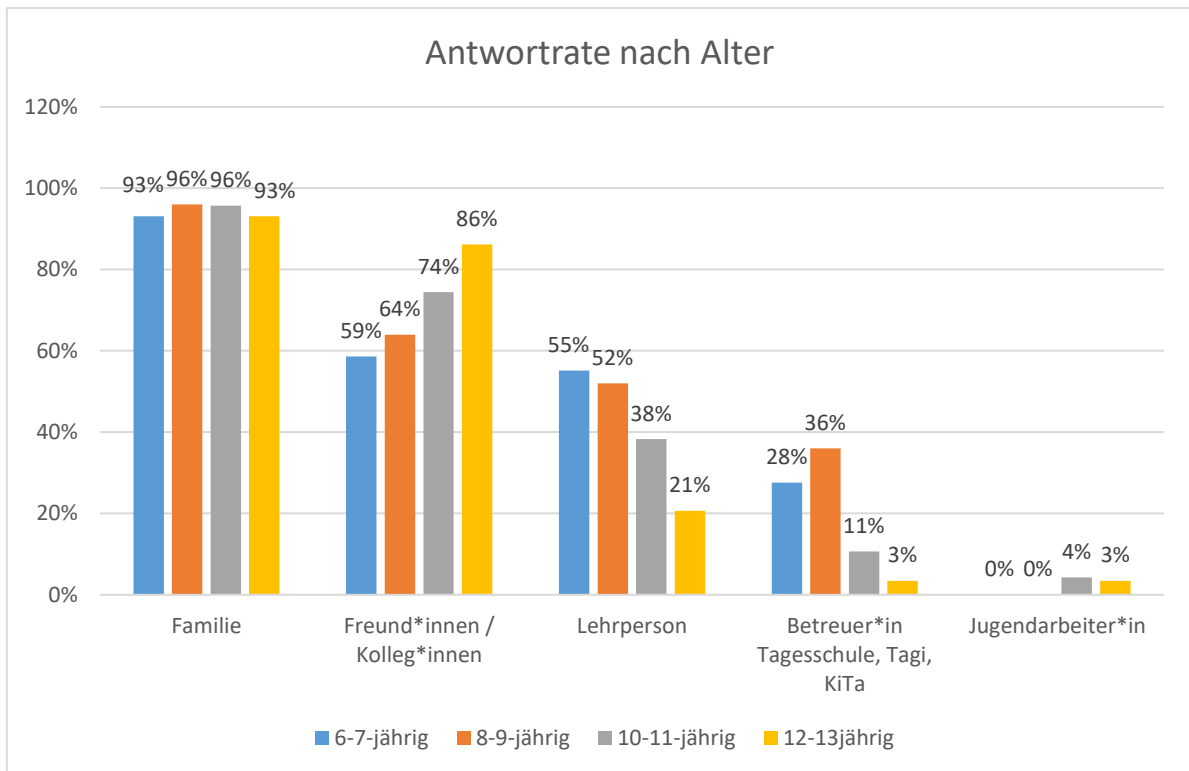
Die Mehrheit der Befragten wendet sich an die Familie gefolgt von Freund*innen / Kolleg*innen.



Der Anteil der Befragten, die sich an Freund*innen / Kolleg*innen wenden, ist bei den Mädchen höher. Der Anteil der Befragten, der zu einer Lehrperson geht, ist bei den Jungen höher.



Ausschliesslich Befragte aus der Tiefenau / Aaregg wenden sich an die Jugendarbeit.

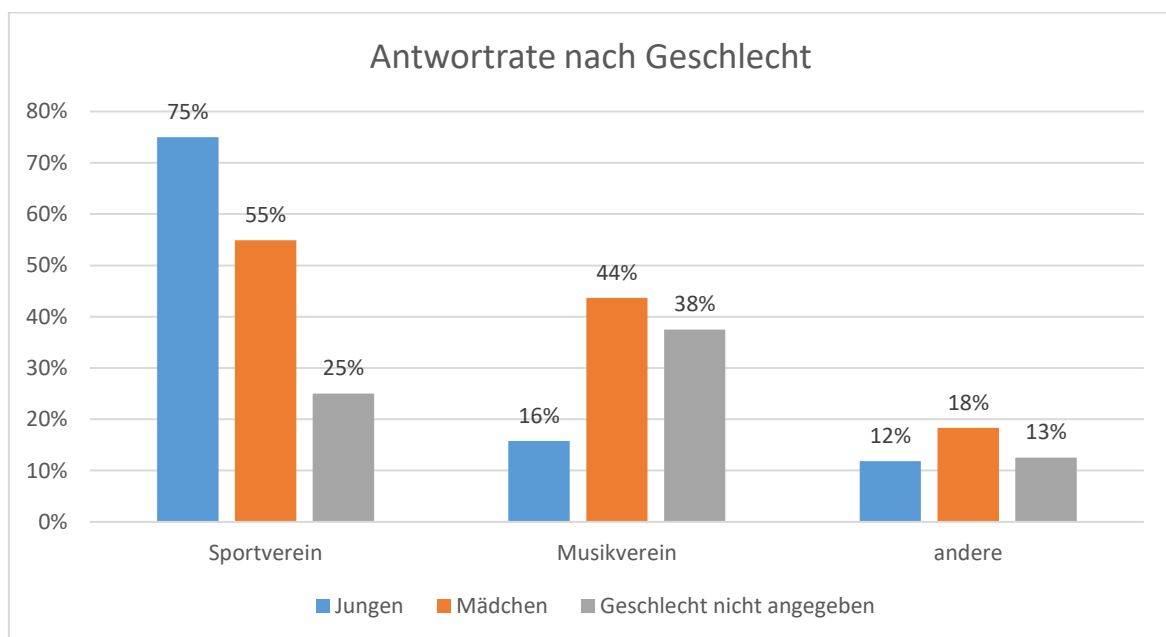


Der Anteil der Befragten, die sich an Lehrpersonen wenden, nimmt mit zunehmendem Alter ab und bei Freund*innen / Kolleg*innen zu.

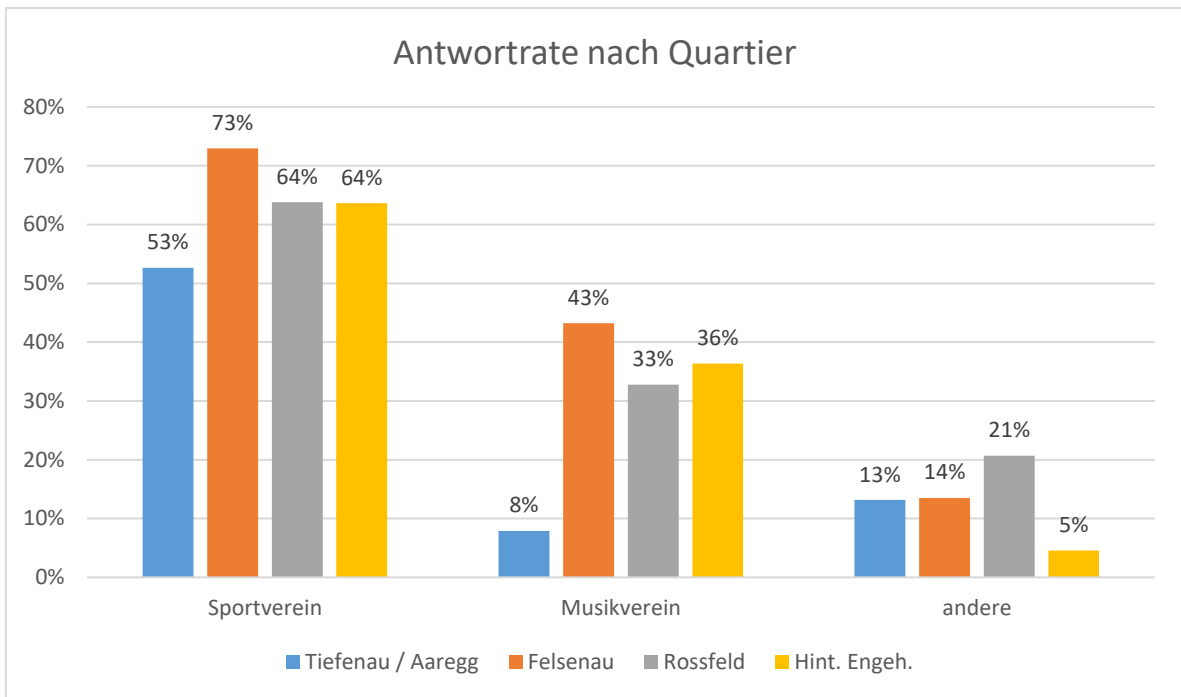
DIMENSION SOZIALE PARTIZIPATION

(Zugehörigkeit zu Vereinen, Verbänden usw., Nutzung von Angeboten der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen)

Frage 3a: In welchen Vereinen bist du?

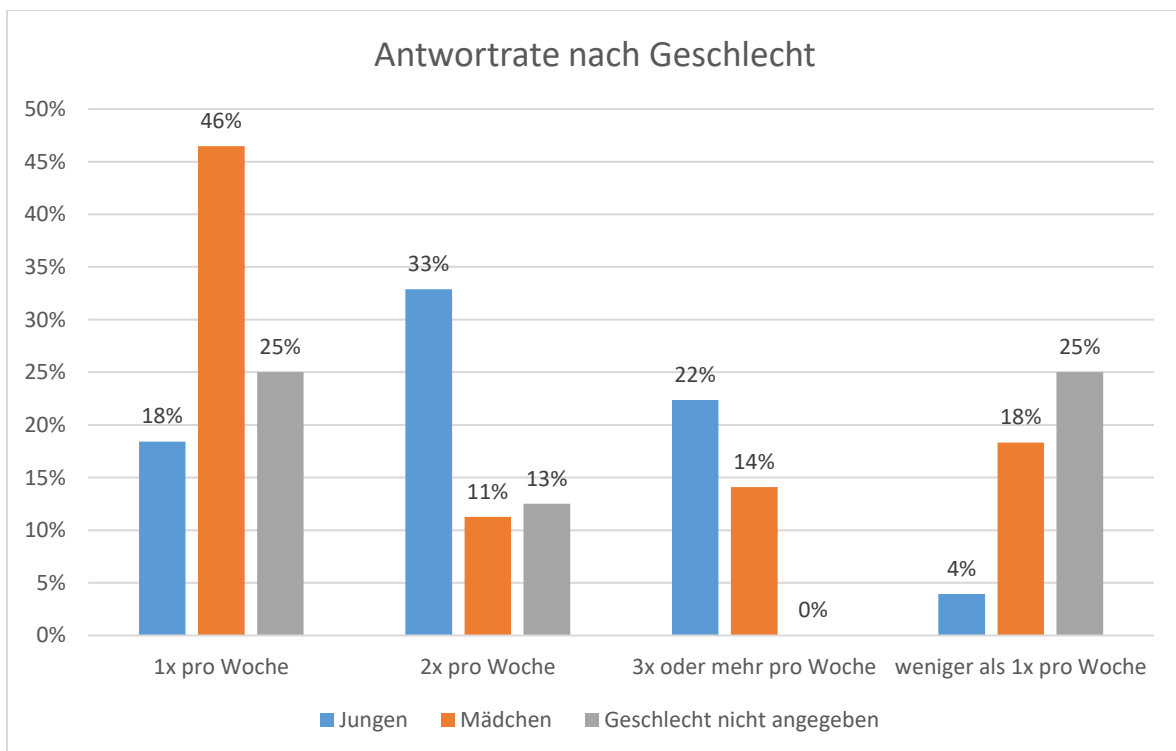


Der Anteil der Befragten, die einem Sportverein angehören, ist bei den Jungen deutlich höher als bei den Mädchen. Dem gegenüber ist der Anteil der Befragten, die in einen Musikverein gehen, bei den Mädchen deutlich höher.



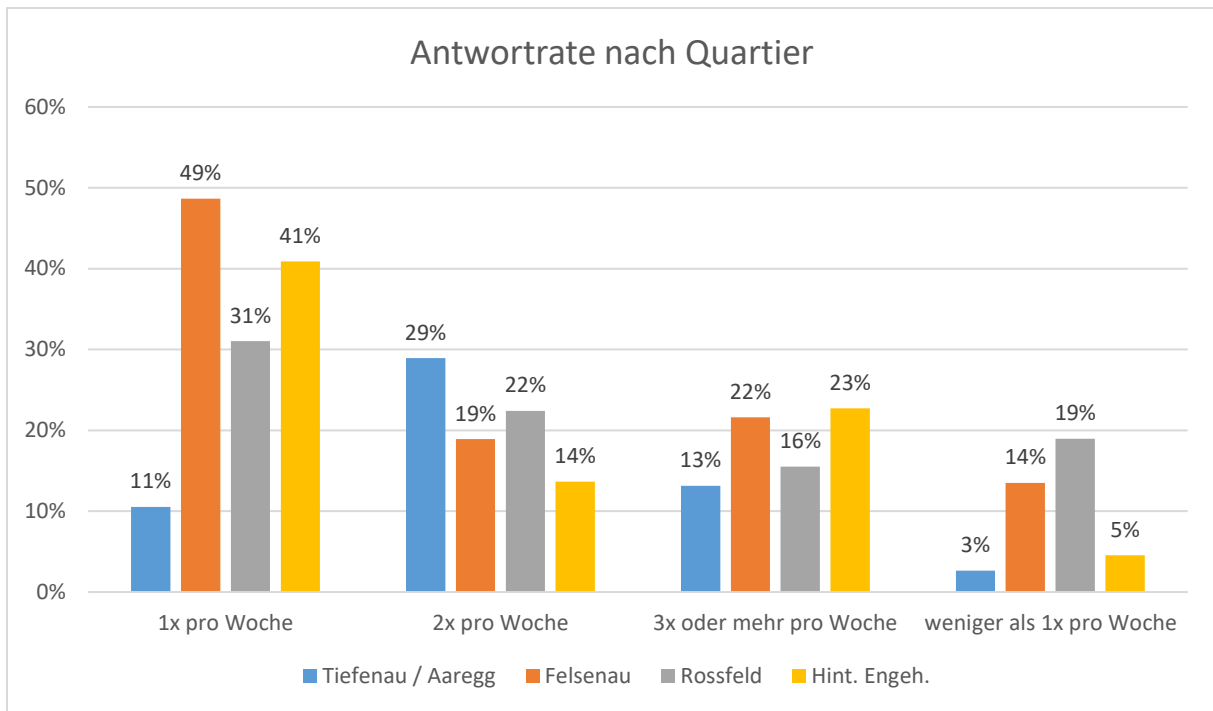
Der Anteil der Befragten, die in einem Sportverein und einem Musikverein sind, ist in der Tiefenau / Aaregg am tiefsten.

Frage 3b: Wie oft bist du im Verein aktiv?¹



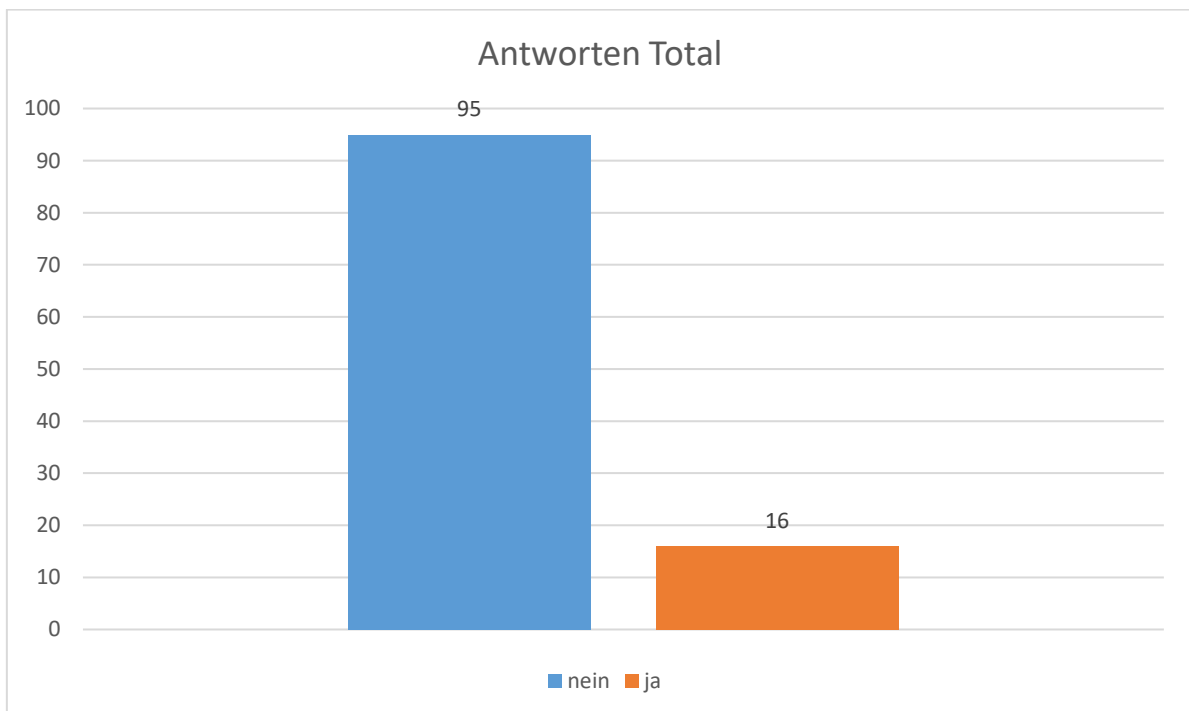
Der Anteil der Aktivität im Verein, ist bei den Jungen bei 2x pro Woche am höchsten, bei den Mädchen bei 1x pro Woche.

¹ Diese Frage wurde nur von denjenigen beantwortet, die in einem Verein aktiv sind.

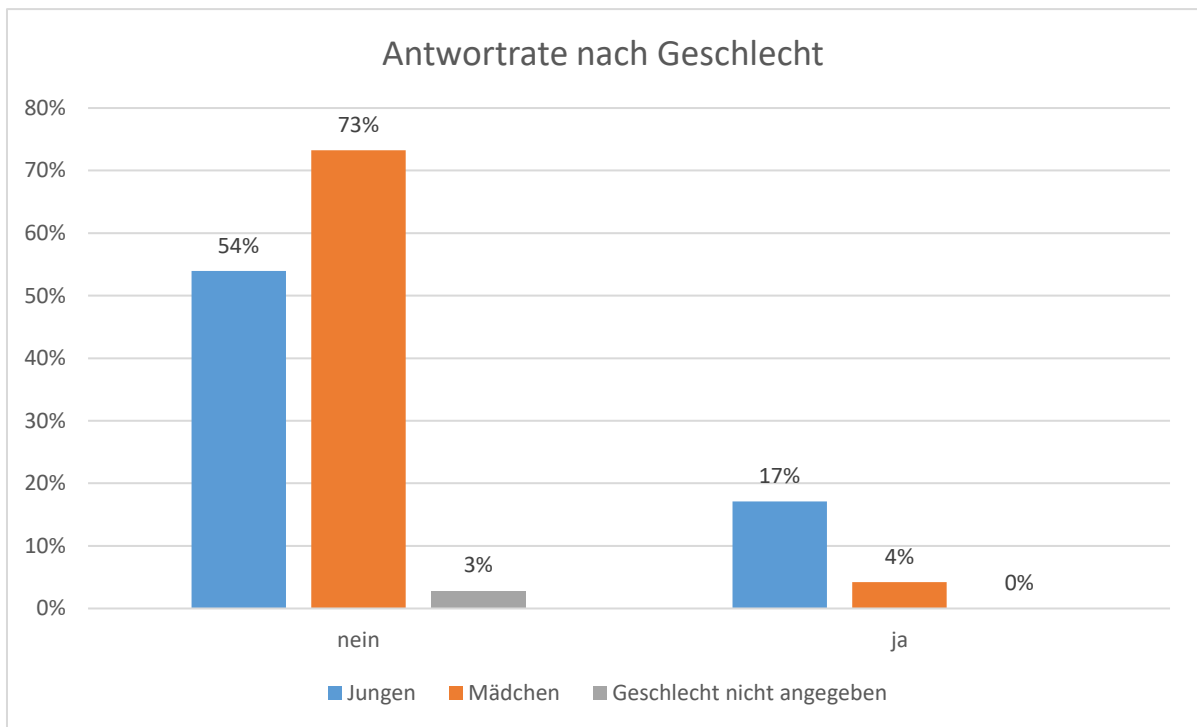


Der Anteil der Befragten, die 1x pro Woche im Verein aktiv sind, ist in der Tiefenau / Aaregg mit Abstand am tiefsten. Der Anteil der Befragten, die 2x pro Woche im Verein aktiv sind, ist in der Tiefenau / Aaregg am höchsten.

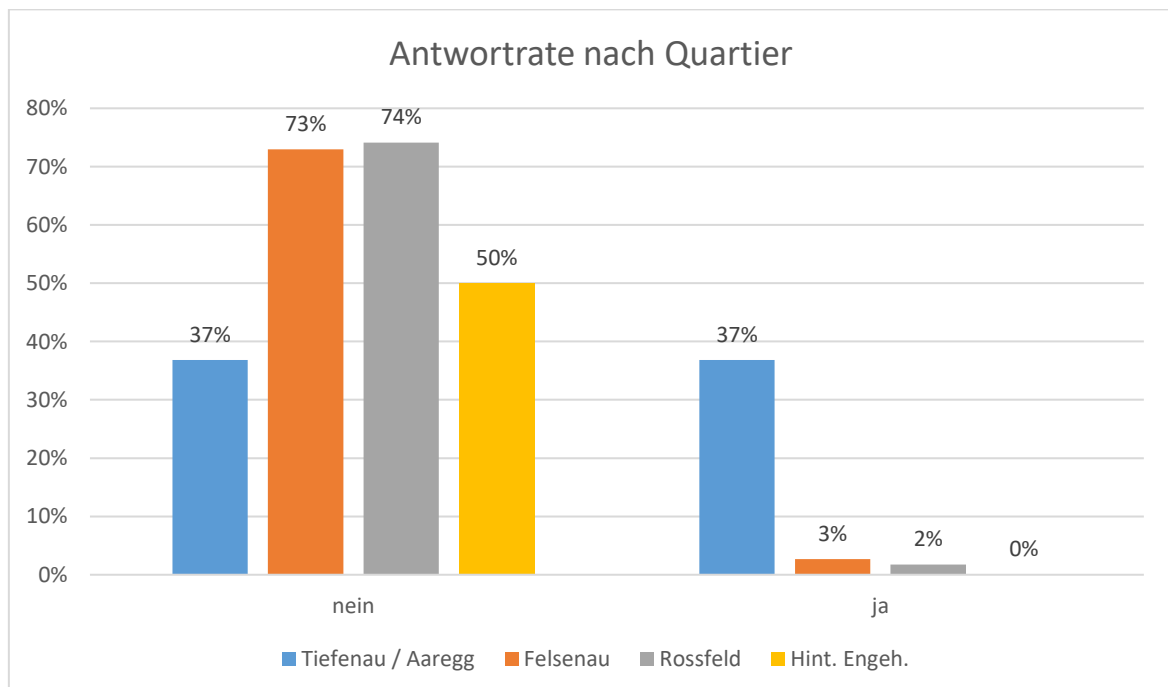
Frage 3c: Gehst du in den Jugendtreff Primo?



Der Anteil der Befragten, die in den Jugendtreff Primo gehen, ist im Verhältnis gering.



Der Anteil der Jungen, die in den Primo-Treff gehen ist 4x so hoch, wie der der Mädchen.

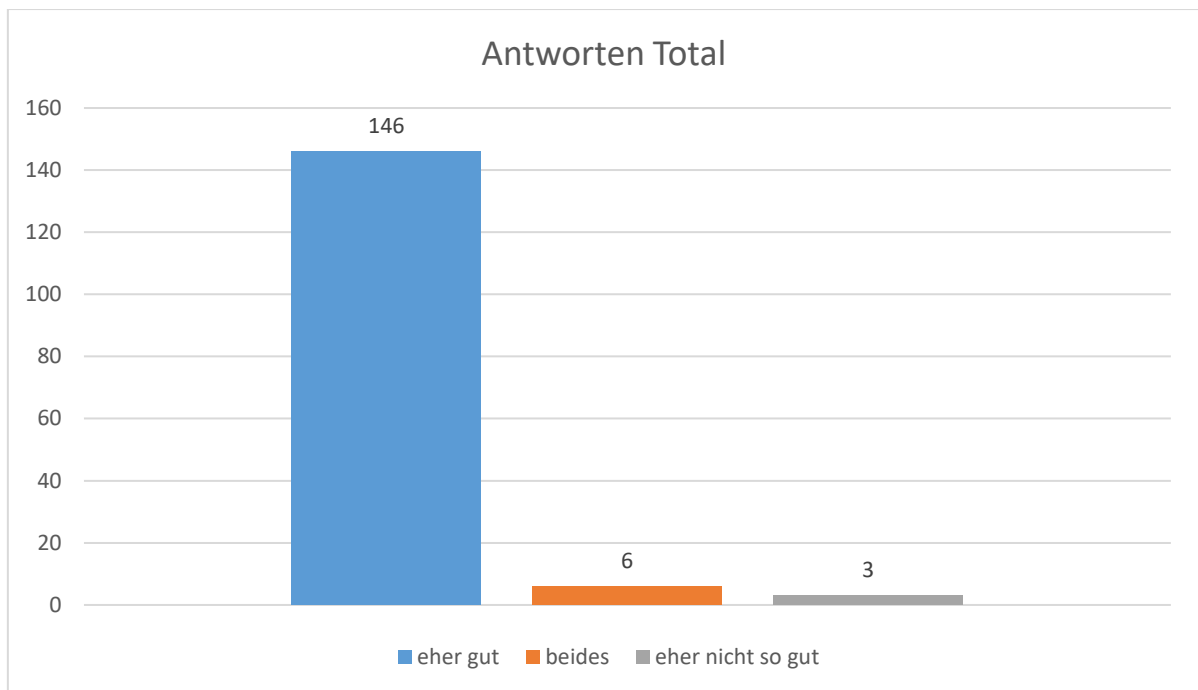


Die Nutzergruppe, die den Jugendtreff Primo besucht, kommt hauptsächlich aus der Tiefenau / Aaregg.

DIMENSION LEBENSGEFÜHL

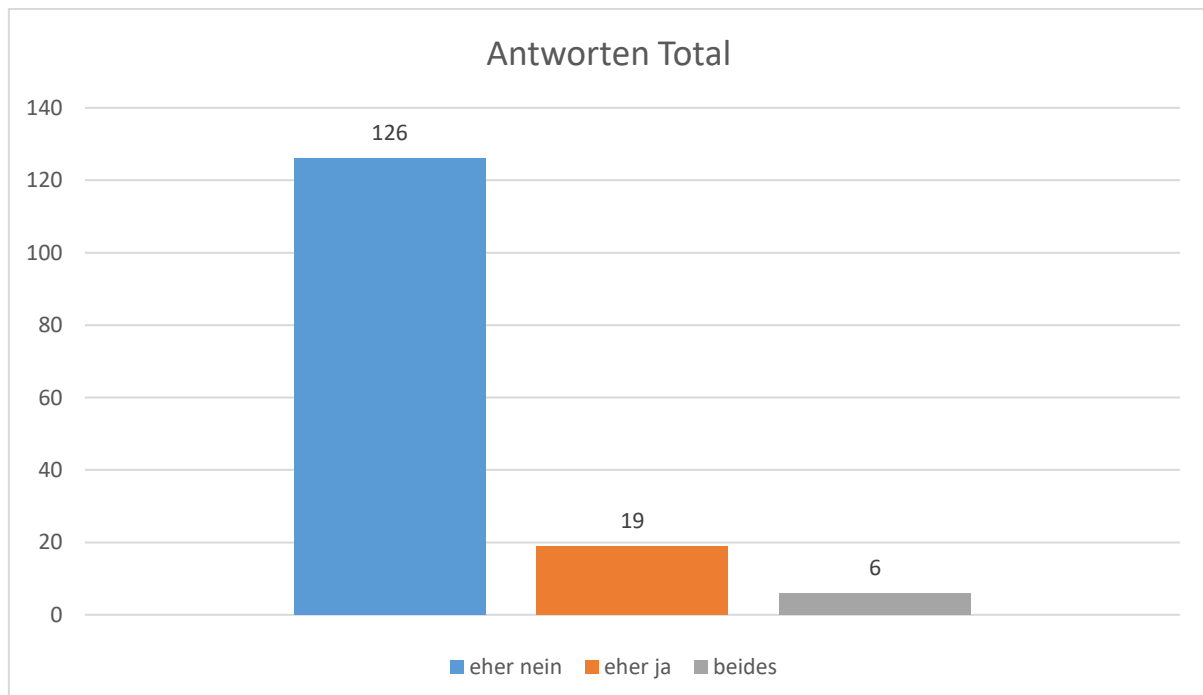
(Sorgen, Probleme, Lebensgefühl, Zufriedenheit)

Frage 4a: Wie gefällt dir dein Leben?

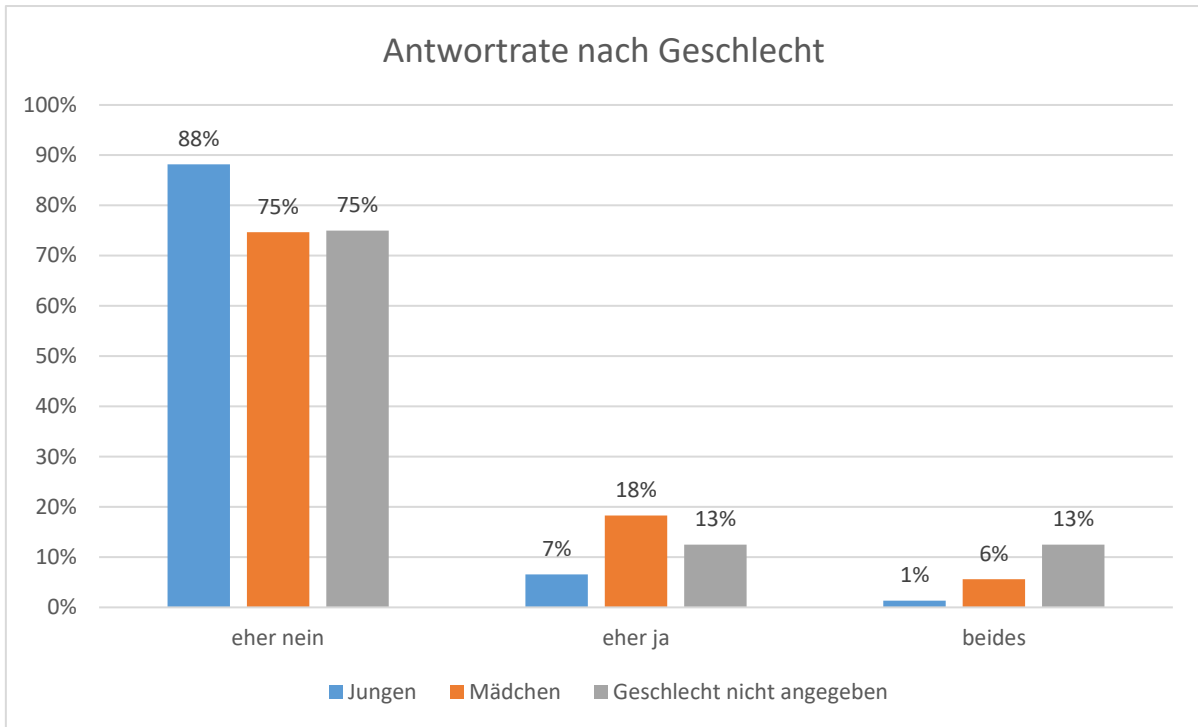


Der grossen Mehrheit der Befragten gefällt ihr Leben.

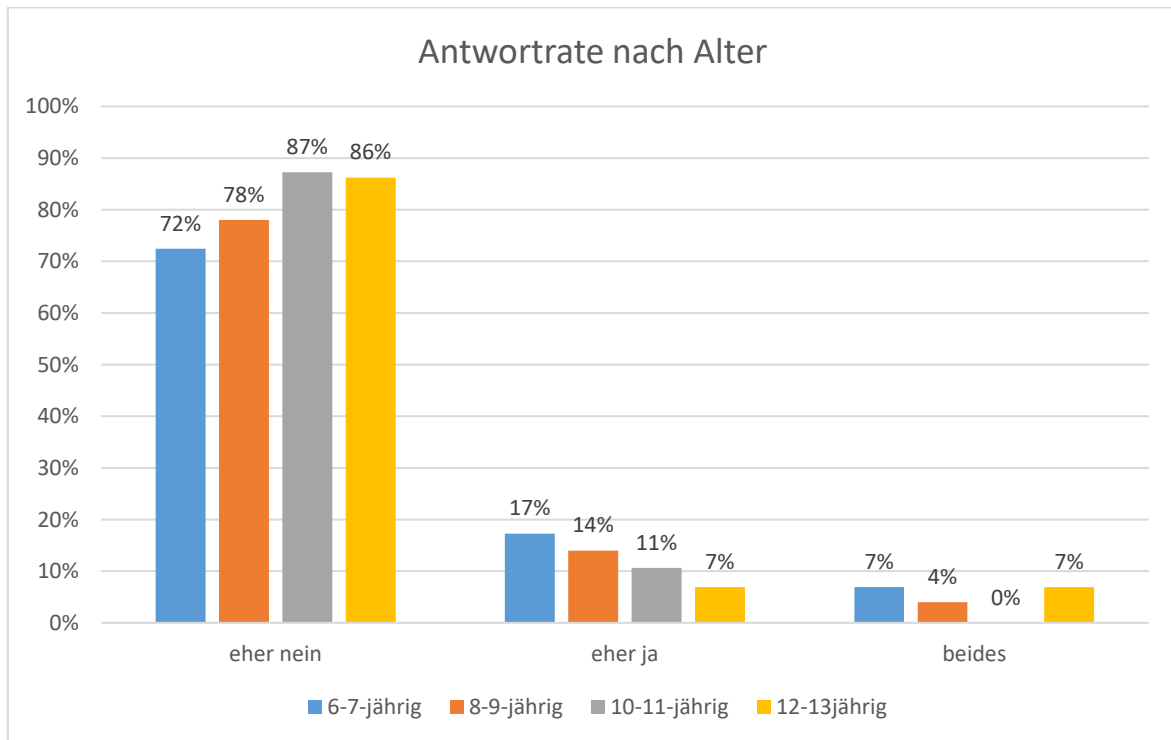
Frage 4b: Fühlst du dich oft alleine?



Der Anteil der Befragten, die sich oft alleine fühlen, ist im Verhältnis gering.

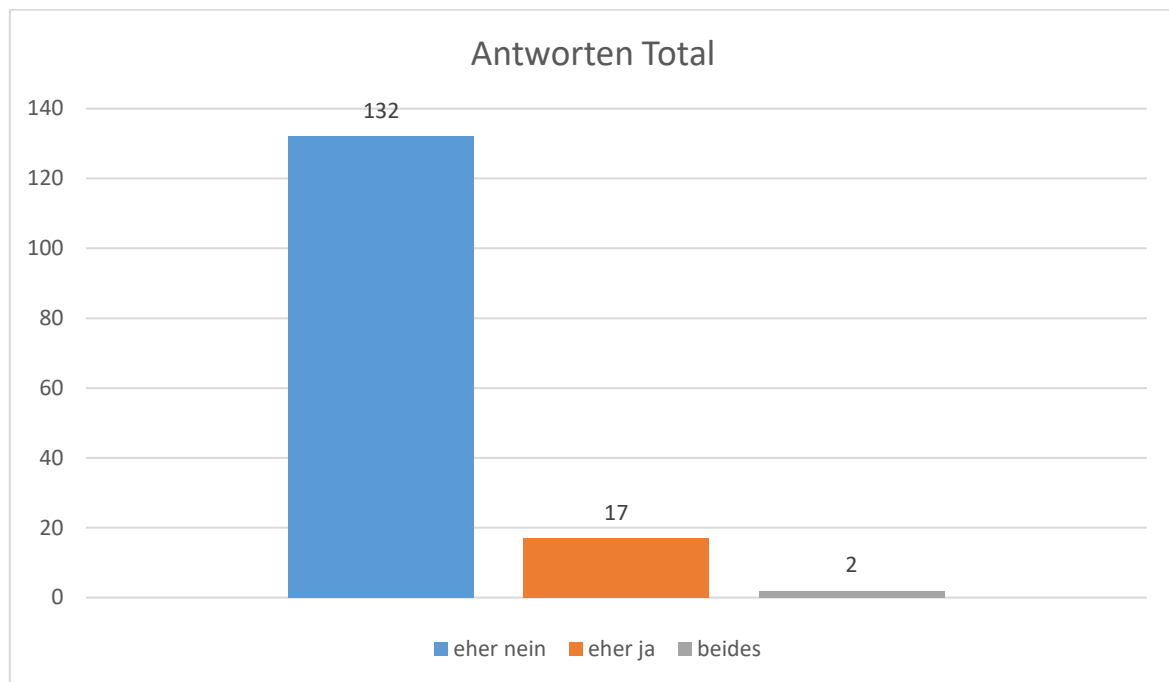


Der Anteil der Befragten, die sich oft allein fühlen, ist bei den Mädchen leicht höher als bei den Jungen.

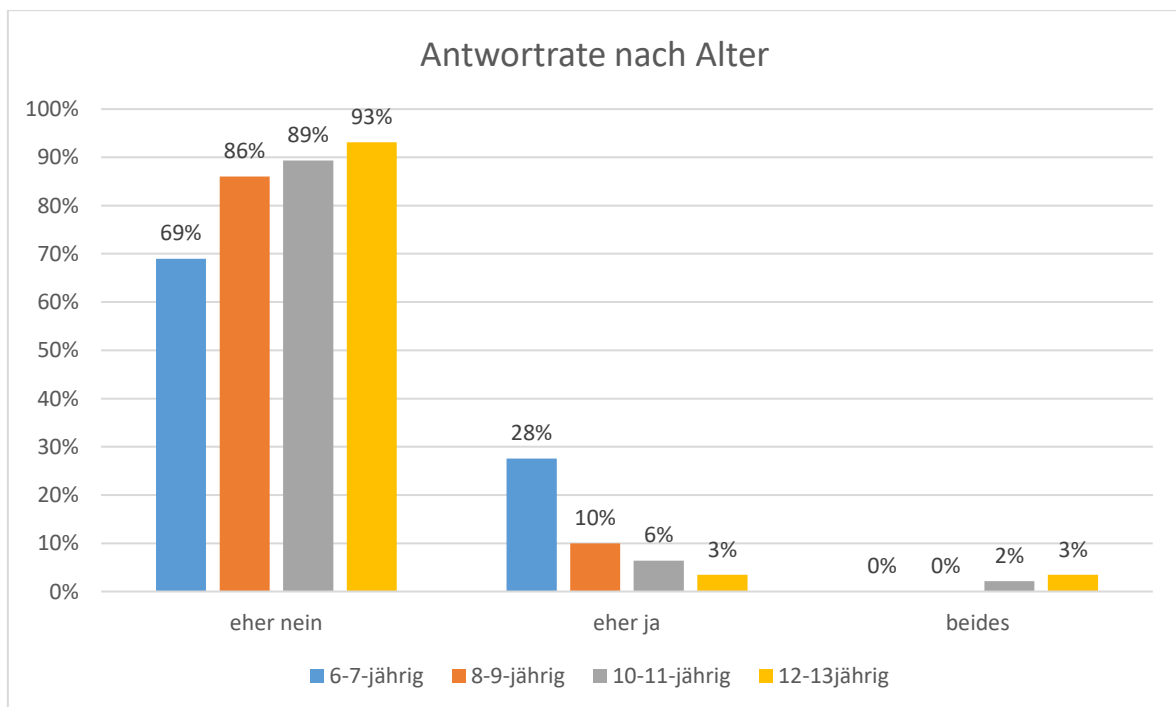


Der Anteil der Befragten, die sich oft allein fühlen, ist bei den 6-7-Jährigen am höchsten und nimmt mit zunehmendem Alter ab.

Frage 4c: Wirst du oft gemobbt?

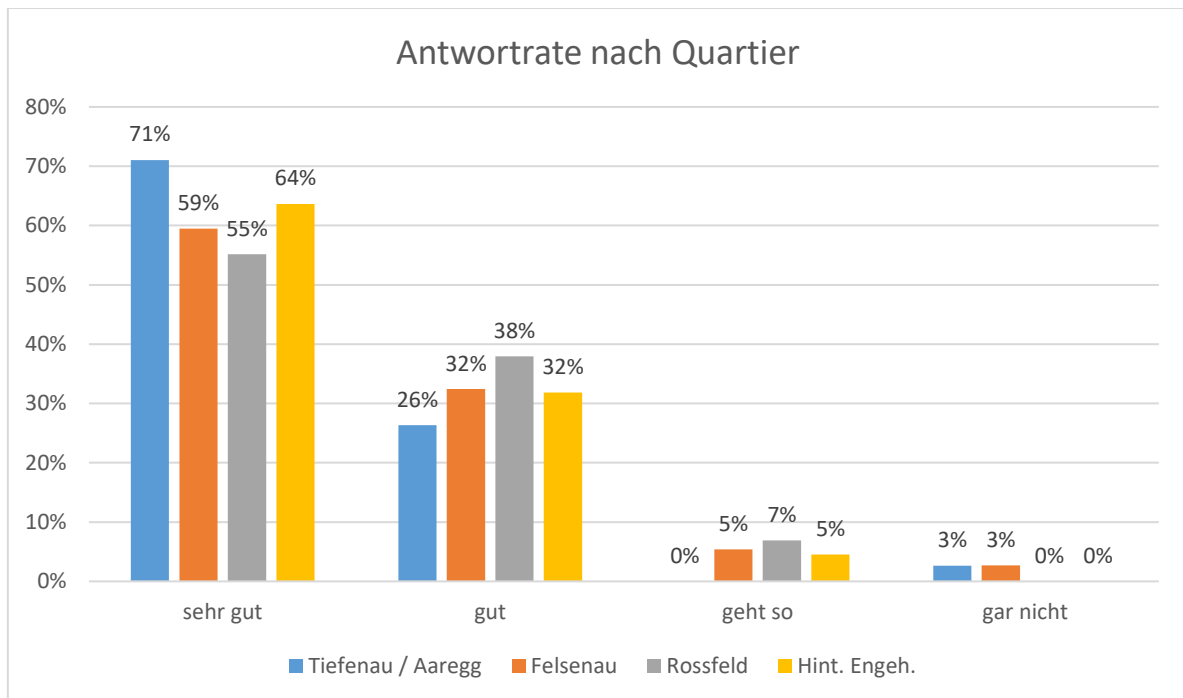


Der überwiegende Anteil der Kinder fühlt sich eher nicht gemobbt.



Der Anteil ist bei den 6-7-Jährigen mit rund einem Viertel, im Verhältnis zu den weiteren Alterskategorien, recht hoch. Der Anteil nimmt mit zunehmendem Alter ab. Vergleich zu Frage 4b und 4c: Die Anzahl der Befragten, die sich oft allein fühlen und die oft gemobbt werden, ist etwa gleich hoch.

Frage 4d: Wie gefällt dir dein Quartier?



Dem Grossteil (über 90%) der Befragten gefällt ihr Quartier gut oder sehr gut.

4. Diskussion der Ergebnisse

Anlässlich eines halbtägigen Workshops hat die Projektgruppe die Ergebnisse der einzelnen Erhebungsmethoden entlang der vier Lebensweltdimensionen zusammengetragen und diskutiert. Ziel war Übereinstimmungen wie auch Abweichungen und Auffälligkeiten zu analysieren. Die Auslegeordnung ergab folgende Erkenntnisse:

- **Unterschiede im Sozialraum**

Die Heterogenität der Engehalbinsel ist beeindruckend. Die einzelnen Sozialräume unterscheiden sich topographisch, in der Qualität der Aussenräume und Spielorte, in der Bevölkerungszusammensetzung, bei den sozioökonomischen Möglichkeiten, bei der sozialen Infrastruktur und schliesslich wie die Bedarfserhebung zeigt auch im Freizeitverhalten. Insbesondere Kinder aus der Tiefenau / Aaregg besuchen markant weniger Angebote von Sport- und Musikvereinen, bewegen sich weniger und verbringen dafür deutlich mehr Zeit mit Gamen / Fernsehen oder beim «Shoppen».

- **Tiefenau / Aaregg: Auffällige soziale Verhältnisse & hohe Zufriedenheit mit Wohnumfeld**

Interessant ist der Umstand, dass die Bedarfsanalyse im Raum Tiefenau / Aaregg auf mehreren Ebenen wie statistische Kennzahlen, Aussenraumqualität, Freizeitverhalten oder sozialen Verhältnissen Auffälligkeiten zeigt, die Kinder aber dennoch eine beinahe 100%ige Zufriedenheit mit dem Quartier äusserten. Die befragten Kinder fühlen sich in den jeweiligen Wohnquartieren wohl. Man kann davon ausgehen, dass eine hohe Identifikation besteht. Wir schliessen daraus, dass die familiäre / persönliche Situation nicht mit der Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld bzw. dem Quartier gleichzusetzen ist. Oder andersrum formuliert, dass dem Wohnumfeld bei engen Wohnverhältnissen oder herausfordernden familiären Verhältnissen eine noch höhere Bedeutung zukommt. Gleichzeitig zeigt diese Diskrepanz auch, dass mit dem Bewerten seitens Fachpersonen von Wohn- und Lebensverhältnissen oder im vorliegenden Fall der Aufwuchsbedingungen von Kindern äusserste Vorsicht

geboten ist und sich Aussen- und Innenperspektive stark unterscheiden können. Ausserdem ist es wichtig sich bewusst zu werden, dass die Kinder ihre Zufriedenheit nicht bewusst in den Kontext zu Raumqualität und -potential, die für die Entwicklung förderlich sind, stellen und einfordern können.

- **Mobilität**

Die unterschiedlichen Sozialräume sowie die Topographie führen auch bei den Kindern zu einem geringen Mobilitätsverhalten auf der Engehalbinsel selber. Dazu kommt, dass es lokal nur wenige organisierte Freizeitangebote gibt. Jene Eltern, welche die zeitlichen und finanziellen Ressourcen aufbringen können, begleiten bzw. unterstützen ihre Kinder beim Besuch von Angeboten in der Stadt. Einziger für alle Schulkinder funktionierender Treffpunkt auf der Engehalbinsel scheint die Schul- und Sportanlage Rossfeld zu sein, insbesondere wenn dort das Angebot mittels Aktionen wie der mobilen Pumptrack gestaltet wird.

- **Geschlechtsunterschiede**

Bei den Erhebungsergebnissen fielen die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen mehrfach auf. So verbringen Mädchen mehr Freizeit drinnen, nehmen weniger an Vereinsangeboten teil, und nutzen im Vergleich zu den Jungen auch die Schulanlage Rossfeld weniger als Treffpunkt. Auffällig ist ebenso, dass es markant mehr Mädchen verboten ist, in den Wald zu gehen und beinahe keine Mädchen den Jugendtreff Primo besuchen. Mädchen fühlen sich zudem häufiger allein als Jungs.

- **Auffälligkeiten bei der Altersgruppe der 6-7-Jährigen**

Insbesondere bei der Befragung der Schulkinder überraschten an mehreren Stellen die Ergebnisse der 6-7-Jährigen. So verbringt ein höherer Anteil dieser Altersgruppe die Freizeit alleine, schaut öfters TV und fühlt sich deutlich öfters gemobbt. Letzteres stimmt mit Äusserungen seitens der Quartierakteur*innen überein, die den Eindruck haben, dass immer jüngere Kinder unter emotionalem Stress leiden. Hingegen hat die Leitung der Schulsozialarbeit Stadt Bern auf telefonische Anfrage hin auf städtischer Ebene keine Zunahme von Mobbingfällen in dieser Altersgruppe bestätigt. Jedoch gibt es in der Stadt Bern keine statistische Erhebung zu diesem Thema.

- **Relevanz der Naturorte**

Alle Quartiere der Engehalbinsel sind umgeben von attraktiven Naturorten. Die Ergebnisse zeigen denn auch, dass viele Kinder diese Möglichkeiten nutzen und ihre Freizeit gerne im Wald oder an der Aare verbringen. Auch hier zeigen sich allerdings sozialräumliche Unterschiede. Einerseits dürfen insbesondere Kinder aus den Quartieren Hintere Engehalde und Felsenau, also jene Orte mit direktem Aare Zugang, sich in der Natur nicht frei bewegen und andererseits ist es auffällig vielen Kindern aus der Tiefenau / Aaregg nicht erlaubt, in den Wald zu gehen.

- **Besuch ausserschulischer Betreuungsangebote**

Die Angebote der Tagesschule und des Tagis werden von den Kindern unterschiedlich beansprucht. Grundsätzlich besuchen deutlich weniger Kinder aus der Tiefenau / Aaregg ein ausserschulisches Betreuungsangebot. Und jene Kinder, die eines besuchen, gehen im Vergleich zu den anderen Quartieren verhältnismässig oft ins Tagi. Wir vermuten, dass dies auf die unterschiedlichen Betreuungsstrukturen zurück zu führen ist. Wie die statistischen Ausführungen aufzeigten, verfügt die Tiefenau / Aaregg über einen höheren Anteil alleinerziehender Eltern, die tendenziell auf ein umfangreicheres externes Betreuungsangebot angewiesen sind, was wiederum mehr der Ausrichtung des Tagi entspricht.

- **Treffpunkt für Eltern**

Sowohl die praktische Erfahrung mit dem Animationsangebot wie auch die Interviews mit den Quartierakteur*innen zeigen klar, dass parallel zu Angeboten für Kinder auch Treffpunkte für Eltern gefragt sind. Dabei geht es vordergründig um Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. Die Erfahrungen mit dem durchgeführten Animationsangebot wie auch aus Elterncafés in anderen Stadtteilen zeigen, dass solche informellen Treffpunkte auch äusserst niederschwellige Möglichkeiten sein können, um Unterstützungsbedürfnisse zu formulieren. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere seitens der Quartierakteur*innen der Einfluss vom Wohlbefinden der Eltern auf jenes der Kinder stark betont.

- **Standort Animationsangebot**

Bei der Durchführung des temporären Animationsangebots wurde deutlich, welchen Einfluss die Standortwahl auf die Durchmischung der Besucher*innen hat. So nutzten zu einem Grossteil Kinder aus dem unmittelbaren Umfeld des gewählten Standorts das Angebot. Diese Erfahrung wurde durch Aussagen der Quartierakteur*innen unterstrichen. Sie betonten mehrfach, dass auf der Engehalbinsel der Durchführungsort massgeblich darüber entscheidet, welche Gruppen mit einem Angebot angesprochen werden. Die Annahme, dass der Schulhausplatz Rossfeld ein Treffpunkt für Schulkinder ab der 1. Klasse ist, bestätigte sich in der Befragung der Schüler*innen. Jedoch fehlen Angaben, ob auch Kinder im Kindergartenalter und Vorschulalter und deren Begleitpersonen den Platz in der Freizeit nutzen.

5. Fazit & Empfehlungen

5.1. Bedarfseinschätzung

Ziel der Bedarfserhebung war, einen vertieften Einblick in die Lebenswelt der Kinder auf der Engehalbinsel zu erhalten um damit eine Entscheidungsgrundlage zu haben, ob Bedarf für ein Angebot der OAK des DOK besteht. Die umfangreichen und vielfältigen quantitativen wie qualitativen Ergebnisse lassen zusammenfassend folgende Bedarfseinschätzung zu:

1. Die Engehalbinsel verfügt über sehr wenige ausserschulische, organisierte Freizeitstrukturen für Kinder.
2. Die einzelnen Quartiere sind kaum miteinander verbunden. Die Quartierbewohnenden bewegen sich vor allem stadteinwärts und weniger in den Quartieren auf der Engehalbinsel selber.
3. Der Sozialraum Tiefenau / Felsenau fällt in mehrfacher Hinsicht auf und hebt sich deutlich von den restlichen Quartieren auf der Engehalbinsel ab. Unabhängig von einem künftigen Angebot der OAK ist in diesem Raum der Aufbau schulischer Unterstützungsangebote anzustreben.

5.2. Empfehlungen für potentielles Angebot

Mit der Bedarfsanalyse wurden folgende wichtige Erkenntnisse für ein mögliches, künftiges Angebot gewonnen:

- Die festgestellten segregativen Prozesse sowie die tiefe Mobilität sind bei der Angebotsgestaltung zu beachten. Wie ausgeführt wird mit dem Durchführungsort bzw. -form entschieden, wer erreicht wird. Es ist daher zentral, sich Gedanken darüber zu machen, welcher Fokus gelegt werden soll resp. welche Ziele mit Angeboten der OAK erreicht werden sollen und davon abgeleitet einen Standort / Standorte auszuwählen. Konkret:

- Wenn der Fokus darauf gelegt wird, der Segregation auf der Engehalbinsel entgegen zu wirken, dann sollte ein optimaler Standort für eine Durchmischung ausgewählt werden (z.B. Schulhausplatz Rossfeld oder mobiles, rotierendes Angebot).
- Wenn das Hauptziel allerdings bei der Prävention und der Chancengerechtigkeit liegt, dann sollten Angebote direkt in den Quartieren mit dem grössten Bedarf, sprich in der Tiefenau / Aaregg, geschaffen werden.
- Im Gegensatz zu den Quartierbewohner*innen sind die Quartierakteur*innen untereinander vernetzt. Um den Wirkungsgrad zu erhöhen, ist ein Angebot in Kooperation mit weiteren Quartierorganisationen oder mit Freiwilligen erstrebenswert. In diesen Überlegungen sind insbesondere auch die erwähnten Quartierentwicklungsprozesse Kinderhaus Matthäus sowie Viererfeld/Mittelfeld einzubeziehen.
- Bei der Ausdifferenzierung von Angeboten ist es eminent wichtig:
 - den Fokus auch auf spezifische Angebote für Mädchen zu legen.
 - den jüngeren Kindern hohe Aufmerksamkeit zu widmen und die im vorliegenden Bericht festgestellten Auffälligkeiten zu überprüfen.
 - sich bewusst zu sein,
 - dass Angebote für Kinder auch ideale Treffpunkte für Eltern sein können.
 - dass der gelegte Fokus die Ausgestaltung der Angebote stark beeinflusst.
 - dass ein Angebot im öffentlichen Raum auch zu einer Verdrängung von Jugendlichen führen kann.
 - dass der Kommunikation hohe Aufmerksamkeit gewidmet wird und über verschiedene Kanäle wie Schule sowie Vorschulangebote läuft.
- Wichtig ist, bestehende Angebote effektiv zu kommunizieren und zu koordinieren, um Synergien zwischen bestehenden Angeboten zu nutzen. Insbesondere die Themen Mobbing und Einsamkeit können nicht durch offene Angebote für Kinder aufgefangen werden, hierfür braucht es ergänzende Angebote oder müssen bestehende Angebote bekannter gemacht werden.
- Das draussen Spielen ist für die kindliche Entwicklung auf der physischen, sozialen, kognitiven sowie emotionalen und geistigen Ebene relevant. Die OAK kann diese Entwicklung mit gezielten Angeboten unterstützen und fördern.
- Eine Implementierung eines potentiellen Angebots ist immer verbunden mit Ressourcen. Hierfür braucht es den politischen Willen diese bereit zu stellen und nachhaltig zu bewirtschaften. Im Falle der Engehalbinsel gilt es die erwähnten Quartierentwicklungsprozesse in die Diskussion zur Entwicklung von (Angebots-)Strategien einzubeziehen.

6. Anhang

6.1. Dokument Angebote & Bedarf Engehalbinsel - Fokus Kinder & Jugendliche

Angebote & Bedarf Engehalbinsel - Fokus Kinder & Jugendliche

Ausgangslage

Die Engehalbinsel ist seit 2016 für die VBG ein Schwerpunktgebiet. Die Arbeit fokussierte in einem ersten Schritt auf die Quartiere Aaregg und Tiefenau. Seit 2017 wird hier die Infostelle Aaregg betrieben und seit 2018 steht der ehemalige Kindergarten am Oberen Aareggweg 51a der Bevölkerung als Projekt Raum zu Verfügung. Dieser kann als Veranstaltungsort für öffentliche oder private Anlässe genutzt werden und wird seitens VBG unter dem Motto vom Quartier fürs Quartier betrieben. Im Jahr 2019 konnten vermehrt Projekte aufgenommen werden, welche die gesamte Engehalbinsel im Blick haben. So wurde bspw. die Entwicklung von fürs Quartier nutzbaren Räumlichkeiten analysiert und daraus eine Raumübersicht Engehalbinsel erstellt, in welcher alle öffentlichen Räume erhoben und dargestellt wurden. Daneben konnte eine Arbeitsgruppe Mobilität mit freiwilligen VertreterInnen gegründet werden, welche sich mit Themen der Verkehrserschliessung, der Verkehrssicherheit und einem verbesserten Fusswegnetz auseinandersetzen. Des Weiteren konnte diesen Frühling ein freiwilliges OK für das Quartierfest Aaregg initiiert und begleitet werden, welches am 8. September ein schönes Quartierfest mit Angeboten für kleine und grosse Gäste geschaffen hat. Durch den Aufbau von diversen Kooperationen und der Bildung eines Netzwerks aus QuartierbewohnerInnen kann seitens VBG festgestellt werden, dass viele QuartierbewohnerInnen gerne auf der Engehalbinsel wohnen und sich gerne für ihr Quartier einsetzen. Sie wünschen sich Orte und Räume der Begegnung und eine verbesserte soziale Infrastruktur.

Bezüglich soziokulturellen Begegnungsräumen und Angeboten besteht auf der Engehalbinsel aktuell eine grosse Dynamik. Die Kirchgemeinde Matthäus hat ihre Liegenschaften im Rossfeld per Anfangs 2019 der Stadt verkauft und wird auf der Engehalbinsel neue räumliche Lösungen suchen müssen. Die Stadt wird die Räume umbauen und darin ab 2022 ein Kinderhaus mit KITA, Tagesschule, Schule und Bibliothek betreiben. Aussenstandorte wie das Tagi Enge und die KITA Aaregg werden zentralisiert. Dann wird Mitte 2020 die Zwischennutzung an der Reichenbachstrasse 118 beendet und dort voraussichtlich auf 2023 eine Wohnsiedlung inklusive Siedlungsraum, der auch fürs Quartier zugänglich sein soll, erstellt. Zudem engagiert sich der Verein 3004 für die Umnutzung der Räume der alten Post zu einem Quartierlokal. Diese Veränderungen bedeuten für die Engehalbinsel Chancen wie auch Herausforderungen. Gemeinsam mit Quartierakteuren ist die Quartierarbeit mit den zuständigen Stellen der Stadt in Austausch um die Quartierinteressen in diese Entwicklungen einfließen zu lassen. Im Hinblick auf den Umzug der Kita Aaregg und des Tagi Engehalbinsel werden Liegenschaften frei, welche in Zukunft weiterhin durch das Quartier und die soziokulturellen Institutionen genutzt werden könnten. In diesem Zusammenhang wird ein möglicher Bedarf abgeklärt und Interessierte in den Entwicklungsprozess eingebunden.

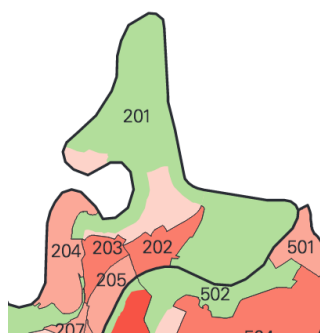
Chronologie sozialräumlicher Arbeit

Zeit	Intervention	Ziel	Bemerkung
2006 2007-2011	Aaregg DOK Impuls (SpielRaum im Auftrag) Begleitung & Unterstützung Freiwilligengruppe (Tip-Top)	Offene Arbeit mit Kindern (OAK) langfristig sichern	Die Freiwilligengruppe um Simon Müller löst sich auf. Es können keine Freiwilligen gefunden werden die das Angebot (TopTip im Bauwagen) übernehmen, weiterführen.
2010	Engehalbinsel DOK F&K im Auftrag der BSS	Bedarfserhebungsprozess	Siehe Bericht.
2010-2011	Masterarbeit Stefanie Ulrich über Lebensstilkonflikte und Lösungsstrategien in den Quartieren Aaregg und Tiefenau	Aufzeigen was zur eingereichten Petition geführt hat und wie sich der Quartiertreff auf die Kohäsion auswirkt.	Unterteilung Tiefenau/Aaregg in drei Sozialräume
2011	Massnahmen Aaregg-Tiefenau Auftrag BSS	Massnahmen Planung	
2013	Engehalbinsel «SpielRäume» DOK /TOJ/FKZ/Pf. Heiligkreuz	OAK auf der Engehalbinsel Räume evaluieren.	Initiative Verbesserung Quartierspielplatz Kastellweg (Unterschriftensammlung z.H. Verwaltung) werden durch Abwartin gestoppt.
2016-2018	Aktionstage Primano am Kastellweg	Kinder und Eltern auf Angebot aufmerksam machen.	
2017	Mitwirkung Aussenraum Siedlung Tiefenaustrasse-Kastellweg durch VBG Primano Spielnachmittag Kastellweg Infostelle Aaregg Studienwoche Aaregg	Aufwertung Aussenraum Kastellweg Informationsvermittlung Informationsvermittlung und Beratung Zukunftsperspektiven kennen	Anliegen wurden gesammelt, dann aber infolge Weggang B. Weibel nicht weiter verfolgt. Anlass war sehr gut von Kindern besucht. Die eigentliche Zielgruppe konnte nicht gut erreicht werden. Zwei Mal pro Woche war die Infostelle offen. Rund 90 Befragungen konnten innerhalb einer Woche durch Studierende der HSLU gemacht werden. Zentrale Themen: Sozialraum / Zusammenleben, Gebaute Umwelt / Infrastruktur, Wünsche / Ideen.

2018	<p>Projekt Raum Aaregg - Yoga, Lala Land, Singen, Quartiernacht - & Kino, Fussball WM, Pro Brenodor - diverse Privatveranstaltungen</p> <p>Infostelle Aaregg</p> <p>Primano Sielnachmittag Kastellweg</p> <p>Verein 3004</p>	<p>Möglichkeitsraum bieten Neue Angebote für die EHI schaffen</p> <p>Informationsvermittlung und Beratung</p> <p>Informationsvermittlung</p> <p>Vernetzung & Unterstützung</p>	<p>Angebot immer wieder kommuniziert, Anfragen nach Einzel- oder Dauermieten sind steigend</p> <p>Die Bekanntheit der Infostelle nimmt zu und pro Woche nimmt eine Person das Angebot wahr.</p> <p>Anlass war sehr gut von Kindern besucht. Die eigentliche Zielgruppe konnte nicht gut erreicht werden.</p> <p>Der Verein 3004 mietet die alte Post und möchte diese zur einer gastronomischen Begegnungsstätte umnutzen. Anlässe stossen auf Interesse und sind gut besucht.</p>
2019	<p>Arbeitsgruppe Mobilität</p> <p>Raumübersicht Engehalbinsel</p> <p>Aufsuchende Arbeit Siedlung Tiefenaustrasse-Kastellweg</p> <p>Quartierfest Aaregg</p>	<p>Partizipation</p> <p>Bedarfsanalyse und Einflussnahme</p> <p>Bedarfsanalyse und Partizipation</p> <p>Quartierverbundenheit und Partizipation</p>	<p>Die Arbeitsgruppe diskutiert Anliegen und wird bei deren Bearbeitung unterstützt.</p> <p>Erarbeiten einer Raumübersicht, um auf Veränderung der soziokulturellen Räume reagieren zu können.</p> <p>Arbeitsgruppe entstand infolge der aufsuchenden Arbeit. Sie will sich für Siedlungsanliegen einsetzen.</p> <p>Ein OK von zehn Leuten hat im September ein Fest organisiert.</p>

Statistische Daten zur Engehalbinsel

Bezugsrahmen sind folgende Gebräuchliche Quartiere, welche wir als Engehalbinsel zusammenfassen. Auf der Engehalbinsel leben 3'469 Personen (2018).



201:	Tiefenau	139
202:	Aaregg	1'288
203:	Rossfeld	1'011
204:	Felsenau	176
205:	Hintere Engehalde	420
Total:		3'469

Tabelle 1: Wohnbevölkerung nach Alter (2018)

Quartier	Total Kinder & Jugendliche		0 – 6	7 – 15	16 -19	20 – 25
	Anz.	In %				
Tiefenau	44	31.6	3	9	13	19
Aaregg	323	25.0	70	86	43	124
Rossfeld	289	28.6	97	93	40	59
Felsenau	176	28.8	51	71	22	32
Hintere Engehalde	76	18.1	42	18	5	11
Total	908	26.2	263	277	123	245
Altersgruppen/ Engehalbinsel			7.5 %	7.9 %	3.5 %	7.1 %

Tabelle 2: Schweizerische und ausländische Wohnbevölkerung nach Alter (2018)

Quartier	Total (alle Altersgruppen)			0 – 6		7 – 15		16 – 19		20 – 25	
	CH	A	% A	CH	A	CH	A	CH	A	CH	A
Tiefenau	214	109	33.7%	2	1	9	0	10	3	14	5
Aaregg	35	9	20.5%	36	34	47	39	33	10	98	26
Rossfeld	258	31	10.7%	89	8	83	10	32	8	54	5
Felsenau	162	14	8.0%	51	0	67	4	19	3	25	7
Hintere EH	64	15	21.7%	33	9	16	2	5	0	10	1
Total	733	178	24.3%	211	52	222	55	99	24	201	44

Tabelle 3: Sozialhilfequote (2017)

Quartier	Total (alle Haushaltstypen) Ohne SH / mit SH	Haushalte Eltern mit Kind(er) Ohne SH / mit SH	Haushalte Elternteil mit Kind(er)	Mehrfamilienhaushalte
Tiefenau	18 / 2	7 / 1	-	-

Aaregg	638 / 54	84 / 9	52 / 12	-
Rossfeld	423 / 11	93 / 2	41 / 3	7 / 0
Felsenau	234 / 7	56 / 1	18 / 1	-
Hintere Engehalde	217 / 4	31 / 0	10 / 1	-
Total		271 / 13 4.8 %	121 / 17 14.0 %	7 / 0 0 %

Tabelle 4: Median des steuerbaren Äquivalenzeinkommens der Privathaushalte nach Haushaltstyp (2015)

Quartier	Haushalte Eltern mit Kind(er)	Haushalte Elternteil mit Kind(er)	Mehrfamilienhaushalte
Tiefenau	29'690.-	-	-
Aaregg	16'222.-	18'100.-	-
Rossfeld	33'980.-	24'375.-	29'857.-
Felsenau	27'810.-	29'929.-	-
Hintere EH	59'857.-	48'111.-	-

Glossar (Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2017)

Median: Mittelwert für Verteilungen in der Statistik. Der Median der Auflistung von Zahlenwerten ist jener Wert, welcher an der mittleren Stelle steht, wenn man der Grösse nach sortiert.

Steuerbares Äquivalenzeinkommen: Damit sich verschieden grosse Haushalte miteinander vergleichen lassen, wird das steuerbare Haushaltseinkommen mit der Anzahl Personen im Haushalt in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise lassen sich sogenannte Äquivalenzeinkommen d.h. auf Einpersonenhaushalte umgerechnete Haushaltseinkommen, berechnen. Da Haushaltsangaben mit zunehmender Personenzahl unterproportional steigen, wird dabei nicht die exakte Personenzahl unterschiedlich gewichtet werden. Diese Skala vergibt für die Referenzperson im Haushalt das Gewicht 1, jede weitere Person über 13 Jahren erhält ein Gewicht von 0.5 und alle Haushaltspersonen unter 14 Jahren werden mit 0.3 gerechnet. Eltern mit einem Kind unter 14 Jahren beispielsweise kommen so auf ein Gewicht von 1.8.

Soziokulturelle Akteure & Angebote

Institution	Angebot
TOJ	Betreibt im Quartiertreff Aaregg jeweils Mittwochnachmittag Abend und am Freitagabend den Jugendtreff Primo.
Ref. Kirchgemeinde Matthäus	Bietet Gottesdienste, kirchliche Angebote für alle Altersgruppen wie auch regelmässig stattfindende Treffmöglichkeiten an. Die Kinderkleiderbörse, der Familienbrunch und die Waldtage sind wertvolle Anlässe für Familien im Quartier. Infolge räumlicher und personeller Veränderungen aktuell im Umbruch.
Schule Rossfeld	Im Rossfeld werden Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klassen unterrichtet. Die Schulanlage verfügt über eine Turnhalle sowie umfangreiche Aussenanlagen.
Kornhaus Bibliothek	Die Bibliothek ist an zwei Nachmittagen pro Woche geöffnet.
Kita / Tagi Tages-schule	Die Stadt betreibt in der Aaregg eine Kita und im Rossfeld ein Tagi wie auch eine Tagesschule. Das Tagi wird ab Sommer 2020 mit der Tagesschule zusammengeführt. In der Tiefenau gibt es eine weitere Kita. Diese wird von leolea geführt.

Quartiertreff Aaregg	Im Treff finden verschiedene Angebote fürs Quartier statt. Zudem können die Räumlichkeiten für Privatanlässe gemietet werden.
Zirkusschule	Bietet in der Zwischennutzung an der Reichenbachstrasse 118 verschiedene Kurse für Kinder und Erwachsene an.
Open Sunday Rossfeld	Jeweils ab den Herbst- bis zu den Frühlingsferien ist die Turnhalle Rossfeld Sonntags für Primarschülerinnen und –schüler geöffnet.
Via Felsenau	Die Räumlichkeiten der Wohngenossenschaft stehen dem Quartier zur Verfügung. Darunter neu auch eine Quartierswerkstatt und ein offenes Zirkustraining.
FC Engehalde	Eltern von Kindern aus der Engehalde führen regelmässige Plausch-Fussballtrainings für alle Kinder der Engehalbinsel durch.
Schul- und Wohnheim Rossfeld	Die Stiftung Rossfeld betreibt im Rossfeld ein Schul- und Wohnheim für Menschen mit einer körperlichen Behinderung. Die Schulanlage verfügt über umfangreiche Infrastruktur wie Mehrzweckhalle, Aula oder Therapiebad. Die Institution veranstaltet gelegentlich öffentliche Veranstaltungen und betreibt die Sonderbar Rossfeld.
Waldkinder Bern	Im Reichenbachwald wird eine Spielgruppe, eine Basisstufe und Waldtage angeboten.
Spielgruppe Zwärgli-land	Flurina Sonderegger betreibt seit Jahren die Spielgruppe für Kinder ab 2.5 Jahren. Die Spielgruppe findet von Mo bis Do jeden Vormittag statt.
Quartierarbeit ST 2	Betreibt jeden Montag die Infostelle im Quartiertreff Aaregg und einmal im Monat ein Quartiernacht im Projekt Raum Aaregg.

Aktuelle Einschätzung VBG

Die Engehalbinsel ist ein kinderreicher und kinderfreundlicher Ort. Die drei Quartiere Felsenau, Rossfeld und Aaregg / Tiefenau haben alle ihren eigenen Charakter.

Die Felsenau mit ihrer grossen Genossenschaftsstruktur, dem vielen Grün rund um die Aare, ist ein beliebter Ort für junge Familien. Innerhalb der Felsenau gibt es jedoch kein Zentrum oder keinen grösseren Spielplatz oder Ort, welcher zu spontanen Begegnungsmöglichkeiten verhilft. Von BewohnerInnen der Via Felsenau wissen wir, dass sie innerhalb der BewohnerInnenschaft sehr gut vernetzt sind und auch gegenseitige Nachbarschaftshilfe stattfindet. Die Aare und der Reichenbachwald sind unmittelbare Erholungsräume.

Das Rossfeld mit seinen Mehrfamilienhäusern und seiner Genossenschaft verfügt über viele Aussenräume zwischen den Häusern, welche für Kinder und Erwachsene wichtige Treffpunkte sind. Die Familiengärten, der Reichenbachwald sind erholsame Grünräume in unmittelbarer Nähe. Die Schaffung einer grossen Begegnungszone hat die Möglichkeit nach spontanen Begegnungsmöglichkeiten unterstützt und den Rossfeldplatz als Quartierplatz gestärkt. Die Lage der Schule und der grossen Sportanlagen sowie das Haus der Kirchgemeinde Matthäus sind ebenso wichtige Orte fürs Quartier.

Das Quartier der Aaregg / Tiefenau ist geprägt durch die stark befahrene Tiefenaustrasse, welche zudem eine trennende Wirkung hat. Auf der anderen Seite grenzt die Aaregg an den Reichenbachwald. Das Quartier setzt sich aus grossen Siedlungen zusammen, darunter ebenfalls zwei Genossenschaften. Rund um den Maxiladen und den Biberspielplatz ergibt sich eine Art Quartierplatz. In der Aaregg gibt es den Quartiertreff Aaregg, den Jugendtreff Primo, die Kita und den Projekt Raum Aaregg. Der Thormannmätteli-Spielplatz ist im Quartier sehr beliebt. Die Familiengärten nahe der Aare sind für viele Quartierbewohner*innen Erholungsraum.

Die vom Frühling bis Sommer 2019 durchgeführte aufsuchende Arbeit in der Siedlung Tiefenastrasse und Kastellweg gab einen vertieften Einblick in die dortigen Lebensverhältnisse. Die regelmässigen Besuche vor Ort und vielen Gespräche bestätigten den Eindruck, dass die zahlreichen Kinder ihre Freizeit weitestgehend autonom gestalten. Einerseits ist beeindruckend, wie frei sie sich in der Siedlung bewegen können, andererseits fällt auf, dass viele von ihnen sehr aktiv den Kontakt zu Erwachsenen suchen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Siedlungsbewohnenden und der Quartierarbeit will sich nun dem infrastrukturellem Handlungsbedarf im Aussenraum, der Abfallthematik sowie einer Verbesserung der Verkehrssicherheit annehmen.

In mehreren Austauschgesprächen mit diversen soziokulturellen Akteuren und BewohnerInnen aus den verschiedenen Quartieren haben wir zudem folgende Aspekte aufgenommen, welche auf einen Bedarf an soziokulturellen Angeboten deuten:

- Für Kinder gibt es neben dem Schulhaus keinen quartierübergreifenden gemeinsamen Treffpunkt
- Wenig organisierte Angebote für Kinder
- Keine regelmässigen Kinderangebote in den Quartieren
- In den Quartieren Felsenau, Rossfeld und auch in der Hinteren Engehalde bestehen starke Netzwerke zwischen Familien
- Die Trennung zwischen den Quartieren wird teils auch innerhalb der Schule wahrgenommen und Unterschiede im Sozialverhalten festgestellt
- Viele Eltern von Kindern in der Aaregg / Tiefenau würden die Schaffung eines Freizeitangebotes für Kinder sehr begrüssen, sind aber zurzeit nicht in der Lage sich selber zu organisieren
- Viele Kinder nutzen das Angebote des Jugendtreff Primo regelmässig
- Durch bauliche Tätigkeiten im Rossfeld und in der Felsenau wird davon ausgegangen, dass weitere Familien auf die Engehalbinsel ziehen werden

Es ist begrüssenswert, wenn VertreterInnen von DOK, TOJ und VBG gemeinsam über bestehende Angebote austauschen und einen möglichen Bedarf für die Zukunft gemeinsam definieren.

8. Oktober 2019 / Nina Müller & Tom Lang

6.2. Fragebogen Leitfadeninterview Quartierakteur*innen

Akteur:

Name:

Datum:

Ort:

Dauer:

Auftrag / Inhalt

1. Welchen Auftrag / welchen Zweck hat ihre Institution / Organisation?

2. Welchen Bezug hat ihre Organisation zur Lebenswelt der Kinder?

Formelle Freizeitstrukturen (regelmässige Angebote von Institutionen und Organisationen)

3. Welche konkreten Angebote für Kinder auf der Engehalbinsel sind Ihnen bekannt und von welchen Kindern (welche Quartiere und welches Alter) werden die einzelnen Angebote genutzt?

4. Gehen viele Kinder einer sportlichen / musikalischen Freizeitaktivität nach? Wenn ja, eher auf oder ausserhalb der Engehalbinsel?

Informelle Freizeitstrukturen (familiäre und nachbarschaftliche Struktur)

5. Welche informellen Freizeitstrukturen sind Ihnen innerhalb der Engehalbinsel bekannt?

6. Welche Spielorte sind Ihnen bekannt? Welche Altersgruppe besucht welchen dieser Orte? Aus welchem Quartier kommen die Kinder?

Verfügbare Zeit

7. Was ist Ihre Einschätzung: wieviel freie Zeit steht den Kindern zur Verfügung?

8. An welchen Tagen und zu welchen Zeiten haben die Kinder freie Zeit?

Umgang mit Problemen / Schwierigkeiten / Gewalt

9. Was für Sorgen / Probleme beschäftigen die Kinder am meisten?

10. An wen wenden sich Kinder, wenn sie Probleme haben?

11. Welche weiteren Beratungsstellen sind Ihnen bekannt?

Bedarf Engehalbinsel

12. Welchen Bedarf gibt es bei der Freizeitgestaltung der Kinder?

13. Welche Argumente für ein institutionalisiertes Angebot würden sie bei der Debatte um personelle und finanzielle Ressourcen anbringen?

Mögliche Ausgestaltung

14. Wie sollte ihrer Meinung nach ein solches Freizeitangebot für Kinder ausgestaltet sein?

Räumliche Verortung

15. Wo auf der Engehalbinsel würde dieses Angebot für Kinder am meisten Sinn machen?

Zuständigkeit

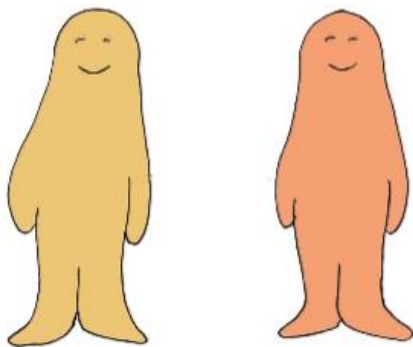
16. Welche Institution oder Organisation könnte ein solches Angebot anbieten bzw. unterstützen?

Interesse an Abschrift Interview & an Ergebnissen FKE?

6.3. Fragebogen Befragung Schüler*innen

Fragebogen Lebenswelt Kinder Engehalbinsel

1. Eckdaten



Datum

Alter

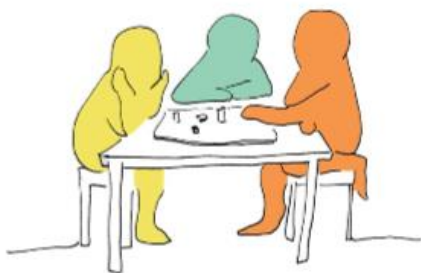
Mädchen

Junge

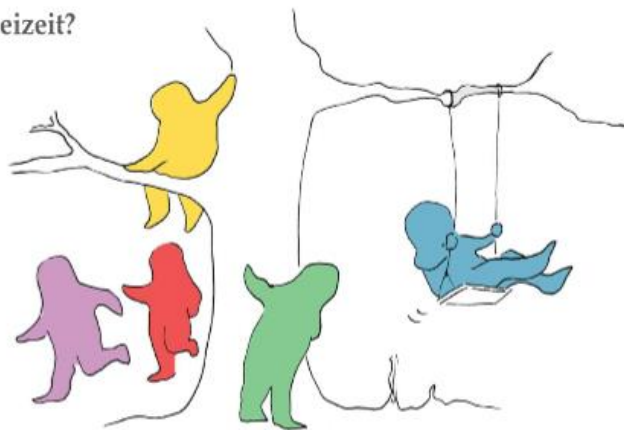
Quartier

2. Freizeit

Wähle aus: Wo verbringst du deine Freizeit?



eher drinnen



eher draussen

Wo verbringst du deine Freizeit? (Mehrfachnennung möglich)



Bei mir zuhause



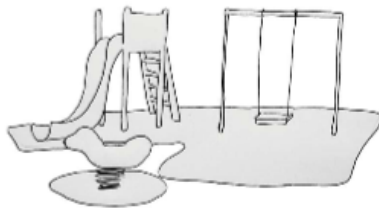
Bei mir im Quartier



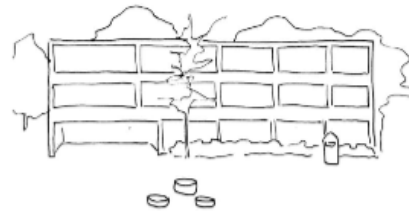
In der Tagesschule



Im Tagi



Auf einem Spielplatz



Beim Schulhaus Rossfeld

An welchen weiteren Orten verbringst du deine Freizeit?

--

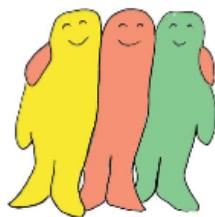
Kannst du selber bestimmen, wo und wie du deine Freizeit verbringst?

eher ja eher nein

Mit wem verbringst du deine Freizeit? (Mehrfachnennungen möglich)



allein

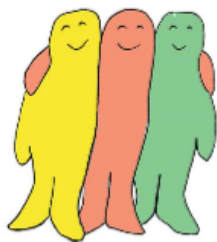


mit Freund*innen/Kolleg*innen

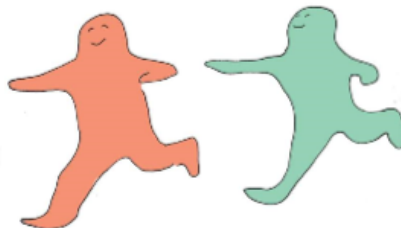


mit der Familie

Was machst du in deiner Freizeit? (Mehrfachnennungen möglich)



mich mit Freund*innen/
Kolleg*innentreffen



Sport/Bewegung



Vereine



Gamen



Musik



shoppen



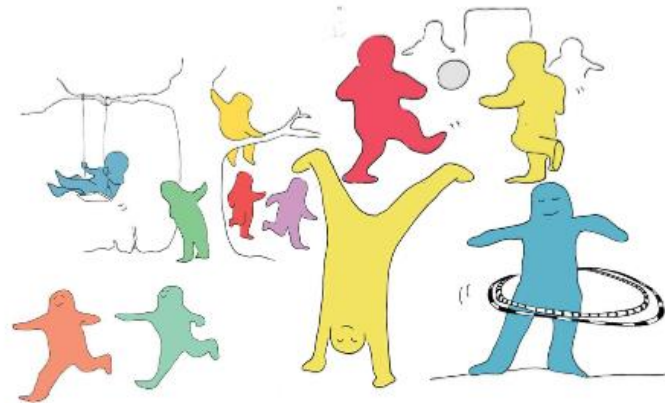
TV schauen

weitere

Wähle aus: Was machst du eher in der Freizeit?



eher TV/Gamen etc. drinnen



eher Sport/Bewegung draussen

Wie bist du in der Freizeit unterwegs? (Mehrfachnennungen möglich)



Zu Fuss



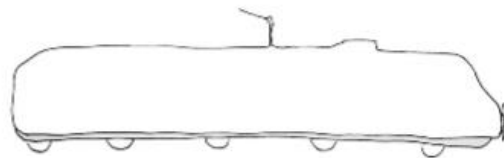
Mit dem Trotti



Mit dem Velo

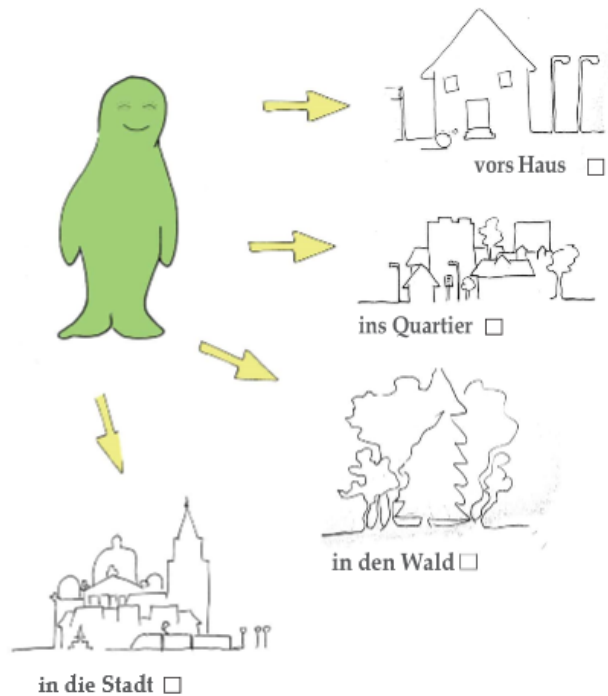


Mit dem Bus



Mit der Bahn

Wohin darfst du ohne Begleitung? (Mehrfachnennungen möglich)



Wähle aus: Gibt es Orte, wo du nicht hingehst? (Mehrfachnennungen möglich)

A green cartoon figure is shown with a yellow arrow pointing to a large white 'X' mark. Below the figure are two checkboxes: 'ja' and 'nein'. To the right of the 'X' is the text 'Führe aus: An welche Orte gehst du nicht hin?' followed by three empty rectangular boxes for writing.

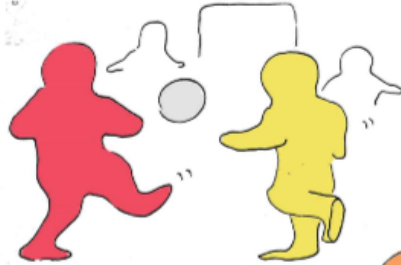
Weshalb gehst du nicht an diese Orte? (Mehrfachnennung möglich)

- es ist gefährlich wegen dem Verkehr
- ich fühle mich nicht wohl wegen anderen Menschen
- es ist mir verboten worden
- andere Gründe

3. Vereine & Freizeitangebote

In welchen Vereinen bist du? (Mehrfachnennungen möglich)

- Sportverein
- Musikverein
- andere



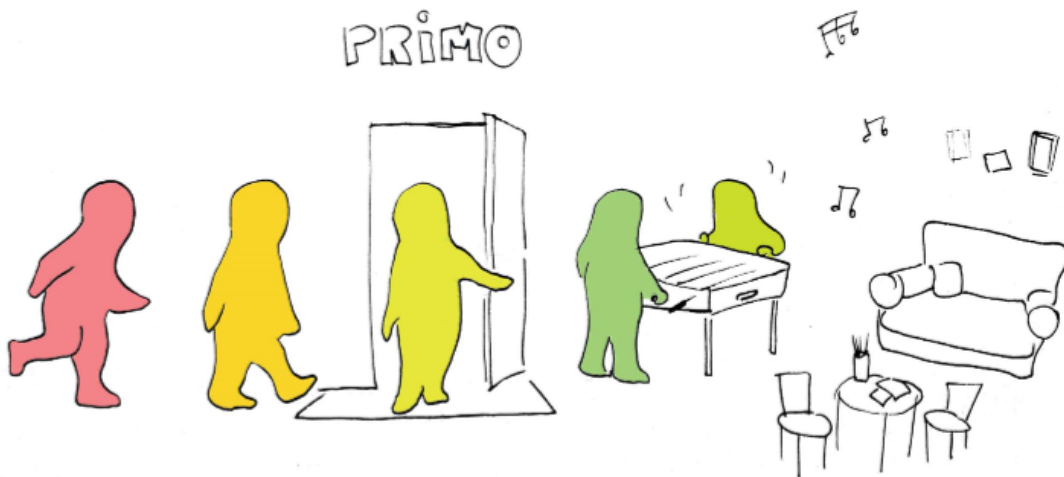
Führe aus: In welchen anderen Vereinen bist du?



Wähle aus, wie oft bist du im Verein aktiv?

- weniger als 1x pro Woche
- 1x pro Woche
- 2x pro Woche
- 3x oder mehr pro Woche

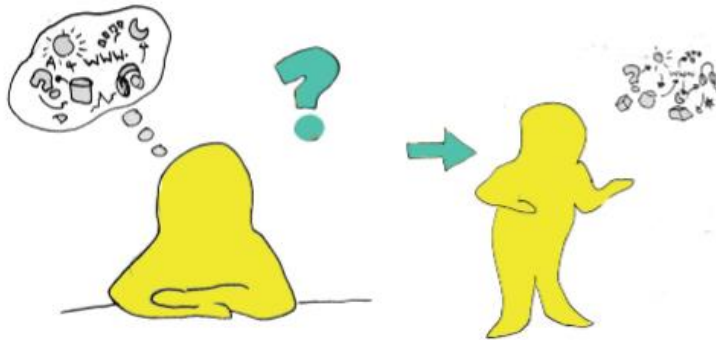
Wähle aus: Gehst du in den Jugendtreff Primo? Ja nein



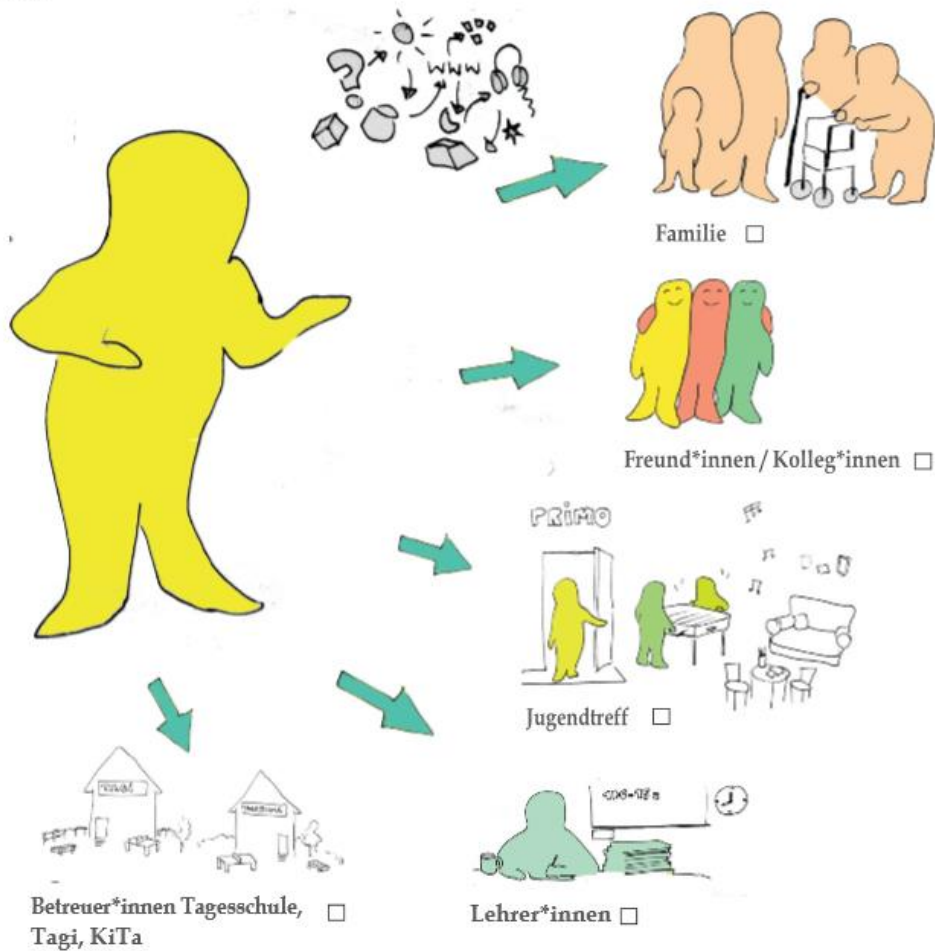
4. Fragen, Sorgen & Probleme

Kennst du Personen, an die du dich wenden kannst, wenn du Fragen, Sorgen oder Probleme hast?

eher ja
eher nein

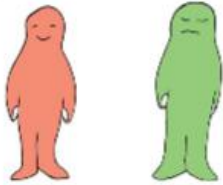


An wen kannst du dich wenden, wenn du Unterstützung brauchst oder Fragen hast?



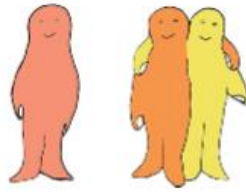
5. Lebensgefühl & Zufriedenheit

Wie gefällt dir dein Leben?



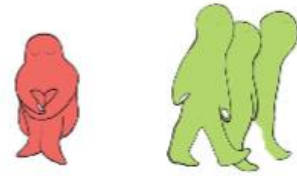
eher gut eher nicht so

Fühlst du dich oft alleine?



eher ja eher nein

Wirst du oft gemobbt?



eher ja eher nein



Wie gefällt dir dein Quartier?

- sehr gut
- gut
- geht so
- gar nicht

Führe aus: Was müsste anders sein, dass dir dein Quartier gefällt?

